JOHANN. CHRISTOPH. OLEARII,
Halâ Magdeb.

Evangelischer Lieder-Schatz/

darinne nicht allein
auserlesene Gesänge
auff alle Sonn- und Fest-Tags
Evangelia zu finden/
sondern auch zugleich
Von jedes Liedes Autore, Werth/
Krafft/ allerhand Fatis, Historien / Mißbrauch derer Adversariorum, Verfälschungen/ Commentatoribus, u. d. m. gehandelt
und schließlich
eine kurtzgefaste
DISPOSITION
mit beygefüget worden.
voritzo dessen

Anderer Theil.

Jena/ verlegts Johann Bielcke/ 1705.

Vorbericht.

Dieser *II.* Theil hält in sich das andere Kirchen-Quartal, von Invocavit, biß auff das Festum S. S. Trinitatis, da denn ebenfals/ wie im ersten/ auff jeden Sonn- und Fest-Tag/ ein gewisses Lied abgehandelt worden. Ich hoffe/ mann werde sich diesen Methodum, so wohl in der Arbeit/ als auch Herausgeben/ gefallen lassen/ massen meine continuirliche und ordentliche Labores (ohne was sich sonst zuträgt) kaum dieses gestatten. Gewiß ist es/ daß bey manchen Bogen mehr als 50 mahl die Feder niederzulegen/ bin gezwungen und auff vielfältige Art daran gehindert worden. Daher auch ein redlicher Leser desto eher mit mir wird Gedult haben/ wenn nicht alles in der connexion und correction, so accurat, wie es seyn sollte/ mögte zu finden seyn. Ich habe mit Fleiß bey etlichen die allegata weg gelassen/ wohl wissend/ daß jeder bey vorfallender Lieder-Erklärung/ so viel Kundschafft in Gottes Wort haben wird/ daß es an Biblischen realien nicht mangeln mögte. So habe auch mit Gott beschlossen/ wenn die übrigen Quartale und das versprochene lateinische Hymnarium wird fertig seyn/ die Lieder absonderlich mit Biblischen Sprüchen zu illustriren, wie der Hr. Abt SCHMIDT zu Helmstädt/ unlängst (in Epistolâ Crusianis Homil. Hymnod. præfixâ) einen erbaulichen Vorschlag dazu gethan u. meine wenige Arbeit darzu publicè verlanget hat. Es wäre denn/ daß Herr *Serpilius* zu Regenspurg/ wie er dergleichen auch zu præstiren in der **Fortsetzung seiner zufälligen Lieder-Gedancken** *p. 1. 2.* versprochen/ indessen mir zuvor kommen mögte/ welches ich hertzlich gerne sehen wollte/ weil ich seinen ungemeinen Vorrath/ Fleiß und Verstand/ bey diesem Studio, wohl kenne und hoch æstimire. Ubrigens gebe uns Gott Gesundheit und Friede!

Ordentliches Verzeichniß derer hierinn abgehandelten Gesänge.

Dom. Invoc. Christe/ der du bist Tag etc. *p.* 1.
--- *Reminisc.* Gott der Vater wohn uns bey/ 10
--- *Oculi.* Ein feste Burg ist unser Gott/ 23.
--- *Læt.* Nun last uns Gott dem Herren/ 40.
--- *Judic.* Wo Gott der Herr nicht bey uns 47.
Fest. Annunc. Herr Christ der einige Gottes 55.
Dom. Palm. Nun freut euch lieben Christen 63.
Die Virid. Gott sey gelobet und gebenedeyet 79.
--- *Parasc.* Jesu meines Lebens Leben/ 88.
Fer. I. Pasch. Christ lag in Todes Banden/ 94.
--- *II. Pasch.* Jesus Christus unser Heyland/ 103.
--- *III. Pasch.* Christ ist erstanden/ 107.
Dom. Quasim. Erschienen ist der herrliche 114.
--- *Miseric.* Von Gott will ich nicht laßen/ 118.
--- *Jubil.* Mag ich Unglück nicht wieder rc. 124.
--- *Cant.* Wär Gott nicht mit uns diese 127.
--- *Vocem Jucund.* Vater Unser im Himmel 131.
Fest. Ascens. Christ fuhr gen Himmel. 137.
Dom. Exaudi, Verzage nicht O Häufflein/ 140.
Fest. Pentecost. Komm Heil. Geist/ HErr 144.
Fer. II. Komm Gott Schöpfer/ Heil. 147.
Fer. III. Nun bitten wir den Heil. Geist/ 149.
Fest. Trinit. Wir glauben all an einen 158.

* † *

I. N. J.

Dominica Invocavit.

Christe/ der du bist Tag und Licht 2c.

I.

Dieses Lied ist eine Ubersetzung des bekannten Lateinischen Hymni: *Christe, qui Lux es & Dies* &c. des gedachten lat. Gesanges *Autor* soll/ nach *Radulphi de Rivo* Meynung/ *Ambrosius* seyn/ maßen er in Libro de Canonum Observantia, proposit. 13. also schreibet: De Quadragesima sunt hymni ad Vesperas, *Audi benigne*: Ad Nocturnos, *Ex more*: In laudibus, *O Nazarene*: Secunda quindena, ad Vesperas, *Nunc Tempus*: In nocturno, *Clarum Decus*: In Laudibus, *Jam Christe*: ad Completorium per mensem,

Christe qui Lux: qui est Ambrosianus &c. Mit Radulpho hält es D. *Corn. Schultingius*, in Bibl. Eccles. Tom. I. part. II. f. m. 169. Wiewohl dieser/ vielleicht aus Versehen/ solchen auch Gregorio zueignet/ l. c. Tom. IV. P.I. f. m. 22. Nun hat zwar der Radulphus de Rivo, Decanus Tungrensis, qui Seculo post C. N. XIV. floruit, in seinen Studiis ein gutes Lob/ maßen er von *Jo. Bonâ*, in Notitia Auctorum, Psalmodiæ suæ præfixâ, *tenacissimus antiquitatis in divinis Officiis, ut constat ex ejus Libro de Can. Observantiâ*, genennet wird; Allein/ *Bellarminus* will hierinn nicht beyfallen/ sondern spricht: daß dieser Hymnus unter des Ambrosii Ungewisse zu rechnen sey; conf. *Bellarm.* de Script. Eccles. p. m. 98. 99. verba ubi leges sequentia: *In eodem (quinto sc.) Tomo sunt Hymni sacri, ex quibus aliqui certò sunt Ambrosii, ut ille: Deus Creator Omnium &c. -- Aliqui certò non sunt Ambrosii, ut ille: Vexilla Regis prodeunt, qui est Fortunati, & alij quidam, in quibus non servatur ratio metrica, quæ Ambrosio notissima erat, ejusmodi est ille, Optatus votis omnium sacratus illuxit dies, quo Christus mundi Spes Deus conscendit cœlos arduos & ille:* Christe, qui Lux es & dies, noctis tenebras detegis &c. *Isti enim indigni videntur, qui Ambrosio tribuantur.* Daher ists nun kom-

kommen/ daß an statt des *Ambrosii* Nahmen/ *Incertus* über diesen *Hymnum*, in *Hymnariis* seithero ist gesetzet worden/ so gar auch *Georg. Cassander*, in Hymn. Eccles. p. m. 61. und *Judocus Clichtovaeus*, in Elucidatorio Eccles. h. c. da doch beyde in re hymnariâ ungemeine Gelehrsamkeit gehabt/ keinen Nahmen hinzu gethan; Sonst aber ist bekannt/ daß *Jacob Meier* diesen lat. Hymnum verbessert/ und solchen hernach *Cassander* l. c. p. 62. wie auch *Andr. Ellingerus*, lib. III. Hymn. Eccles. p. m. 345. & lib. I p. 14. nebst andern/ publiciret haben. Quâ de re plura, D. D. in nostrô Hymnariô. Wer hat aber diesen Hymnum verteutschet? D. Sim. Pauli saget/ in Explicat. Cant. p. m. 160. 167. also: **Dis geistliche Lied/ Christ der du bist Tag und Licht/ welches etliche hundert Jahr in der Kirchen Gottes/ in lateinischer Sprache gesungen/ aber von *D. Luthero*, daß es auch von denen bey Uns/ die dieser Sprache unerfahren sind/ könne verstanden und mit gesungen werden/ in deutsche Reimen übergesetzet** *&c.* Allein/ *Lutherus* hat es nicht gemacht/ wie es denn auch in seinem Gesangbuche/ unter seinen Liedern/ nirgends zu finden. Andere wollen *Mich.* **Weißen** für dessen *Autorem* angeben/ wie sonderlich in *D.* **Stöckens** Gesang B. p. m. 390.

Arnkiels Schleßwig-Holsteinischen Gesangbuche *p.165.* ja fast in meisten Gesangbüchern / dessen Nahme über diesen Liede zu sehen; Allein / auch diese Meynung hat keinen Grund. Ich habe **Mich. Weißens** allererstes Gesangbuch / so 1538. 4. zu Ulm heraus gekommen / wie auch andere *Editiones*, alte und neuere / selbst nach geschlagen / darinne aber dis Lied nicht gefunden. Es kömmt der Irrthumb vermuthlich daher / weil gedachter **Mich. Weiß** den gedachten *lat. Hymnum* und vielleicht zum erstenmahl / auch in die teutsche Sprache versetzet hat / wiewohl solche *version* durchgehends anders lautet / *e.g* der erste Verß:

Christe du waares Licht und göttliche Klarheit /
Wir bitten erhalt uns in deiner Wahrheit /
Laß sie uns nicht verrücken des Teuffels List /
Der zu solchen Sachen tausent künstig ist.

So hat zwar auch *Cyr. Spangenberg* dis Lied in *Cith. Luth.* mit erkläret / dabey aber keinen Nahmen des *Autoris*, wie er sonst gethan / gemeldet / sondern vielmehr zu erkennen gegeben / daß er den wahren *Autorem* auch nicht wisse / in folgenden Worten: **Dieses Liedlein / so wir itzt mit einander gesungen / ist sehr alt / und allezeit in der Kirchen / wiewohl in lateinischer**

scher Sprache/ im Brauch gewesen/ und und hat es der Meister/ so es gemacht/ artlich und künstlich gestellet/ und mit dem Werck beweiset/ daß er ein rechter Gelehrter Christ gewesen/ in der H. Schrifft wohl geübet etc. Bleibet also der wahre *Autor* dieses Gesanges/ welchen man indessen eine verbesserung des Mich. Weißens Ubersetzung nennen kann/ nebst andern annoch im verborgen/ dergleichen auch von dem Liede: **Christ / der du bist der helle Tag/etc.** zuhalten/ als welches ebenfals eine *version* des gedachten *Hymni* ist. Sonst ist noch eine andere Ubersetzung dieses *Hymni* in *D.* **Wagners** großen Leipziger Gesangb. *part. I. p. m. 468.* zu finden/ die sich also anhebet: **Christ/ der du bist Licht und Tag/ gieb/ daß dein Glantz die Nacht verjag/ dich glauben wir/ des Lichtes Schein/ wie du verkündigt hast/ zu seyn.** Dabey aber auch kein Nahme des *Autoris* stehet.

II. Mann hat diesen *lat.* und teutschen Gesang jedesmahl in der H. Fastenzeit gesungen und fürnehmlich am Sontage *Invocavit*, wie *Lossius* in *Psalmodia p. 55.* bezeuget. Wiewohl er auch unter die Abend-Lieder von sehr vielen/ und auch schon von **Mich. Weißen** gesetzet worden.

III. Nicht nur Lutheraner / sondern auch die Papisten haben dis Lied öffentlich zu singen/

werth geachtet/ vid. Cant. Herbipol. 1628. 12. p. 143. p. Leisentritt in Cant. p. 321. Die Calvinisten haben es auch in ihren Lobwasser setzen laßen/ vid. Edit. Herborn. A. C. 1589. p. 950. und sogar die Worte unverändert behalten: Hilff Uns/ Herr Gott/ aus aller Noth/ durch dein heilig fünff Wunden roth. Da sonst in etlichen Gesangbüchern nur stehet: hilff uns Herr Christ u. s. w. Wovon Herr *D. Goze* in seiner Lieder Predigt *p. 76.* folgenden Unterricht erstattet: So ist es „nicht zu verwerffen / wenn mann in dem be„kannten Abendliede / Christe / der du bist „Tag und Licht/ folgende Worte gebrauchet: „Hilff Uns Herr Gott aus aller Noth/ „durch dein heilig fünff Wunden roth/ „umb mit dieser nachdrücklichen *Expression* sich „von denen Calvinisten abzusondern / welche „nicht glauben wollen/ daß Christus/ als Gott / „in Einigkeit der Person / Wunden an seinem „Leibe bekommen habe. Dahero wenn eini„ge/ an statt des Wortes GOtt/ bloß Christ „setzen/ es fast das Ansehen haben mögte / als „ob sie den Calvinisten darunter einen Gefallen „erweisen wollten/ zu dem Ende der seel. Hr *D.* „*Calovius*, wie Hr. Diefenbach in dem Unter„richt/ von den Pflichten Christlicher Leh„rer/ die an *Gymnasiis* stehen/ *p. 102.* erzehlet / „davor gehalten/ wie das Wort GOTT die„sem Orte einen weit größern Nachdruck habe/ als

als das Wort Christ. Ich kan zwar nicht in„ Abrede seyn/ daß in einem zu Basel 1639. ge„ druckten Lobwasser *p. 648.* eben also diese„ Worte/ Hilff uns Herr Gott/ gelesen wer„ den/ aber ich sorge fast/daß entweder der Ver„ leger/ Ludwig König/ ein reiner Hertz ge„ habt/ als seine Calvinischen Lehrer/ oder/„ daß darunter eine Calvinische Glosse ver„ borgen stecke etc.

IV. Mann singet zwar insgemein ůmb des Reimes willen im 1. Verse: für dir ist Herr verborgen nicht/ allein es hat schon *Cyr. Spangenberg l. c.* dafür nichts gesetzet / welches auch deutlicher ist und von andern *placidiret* worden; *D.* Stöcken *l. c.* hats gar also geändert: Für dir ist nichts verborgen nicht. Im 2. Verß heist es sonst: behüt Uns Herr in dieser Nacht / dafür aber andere heunt drucken laßen. Im 5. Verß singen viele: durch dein heilige Wunden roth; da doch in ältesten Exemplarien stehet: durch dein heilig fünff Wunden roth. Wiewohl es im Lateinischen schlecht hin heist: Quos sangvine mercatus es. Den 7. Verß hat Hr. *D. Löscher, Superint.* zu Delitsch also geändert: Gedenck O Herr der schweeren Zeit/ dahier der Leib gefangen leit/ und *excusiret* solches in der Vorrede/über das 1704. zu Delitsch gedruckte Gesangb./in folgendē: Man hat es etwas deutlicher gegeben / weil etliche sich aus den Worten darin der Leib gefan-

gen leidt/ eine schweere Zeit nach ihrem Tode/ darinnen der Leib große Pein leiden müste/ einbilden/ da doch der elende gefangene Zustandt unsers Leibes in diesem Leben/ allda angezeiget wird. Hr. *D.* Stöcken *l. c.* will es so gesungen haben: darinn der Leib hat Angst und Leid. Andere singen: damit der Leib gefangen leit. In eben diesem 5. Verse findet sich noch ein Scrupel/ ob man singen solle: die Seele/ die du hast erlöst; oder: der Seele/ die du hast erlöst/ der gib Herr JEsu deinen Trost? *D.* Stöcken behält *l. c.* die Seele/ ungeachtet er sonsten scharff *corrigiret* hat; eben also setzet auch *Cyr. Spangenberg l. c.* welches mann also könnte erklären: Gedencke Hr. der schweeren Zeit/ darinne der Leib gefangen leit/ die Seele auch darin gefangen ist/ die du hast erlöst/ welche daher Trost bedarff/ drümb gieb derselben O HErr JEsu deinen Trost. Andere hingegen wollen/ daß mann singen sollte: der Seele/ die du hast erlöst/ der gieb/ Hr. JEsu deinen Trost. Welches dem *Context* und *Construction* gar ähnlich/ auch am verständlichsten achte.

V. Ausser dem/ was sonsten *D. Sim. Pauli*, wie auch *Cyr. Spangenberg* über diesen Gesang *ll. cc. commentiret*, habe nichts sonderliches gefunden. Ohne zweiffel wird künfftig gel. Gott viel gutes hierzugehöriges anzutreffen seyn in B. Gözij, Gen. Superint. Jen. vermehrten Lie-

Lieder-Betrachtung / welche der Hr. Abt Schmidt zu Helmstedt zu fördern und deswegen die übrigen gefundenen *Concepte* mir nechstens zu übersenden / hochgeneigt versichert hat / in Epistolâ *Crusii* Homiliis hymn. nuper editis præmissâ.

VII. DISPOSITIO.

Es bezeuget *Matthæus Cap. IV. 1.* daß Jesus in der Wüsten / nach empfangener Tauffe / sey vom Teuffel versuchet worden / Weil nun alle Christen dergleichen nach ihrer Tauffe / in der Nachfolge des Creutzes Christi / auch müssen gewärtig seyn; Als ist es nöthig / sich wohl bereit erfinden und darzu unterrichten zu laßen mit diesem Liede / in welchem beschrieben wird

Th. **Die Versuchung des Teuffels /**
Worbey zu beobachten

I. Der Uberwinder / durch welchen wir des Teuffels Versuchung überwinden können / selbiger ist Christus /
- *a.)* Das Licht / welches alle Finsterniß vertreibet / *v.* 1.
- *b.)* Und dessen Göttliche Krafft / *v.* 2.

II. Die Art / wie solche Versuchung beschaffen / nehmlich sie ist
- *a.)* Allstetig - Wie fürnehmlich in der Nacht / also bey allen Fällen und Zeiten / *v.* 2. 5.

b.)

b.) Grausam/ indem nicht nur der Leib sondern auch die Seele dabey leidet/ *v.* 6.

III. Der Danck/ für die gnädige Abwendung sothaner Versuchung/ solcher ist zu leisten

a.) Wem? Gott dem Vater/ dessen Sohne und des H. Geistes Gütigkeit. *v.* 7.

b.) Wie lange? Von nun an biß in Ewigkeit.

Conf. Joh. I. 4. 5. 7. 8. 9. III. 19. Ebr. I. 3. Jac. I. 17. Luc. II. 32. Joh. XIV. 6. Matth. XXII. 16. XXV. 5. 13. I. Pet. V. 8. Joh. X. 28. 29. Matth. XXIV. 21. 22. Col. I. 12. 13. Rom. XVI. 27. Apoc. VII. 12.

Dom. Reminiscere.

Gott der Vater wohn uns bey ꝛc.

I.

WIe wir anitzo solches Lied singen/ ist dessen *Autor* unfehlbar der seel. Herr *Lutherus, de quô supra P. I. p.* 1. 2. welcher es nebst andern aus der Päbstl. Kirche mit zu uns gebracht/ zugleich aber wohl verbessert/ wie zu sehen aus des Mich. Vehens A. C. 1537. edirten Gesangbuche/ darinnen lauter Alt-Catholische

tholische Gesänge zu finden/ die zum theil von *B. Luthero* behalten und *corrigiret* worden / *conf. P. I. p. 26.* Und daselbst lautet es *p. 47. 48.* also:

Ein Letaney zur Zeyt der Bitfarten uff den Tag Marci und in der Creutz Wochen.

GOTT der Vater won uns bey und laß uns nit verderben / mach Uns aller Sünden Sünden frey und helff uns seelig sterben/ vor dem Teuffel uns behüt durch einen rechten Glauben/ bewahr Uns vor der Hellenglut durch ein hertzlichs Vertrauen wir befehlen Uns dir gar in aller Unser Nodte/ da du uns behüten wollst vor den ewigen Todte/ Kyrie eleyson Christe eleyson gelobet seystu ewicklich.

JEsus Christus wonn Uns bey und laß uns nit verderben. etc.

Heylige Geyst der wonn Uns bey und laß Uns nit verderben. etc.

Maria GOttes Mutter wonn Uns bey/ und hilff uns Gnad erwerben/ das wir der Sünden werden frey und entlich seelig sterben/ deine Vorbit Uns mitteyl reyne Magd Maria/ zu erlangen ewigs Heyll/ so singen wir Alleluja/ Alle

leluja/Alleluja singen wir GOtt und dir zu Lobe/ das er uns erzeygen woll seyne Göttliche Hulde/ Kyrie eleyson/ Christe eleyson/ gelobet sey er ewiglich.

O heylige Engel wonet uns bey und helfft Uns Gnad erwerben/ das wir von Sünden werden frey und entlich seelig sterben/ Ewer Vorbitt uns mittheylt/ wie auch thut Maria/ zuerlangen ewigs Heyl/ so singen wir Alleluja/ Alleluja singen wir GOtt und euch zu lobe/ das er uns erzeigen woll seine göttliche Hulde Kyrie eleyson/ Christe eleyson/ gelobet sey er ewiglich.

Heylige Patriarchen
Heylige Propheten
Heylige Apostell
Alle Unschuldigen Kinder
Heylige Martyrer
Heylige Beychtiger
Heylige Jungfrawen
Heylige Wydtfrawen
Heylge Büsser und Büsseryn

} Wonet uns bey u. helfft uns Gnad erwerben 2c.

Alle Auserwellten

Wie nöthig aber dieser Päbstl. Gesang eine Reformation gehabt/ ist leicht aus dem *Context* zu erachten/ sonst aber haben wir mit ihnen einerley Melodie.

II. Man findet zwar schon in einem alten Boñischen Gesangbuche / *Edit.* 1582. 12. wie auch Schleusingischen *Edit.* 1625. 8. wie auch andern mehr / eine so genannte Andere *Composition* dieses Gesanges / welche darinn bestehet / daß GOtt der Sohn und GOtt der H. Geist / ebenfals wie Gott der Vater / durch eine besondere Strophe angeruffen wird / allein / ich habe solchen Zusatz noch nie hören singen / es müste denn etwa dergleichen im Nürnbergischen gebräuchlich seyn / als in dero *A. C.* 1676 12. *edirten* Gesangbuche / gedachter Anhang auch stehet.

III. Es hat der berühmte Hr *D. Mayer*, in seinem erbaul. und Gottgeheiligten Frühe-Stunden / *Dom. Rogate, p. m.* 612. dieses Lied wieder die *Puritaner* sehr wohl *defendiret*, da er also schreibet: Weg mit denen *Puritanern*, welche den Vater nicht absonderlich wollē angeruffen haben. Massen Forbesius Lib. 1. c. 30. Instruction. Theol. fürgibt / es sey wieder die *Analogiam fidei* und rechte Glaubens-Regul / wenn mann im Gebet eine jede Person absonderlich anrieffe. Als zum Exempel in dem Liede:

GOtt der Vater wohn uns bey ꝛc.
JEsus Christus wohn uns bey ꝛc.
Der heilige Geist uns wohne bey ꝛc.

Denn es würde auff solche Art die Einigkeit des Göttl. Wesens zertrennet. Allein wenn dieses

dieses wahr und recht wäre/ warum würde uns denn in Text (*Joh. XVI. 23.*) befohlen/ daß wir den Vater im Nahmen seines Sohnes Jesu Christi anruffen sollen? Warum richten denn die Eltesten eben ein Gebeth zu dem Alten und zu dem Lamm? *Apoc IV. 11. V. 11.* Warum wird denn das Heilig/ Heilig/ Heilig/ von denen Engeln dreymahl absonderlich gesungen? *Esa. VI 3.* Warum läßet den GOtt einen dreyfachen absonderlichen Seegen auff sein Volck legen? *IV. Mos. VI. 24* Woher kömmts deñ/ daß David saget: Es seegne Uns GOtt/ Unser GOtt/ es seegne Uns GOtt/ und alle Welt fürchte Ihn? *Psalm. LXVII. 7. 8.* Demnach wer rechtschaffen beten/ wer im Geist und in der Wahrheit beten will/ der sehe mit seinen leiblichen und Geistlichen Augen zwar auf GOTT allein/ jedoch auch auff alle drey Personen in der einigen und ewigen GOttheit. Hæc laud. *Mayerus*, cui add. Dn. *Gözii* Dissert. de Odio Pontif. in Hymn. Eccl. Luth. p. 19. 20.

IV Ungeachtet dis Lied nur eine Strophe hat/ so ist es dennoch von Verfälschung nicht frey blieben/ maßen so gar viele falsch singen: **Und auff dich laßet uns bauen**/ da es doch heist: **Laß uns bauen.** *Lutherus* singet: Mach Uns aller/ welches Arnkiel verbessern will/ indem er *l. c.* drucken laßen: Mach Uns von aller

Sün-

Sünden frey. So auch / an statt mit Waffen GOttes uns fristen / singen die meisten und stehet auch in meisten Gesangbüchern dafür mit Waffen GOttes uns rüsten / da doch Hr. *Lutherus* fristen mit Fleiß gesetzet und wir so behalten sollen / weil das Wort von sonderlichen Nachdruck ist. u. d. m.

V. Mit diesem Liede tröstete sich nebst andern täglich *Johannes, Constans,* Churfürst zu Sachsen / in seiner langwierigen und Schmertz-vollen Kranckheit / daran er endlich *A. C.* 1532. gestorben. *vid. Seyf. Mel Mel. p.* 229. Als *A. C.* 1570. Graff Christian zu Oldenburg vermerckte / daß er sterben würde / so fing er kurtz vor seinem Ende mit lauter Stimme an zu singen: **GOtt der Vater wohn Uns bey** rc sang auch alle drey Gesetze mit frölicher Stimme völlig aus / wie *M. Phil.* Wagner Churf. Sächs. Hoffpred. zu Dreßden / solches bezeuget in der Trost-Schrifft / welche er an des gedachten Grafens Frau Mutter abgeschicket / conf. *Quinos* Disce mori, Part. I. p. m. 193. sq. Dergleichen wird gemeldet von Churfürst Christiano I. zu Sachsen / welcher auch bey seinem Ende dis Lied andächtig gebrauchet und darauff seel. verschieden *A. C.* 1591. *vid. M. Mart. Mylij* Sterbekunst *p.* 60. *sqq. Schneid. Tit. Contin. p.* 2049. Als *A. C.* 1585. Hertzog Georg zu Liegnitz in Schlesien seinen Tod für Augen sahe / begehrte er von denen umstehen-

den /

den/ auch dis Lied zusingen *vid. Myl. Apopht. morient. f. m. 57.* Wie *Joach. Fried. I.* Churf. zu Brandenburg *A. C. 1608.* den 18. Jul. da er eben auff der Reise von Storckau nach Berlin begriffen gewesen/ nahe bey Köppnick/ in seiner Carossen verstorben/ kurtz zuvor aber unter andern auch diß Lied gesungen/ hat *M. Joh. Fleck,* Churfürstl. Brandenb. Hoffpred. in dessen Leichenpred. ausführlich erzehlet/ daß er nehmlich nach Christl. Gewohnheit auff der Reise gesungen: Ich danck dir lieber Herre rc. GOtt der Vater wohn uns bey rc. Vater Unser im Himmelreich rc. Nun lob meine Seel den Herren rc. (welches auch beßer gewesen/als wenn andre zum Zeitvertreib auff Reisen/ *Romainen* oder andere liederliche Bücher leßen und dabey groben Schertz und Zoten lieben;) In solchen Fahren habe der Churf. angefangen zu ruffen: Hilff Herr GOtt wie geschicht mir? Darauff er die Hände gefaltet/ die Augen gen Himmel gehoben/ und nochmahls gesaget: Ach GOtt hilff mir! und also seinen Geist plötzlich auffgeben/ *conf. Tit. Hist. Theol. p. m. 1601* Als *D. Nic. Krell,* ein Gewißenloser Cantzlar und Priester-Feind/ in Dreßden den 9. Octob. 1601. sollte enthauptet werden/begehrte er vorher unter dem Rathhause das Gebeth/da Ihm denn auch Gott der Vater wohn Uns bey rc. welches er sehr nöthig hatte/ recht bußfertig nachzubeten/ fürgesprochen

sprochen wurde / und solches hat er auch auff sich gar fein *appliciret*, wie *Nic. Blubmius* in der gedruckten Leichenpredigt / welche er in der L. Fr. Kirche / *Nic. Krellio* halten müssen / *p. 60*. bezeuget. Wie viel Menschen dis Lied / theils zur verlangten Errettung / theils seeligen Todes-Bereitung / bey der bekannten grossen Thüringischen Wasserfluth / *A. C. 1613. Mense Majo*, zu Weymar und Langen-Saltza / ängstiglich gebetet und gesungen / davon hat *D. Abr* Lange / *M. Lud.* Rechtenbach / u. a. m. ausführliche Nachricht ertheilet. *A. C. 1653.* den 15. Jan. entstund in Rudelstadt eine grosse Feuers-Brunst / dabey der damahlige Cantzlar / Friedrich Lentz in grosser Gefahr wegen seiner Haab und Güter gewesen / iedoch dis ungeachtet / ließ er alles gehen / wie es gienge / und sagte: will iemand mein Hauß und Sachen retten / dem sey es vergönnt / alles was ich habe / ist mir lieb / weil es mir GOtt gegeben hat / allein ich habe anitzo ein ander Werck vor / darauff er in einem benachbarten Hauße / darein ihn der *Superint.* gebracht / zu singen anfing: GOtt der Vater wohn uns bey 2c. darüber sich die Anwesenden hertzlich verwundert und daraus gute Erbauung und Trost geschöpfet / wie *M. Joh. Nic. Stender*, damahliger *Rector* daselbst / weil er alles selbst mit angehöret / in *Orat. Fun. B. Lenzio habita*, umständlich angemercket hat. *Ipsa Stenderi* subjiciam verba:

Audite quæso & aurito testi credite. Cum incendii vim maximam in horreis frumentariis (A. C. 1653. 15. Jan.) ortam honoratiss. noster Superintendens ad evitanda pericula beatum Virum (*Lenzium* scil. Cancellarium) ex ædibus, quas tunc temporis & ad vitæ finem inhabitavit, in vicinas piæ viduæ Fleischmannianas traduceret, ipse ibidem præsens fui & miseræ pro viribus succurrere debui, sed visô hôc, quid nam & ille præprimis rerum suarum vellet, ut Vulcanus flammæ præriperetur, quæsivi, me paratum esse, si forte per vires meas id præstare non integrum esset, domesticis aliisque ipsius verbis imperare. Ecquid obsecro putatis me tunc responsi accepisse? Hoc accepi: Per me licet, si quicquam rerum mearum incendio invidere & tutiore loco recondere placet. Omnia, quæ possideo, cara mihi sunt, quia à Domino mihi data; *Sed alia jam agam, extemplo addebat. Dictum factum. Cantionem illam Ecclesiasticam:* GOtt der Vater wohn uns bey: *Sonorâ quâ poterat, voce-*

ce cantabat. Ego, quod ingenuè fateor, jam tum ob flammam præsentissimam totique oppidulo ruinam & cineres minitantem obstupui, steteruntque comæ, vox faucibus hæsit. Sed auditâ cantione illa magis magisque *attonitus steti; paulo post tamen attentius auscultando animum recepi*, discessi, domesticis hæc retuli & cordi meo inscripsi.

So hat auch *D. Burchard Berlichius*, ein berühmter Sächsischer *Jurist* und Hoffrath/ dieses Lied sehr werth gehalten/ wovon *D. Bulæus Superint.* zu Dreßden in *Conc. fun.* also schreibet: **Es hat der seel. Hr. Hoffrath in seinem Leben geliebet und täglich gebrauchet das Christl. Bitt-Lied** *D. Lutheri* **zur Heil. Dreyfaltigkeit: GOTT der Vater wohn uns bey rc. auch allezeit des Morgens/ ehe er zu seinen Verrichtungen ausgegangen/ dasselbe gesungen/ oder da ers/ überhäuffter Verrichtung halber/ nicht füglich thun können/ zum wenigsten unterweges es heimlich bey sich** *recitiret* **und zu GOtt abgeschicket/ darum auch begehret worden/ solches Lied an statt des Einganges kürtzlich durchzugehen.** conf. Dn. *Göz* Dissert de Odio Pontif. in Hymnos Luther. p. 19. Der seel. *Scriver* erzehlet/

let/ (im Seelen-Schatze *P. I. p. m. 1105.*) daß ehemals eine adeliche Person in großen Anfechtungen und solchen Gedancken gestanden / als wenn sie ewig verdammt und verlohren wäre und hette sich keiner Gnade mehr zu GOtt zu versehen/ nachdem sie aber von jemand / so bey ihr gewesen/ das Lied: **GOTT der Vater wohn uns bey** etc. gehöret/ so wäre sie also getröstet worden/ daß an statt der Traurigkeit ihr Hertz mit Freude erfüllet worden und sey eine seel. Friedfarth darauff erfolget. *vid.* Brunckhorst von geistl. Anfechtungen. *p. 99.* Wie hoch und werth Hr. Friedrich von Metsch/ so auch Hr. *D.* Jacob Weller dieses Lied gehalten und dessen Krafft empfunden/ ist umbständlich zu lesen in der Leichenpredigt/ welche gedachter Hr. *D.* Weller obgemeldeten Hn. von Metsch/ 1655. gehalten/ *p. E. 3.* daraus den vollständigen *locum* allbereit in der Lieder-Bibl. *p. 96. 97.* angeführet habe; add. *Bergm.* trem. mortis Horæ Part. II. p. 170. seqq. *Idem* refert l. c. P. I. p. 391. daß Paul Juder mit diesem Liede seel. eingeschlaffen/ potioribus tamen omissis circumstantiis. Sonst habe auch (*Part. I.* Evangel. Lieder-Schatz/ *p. 73.* schon angemercket/ daß diß Lied zu Dreßden bey *privat-Copulationen* gebrauchet werde/ *conf. Dn. Gözij* Lieder-Pred. *p. m. 84.*

VI.

VI. Ausser dem/ was *Joh. Gigas, Cyr. Spangenberg, Strigenitius, D. Hieron. Weller,* uber dieses Lied geschrieben/ kan auch nachgelesen werden/ was *Joh. Spangenberg* in seinen Lieder-Gedancken/ Edit. 1704. 8. p. 61. sqq. *Mart. Crusius* in Homil. Hymn. p. 227. sqq. *D. Christoph. Bulæus* in der *A. C. 1670.* Hr *D. Burchardo Berlichio,* Chur Sächs. Hoffrathe/ zu Dreßden gehaltenen Leichenpredigt/ im *Exordio,* zu dieses Liedes Erklärung dienlich auffgezeichnet haben. Ubrigens sollen aus des *D. Hier. Welleri* Erklärung die Anfangs-Worte hieher kommen / welche das jenige bekräfftigen helffen/ was ich § 1. von diesem Liede gleich anfangs gemeldet / es lauten aber selbige also: **Dis ist auch der schönen/ lieblichen und tröstlichen geistlichen Lieder eines/ welche der theure Mann GOttes/** *D Martinus Luther*, **seeliger Gedächtniß/ gemacht hat/ und mir allezeit sonderlich wohl gefallen. Und wiewohl es unter dem Pabstthum auch ist gesungen worden / so ists doch nicht rein gewest. Aber der Mann GOttes hat es wieder zu rechte gebracht und viel daran gebessert.**

DISPOSITIO.

Exord. Eine kurtze und wohl-gefaste Litaney war dasjenige ängstigliche Gebet/ wel-

ches das Cananäische Weib/ wegen ihrer vom Teuffel übelgeplagten Tochter/ zu JEsu abschickte/ da Sie rieff: JEsu/ du Sohn David/erbarme dich mein darauff auch gnädige Erhörung und Hülffe erfolget/ wie *Matth. XV. 22. sq.* meldet. Wir wollen auch nach diesem Exempel/ da uns allerhand Gefahr/ Creutz und Plagen täglich ängstigen/ unser Vertrauen allein auff GOtt setzen/zu Ihm schreyen und sonderlich dis Lied fleißig gebrauchen/ welches dergestalt von *B. Luthero* eingerichtet ist/ daß es mag genennet werden

Th. **Eine kurtzgefaste Litaney/**
darinne wir bitten umb

I. **rechten Glauben/**
a.) **an den dreyeinigen GOtt/** Vater/ Sohn und H. Geist.
b.) welchen GOtt feste erhalten kan.

II. **Christl. Leben/** *a.)* mach uns aller Sünden frey/
b.) für dem **Teuffel** uns bewahr.

III.) **gedultig leiden/** *a,)* laß uns nicht verderben/
b.) in GOtt gelaßenheit - entfliehen 2c.

IV. **Seelig Sterben** - *a.)* und hilff uns
b.) **seelig Sterben.**

Conf. Exod. XXV. 8. Joh. XIV. 23. Joh. I. 12. Matth. IIX. 25. Luc. IX.

23.

23. I. Petr. V. 8. I. Cor X. 13. Psa LXII. 1. Ephs. VI. 14. 15. 16. Ps. CXIX. 89. 90. 91. Jac. I. 6. &c.

Dom. Oculi.

Ein feste Burg ist unser GOtt.

I. Diesen Gesang hat der seel. Hr. *Lutherus* aus dem 46. Psalm Davids genommen/ und in solche Reime gebracht/ wiewohl er nur 4. Strophen gemacht/ maßen die fünffte Preiß/Ehr und Lob dem höchstẽ Gott ꝛc. nicht in *Lutheri* Gesangbuche zu finden/sondern von einem andern nach der Zeit hinzu gethan worden/ doch hat man auch schon vor 120. Jahren solchen letzten Verß mitgesungen/ *vid.* *Wolffg. Ammon.* Psalmod. p. 92. 93. Edit. Francof. ad Mœn. 1583. & *Cantional. Bonnens* Edit. 1582. P. I. p. 48. Als *Cyr. Spangenberg* A. C. 1569. seine Erklärung über *Lutheri* Lieder heraus gegeben/ so ist die fünffte Strophe bey dem Liede selbst nicht zu sehen/ allein/ zum Beschluß dessen Erklärung hat *Spangenberg* dieselbe als ein *Votum* beygefüget/ daraus ich schließe/ er sey auch derselben *Autor*.

II. Es wollen zwar einige fürgeben/ als hette *Lutherus* dis Lied *A. C. 1521.* zu Oppenheim verfertiget/ als er nach Worms gereiset/ und solche Reise Ihm wiederrathen worden *Back.*;

in Comment. ad Psal. 46. f. m. 550. allein andere sagen es sey diese *Relation* falsch/ maßen die Historien bezeugete/ daß es Lutherus *A. C. 1530.* allererst auffgesetzet/ zu der Zeit/ da die Feinde des Evangelii Jhn samt allen Christlichen Lehrern auff den Reichs-Tage zu Augspurg wolten auffressen/ und habe damit wollen allen Christen einen Muth machen/ daß sie solten unverzagt seyn/ wieder alles wüten und Toben des Teuffels und seiner Diener/ daß wie zornig/ grimmig/ listig und mächtig sie sind/ dennoch das Evangelium nicht solten/ noch könnten austilgen. Verba hæc sunt *D. Hier. Velleri* in Explicat. hujus Cant. Addatur *Sleidan.* Lib. XVI. Commentar. de Relig. p. m. 489. *Dav. Chytr.* Sax. Lib. XIII. *Abrah. Sculteti* Annal. Evang. A. C. 1530. p. m. 270. &c. Sonst sagen auch die meisten/ es wäre dis Lied damals von Luthero in Coburg gemacht worden/ dabey aber *rationes dubitandi* vorhanden. Meine Meynung ist diese. Dis Lied ist weder zu Oppenheim/ noch zu Coburg damals verfertiget worden/ denn/ wenn es in Oppenheim *A. C. 1521.* schon were fertig gewesen/ so hette es unfehlbar *B. Lutherus* in sein/ *A. C. 1525.* zu Erffurt gedrucktes Gesangbuch mitbringen laßen/ darinne es aber nicht stehet. Und daß es auch nicht allererst *A. C. 1530.* zu Coburg sey gemachet worden/ schließe ich daher/

weil

weil es schon in dem jenigen Gesangbuche stehet/ welches *A. C. 1529.* von Luthero zusammen gebracht worden. conf. Tom. Luth. Germ. Jen. VIII. f. m. 364. b. & Altenburg. VIII. f. 579.

III. Wie sehr die Papisten wieder das Lied getobet und solches verachtet/ hat Hr. *D. Gözius, in Dissert. de Odio Pontif. in Hymnos Luther. Eccles. p. 12.* sattsamen Beweiß angeführet. Als zu Augspurg gedachter Reichstag war/ drohete daselbst Graff Felix von Werdenberg/ Er wolte nicht leben/ oder der Lutherischen Veste Burg zerstören helffen. Allein kurtz hernach starb er in *Convivio* bey dem Abt zu Weingarten/ plötzlich / am Dienstag nach *Kiliani. conf. Back. l. c. f. 559. b.* Eben dieser *Backius* erzehlet auch *l. c.* daß *A. C. 1550.* die Magdeburger in ihrem Unglück von denen Feinden mit diesem Liede wären gespottet worden/ indem sie gesaget: Ihr Jungfrau Knete/ wo ist nun euer Veste Burg? lieff sie nicht ins nechste Holtz rc. Es schreibet *D. Sim. Pauli* in seiner Erklär. derer *Evangel. Trin. Fest. Part II. f. m. 140. b. Edit. 1572.* von diesem Liede folgende denckwürdige Historie: Es ist für etlichen Jahren ein *Jurist* gewesen / mit Nahmen *D.* Türck/ ein greulicher Feind des Evangelii/ durch *D.* Lutherum wiederum gereiniget von des Pabsts Unflath:

dieser hat der Lutherischen Christen im teutschen Kriege/ lästerlich pflegen zu spotten mit diesen Worten: Wer sind nun die bißher haben gesungen: Eine feste Burg ist unser GOtt? die feste Burg ist nun zurissen/ und ich wil dazu helffen/ daß sie sol weiter zurissen werden; wie er sich nun auff solch lästerliches drawen wil auffmachen an die Oerter/ da er vermeinte mehr Unglücks wieder die Lutherischen zu erregen und bereits gestieffelt und gesporet war/ wird ihm etwas seltzam/ daß er sich in den Stieffeln muß niederlegen/ ist aber in der Meynung/ es sol die Angst/ die ihn ergriffen/ vorüber gehen; wie aber dis Noth hefftig zunimt/ schicket er nach den Aertzten/ so sich verwundern seiner Kranckheit/ welcher Ursach sie nicht könten anzeigen. Da er aber an seinem Bette liegt/ siehet er um sich her stehen ein grossen hauffen Teufel/ derwegen er seine Finger an die Wand schläget sich zu halten/ rufft und schreyet überlaut/ man wolle ihn halten/ damit er von denen Teuffeln/ die er leibhafftig sehe/ nicht lebendig weggeführet werde Als er aber mit ach u. wehe/ mit schrecklichen Blerren und Brüllen die Seele ausgeblasen hat/ hengt ihm eines Fingers lang/ so schwartz als eine Kohle/ zum Halse heraus seine Läster-Zunge/ da-

wie

mit er gesprochen hatte: Wo sind nun diejenigen/ so bißher gesungen: Eine feste Burg ist unser GOtt. Und stincket sein todter Leib so faul/ daß mann nicht umb ihn seyn kan. Er starb aber zu Leipzig auff dem Sonnabend nach Trinitatis/ da man den folgenden Sontag predigte das Evangelium von Reichen und armen Lazaro/ aus dem *16. cap. S. Lucæ.* derhalben sagten die Bürger zu Leipzig/ es were *D.* Türck von reichen Manne in die Hölle zu Gaste geladen/ dahin er gefahren were. Uns ist und bleibet in ewigkeit unser warer/ Barmhertziger GOtt/ eine feste Burg/ da der Türcke (mit den Namen und der That) mit dem reichen Manne und mit allen Teuffeln in der Höllen ewig muß höllisch Feuer fressen und sauffen. Was sich ferner zu Wolffenbüttel mit diesem Liede ehemals begeben/ da es die Papisten auch nebst andern nicht haben wollen singen laßen/ ingleichen in der Regensteinischen Graffschafft deswegen zugetragen/ solches habe ich allbereit berichtet in dem 1. Theil dieses Evangel. Lieder-Schatzes/ *p. 107. 109.* Sonst wird dergleichen mehr von andern anderweit erzehlet/ welches ingesammt bezeuget/ das es wahr sey/ was *Cyr. Spangenberg. in Præfat. P. II. Cith.* geschrieben: Das Liedlein: Ein feste Burg ist unser GOtt 2c. hat solche kräfftige

Wort/

Wort/ daß unsere Feinde unsinnig werden möchten/ wenn sie nur daran gedencken.

IV Die Calvinisten hingegen singen das Lied gar gerne mit/ wie denn solches auch in ihren Gesangbüchern stehet. Nur ist dis dabey zu mercken/ was *D. Finckius in Præfat. ad Cant. Coburg. 1622. ** 7. a.)* deswegen klaget: Die Calvinisten kommen itzo auffgezogen und wollen aus einem und dem andern Luth. Liede ihre Irrthum beweisen/ damit sie von den unberichteten für gut lutherisch mögen angesehen werden: als aus den Worten des Geistreichen Psalmens/ welchen *Lutherus Anno 1530.* allhie zu Coburg in Reimen versetzet hat: Er ist bey uns wol auff dem Plan mit seinem Geist und Gaben/ wollen sie beweisen/ Christus sey nicht *substantialiter*, wesentlich mit seinem wahren Leib/ oder nach seiner Menschlichen Natur allenthalben auff Erden gegenwärtig. Aber lieber wie folget es/ Christus ist bey uns mit seinem Geist und Gaben/ darumb ist er nicht gantz und mit seinem heiligem Leibe bey uns? Es seynd ja die *modi præsentiæ* die Weise der Gegenwärtigkeit nicht wieder einander/ sondern nur unterschieden und keine hebet die andere. auff/ sondern eine jede siehet und schleusset sich in die andre. Und mit was Grund kan verläugnet werden/ daß Christus mit seiner Menschlichen Natur wegen

gen persönlicher Vereinigung auch allen Creaturen gegenwärtig sey/denn er herrschet nicht nur mit seinem Geist und Gaben in der Kirchen und seinem Gnaden-Reich/ sondern auch mitten unter seinen Feinden/ *Psal. 110. v. 2.* denn er zu einem Herrn gesetzet ist über alle Hände-Wercke Gottes/ *Psal. 8. v. 7. Hebr. 2. v. 8. 1. Cor. 15. v. 25.* Ja ich wende ihr *argument* viel sicherer ümb und schliesse: Weil er mit seinem Geist und Gaben bey uns ist/ so ist er auch nach seiner *Substanz* gegenwärtig: Dann/ wie auch *Melanchton ad Mycon.* erkannt hat die Gnaden Gegenwart/ *prærequirirt*/ erfordert diese vorher: Und wenn *Paulus* saget/ Christus lebet in mir/ *Gal. I. v. 20* Jesus Christus in euch/ *1. Cor. 13. v. 13.* Christus wohnet in euren Hertzen/ *Ephes. 3. v. 17.* so ist er freylich nicht abwesend/ sondern theilet gegenwärtig seine Gnade aus/ ist mitten unter den Gläubigen/ *Matth. 18. v. 20.* und wandelt mitten unter den sieben güldenen Leuchtern/ *Apoc. 2. v. 1.* add. B. *Paul. Gottfr. Prætorii* vernünfftiger GOttes-Dienst im Singen/ p. m. 22. 23. Sonst aber rühmet *Abraham Scultetus*, insignis ex Reformatis Scriptor, (wie ihn Seckendorff. Hist. Luth. Lib. II. f. 17. a. also nennet) dis Lied in Annal. Evangel.

Decad.

Decad. II. p, m. 270. mit diesen Worten: Lutherus -- Psalmum, *Deus noster refugium & Virtus, adjutor in tribulationibus* &c. germanico carmine, Ein feste Burg ist Unser GOtt/ ein gute Wehr und Waffen *&c.* divinum planè robur animi, omnia pericula & terrores intrepido & excelso pectore despicientis, spirante: & numeris musicis, qui tristem etiam & abjectum animum erigere & exhilarare & velut ἐνθουσιάζειν possent, illustratum, in Ecclesiis decantandum evulgat.

V. Es hat zwar der bekannte Schwärmer/ *Valentinus* Weigel in Postill. p. 184. (welchen *G. Arnold* in seiner Partheyischen Kirchen- und Ketzer-Historie/ Tom. II. Lib. 17. Cap. 17. more solito, auch defendiret) diesen Gesang zur Bestätigung seiner irrigen Lehre und fürnehmlich den Punct betreffend/ daß mann keine Kriege führen dürffe/ anzuführen und zu mißbrauchen/ sich nicht gescheuet; Allein/ es hat *B. Casp. Finck.* in Miscel III. de Weigelianismo, §. 25. p. m. 367.) solchen Irrthum in folgenden gar gründlich gezeiget und wiederleget: V. W. negat belligerandum esse, & ne quidem adversus Turcas, argumento petito ex Eph. VI. v. 12. (id

quod

quod rustici & Anabaptistæ ipsi suo seditioso refutant exemplo) pugnandum esse addit, nicht mit sichtbaren Feinden/ Feldschlacht zu thun/ sondern der beste Streit sey wieder unser Fleisch und Blut: Et post pauca: Ein Christe hat zu kriegen und soll kriegen/ und mit nichten ümb ein Dorff/ Land/ Stadt kriegen helffen/ denn solches ist nicht unser/ und wir mögen das Feld nicht behalten/ das Lied Ein feste Burg ist unser GOtt/ lehret uns solches warlich nicht &c. Furores hi sunt Diabolici & Anabaptistici, quos hic indicasse est refutasse: imò refutavit eos jamdudum Deus bella mandans, *Rom.* XIII. 4. bellorum leges præscribens, *Deut.* XX. 1. sqq. bella gerens ac dirigens, *Jerem.* XXI. 5. I. *Sam.* XIV. 6. II. *Paral.* XIV. 11. homines ad bella reddens idoneos, ut Josuam *Jos.* X. 8. Samsonem *Jud.* XV. 14. Davidem I. *Sam.* XIX. 15. Cyrum, *Esa.* XLV. 1. 2. Unde bella & bellatores dicuntur Domini I. *Sam.* XXV. 28. II. *Paral.* VI. 34. *Num.* XXI. 14.

VI. Diesen Gesang hat nicht etwa *Lutherus* selbst/ als seine eigene Arbeit werth gehalten/ wie D. *Nic. Selneccer* in Vitâ Luth. à Dn. *Mayero* editâ, p. m. 201. bezeuget: Cantionem

onem Eine feste Burg ist Unser GOtt/ Deus nostra spes & fortitudo, Psal. 46. *repetiit quotidiè* tanto spiritu, ut audientes dicerent, impossibile esse hostes spiritum illum reprimere & vincere posse; sondern es haben viele andere solchen sehr gerühmet und hoch geachtet. *Abr. Sculteti* Worte sind allererst *p. 29* angeführet worden/ dergleichen auch *Dav. Chytræus* in Chron. Sax. Lib. XIII. p. m. 371. schreibet/ nebst *Sleidano, l. c. B. Chemnitius* P. I. L L. f. 150 6. n. 7. saget/ es sey præclarum & animosi spiritûs plenissimum canticum. *Backius* Cantici hujus *dulcem & animosam* laudat *melodiam*, in Comment. ad Psal. XLVI. f. m. 550. a.) B. *Dannhauer* nennet es ein glaubreiches und heroisches Lied/ damit *Lutherus* so viel Teufel/ als Ziegel auff den Häusern zu Worms/ getrutzet/ *vid. Lac Catech. p. IV. p. 419. Idem* eandem cantionem dicere solitus *Festiburgium*, vid. Aleth. Victr. p. 161. &c. Herr *Christ.* Weise in cur. Gedancken von teutschen Versen/ cap. II. num. 8. delectiret sich an dieses Liedes künstlichen Poesie und fällt davon folgendes *judicium*: **Wenn dieser theure Mann kein Lied gemacht als: Nun freut euch lieben Christen gemein/ oder: Ein feste Burg ist unser GOtt/ so würde er dis Lob verdie-**

dienen: denn wie hat iedwedere Zeile ihren eigenen Verstand: wie deutlich und ungezwungen laufft der *Sensus*. Und was für ein unvergleichlicher Macht Spruch stellt allezeit in der letzten Zeile/ welche deswegen an keinen Reim gebunden ist/ damit der *emphati*schen Rede nichts abgebrochen wird. Ist etwas *curieu*ses in diesen Liedern/ so ist es die freye Madrigalische Art mit der letzten Zeile ---- ob auch wohl die meisten zu unserer Zeit etwas kluges in dem Reime gesuchet haben/ so habe ich doch aus besserm Nachdencken funden/ daß mann sich durch den gezwungenen Reim viel Krafft und Nachdruck muß entgehen laßen. Von der Melodie dieses Liedes schreibet *Sethus Calvisius*, in Cant Lips. Edit. 1605. præfat. also: damit aber *Lutheri* Gesänge nicht allein Geistliche/ sondern auch liebliche Lieder und Psalmen würden/ sind dieselben mit schönen Melodeyen dermaßen gezieret worden/ daß mann bekennen muß/ der H. Geist sey auch hier *Director* und Werckmeister gewesen/ wie denn unter vielen andern/ aus der freudigen Melodey des schönen Psalms: Eine feste Burg ist unser GOtt/ mit Verwunderung zu vernehmen.

VII. A. C. 1532. wurde dis Lied zu Schweinfurt so wohl im Tempel/ als des

Nachts auff denen Straßen gesungen/ darauff nach etlichen Jahren daselbst die völlige *Reformation* erfolget/ *vid.* Seckendorff. *Hist. Luther. Lib. III. Sect. 4. § 19. f. 20. b. ubi verba leges sequentia:* Extant in Epistolis MSS. apud D. Casp. Sagittarium literæ Erasmi Hauckii, Scribæ publici Swinfurtensis, d. 29. Nov. hoc anno (1532.) datæ. In his significat Spalatino, Concionum ejus memoriam apud Cives vigere, effici tamen apud Pastorem non potuisse, ut Sacramentum sub utrâque specie distribueret, indeque factum esse, ut ex magno peste morientium numero plurimi absque sacrâ communione decesserint. Cantari à plebe in templo, invito licet parocho, hymnos Germanicos illumq; maximè, qui ex Psal. XLVI. compositus erat: Eine feste Burg &c. A pueris ètiam noctu in plateis idem fieri connivente Senatu. Verum hæc urbs post annos demum aliquos ad plenam reformationem pervenit, impedita diu ab Episcopo diœcesano Wurzburgensi, cujus ditione circumdata est. Es bezeuget B. *Selneccerus*, in vitâ Luth. l. c. p. 201. daß der Teuffel/ durch dis Lied/ in öffentlicher Kirch-

Versammlung / sey von einem besessenen Mägdlein ausgetrieben worden/ dessen Worte also lauten: Et vidi ipse in publico Ecclesiæ cœtu, cantionis ejusdem (Ein feste Burg ꝛc.) repetitione Diabolum in puella obsessa sævientem, ad horrendos quiritatus, ejulatus, boatus, ululatus, mugitus, rugitus, planctus & fremitus, adactum & inde abactum fuisse. Dergleichen bekräfftiget M. *Herman. Samson*, in Orat. de B. Luthero, Wittebergæ d. 18. Febr. 1606. habitâ, memb. 10. Es fuhr ein Bauer *A. C. 1670.* von Hönau in der Marck Brandenburg mit etlichen Scheffeln Gerste/ des Mittags ůmb 11. Uhr aus Berlin. Vor der Stadt blieben seine Pferde auff der Brücke stehen/ konnte sie nicht von der Stelle bringen. Indessen siehet der Bauer ein altes/ garstiges und grosses Weib auff seinem Wagen sitzen/ das redet ihn an: Was siehestu dich lange ůmb / fahre fort/ denn ich bin můde und habe dir lange nachgeeilet. Der Bauer antwortet erschrocken: Soll ich dich noch mit führen/ da du siehest/ daß die Pferde so nicht fort wollen? Das Weib sagte: gib mir die Peitsche und setze du dich auff den Wagen/ ich will sie schon fort bringen. Der Bauer fassete sich endlich ein Hertz und sprach: Ich habe durch Gottes Gnade diesen Weg so mannichmahl gefahren

und will ihn auch wohl dismahl ohne deiner Hülffe fahren. Und hierauff fieng er an zu singen: Ein feste Burg &c. Das Weib hingegen fieng an Gott und seinen Sohn zu lästern/ und wollte auch den Bauer darzu bereden; rückte ihm bey seiner Frömmigkeit seine Armuth vor/ er sollte ihr folgen/ sie wollte ihm Gelds gnug schaffen/ wieß ihm deßen auch einen gantzen Scheffel voll. Wie das Weib aber die Schürtze auffhub/ darinn das Geld war/ wurde der Bauer ihrer heßlichen Gestallt recht gewahr/ darüber er noch mehr erschrack und sagte: Wiltu fahren/ so fahre nur in JEsus Nahmen. Damit verschwand das Weib und der Bauer fuhr nach Hause. *Vid.* *Ernst Conf.* Tafel *P. I. p. 32.* An diese Geschicht sollen diejenigen Bauern fleißig gedencken/ welche im Gebrauch haben/ jedesmahl toll und voll/ mit fluchen und Schreyen/ aus der Stadt vom Marckte nach Hauß zu gehen. *A. C. 1657. d. 13. Dec.* starb Hertzog *Joh. Ernst* zu Sachsen Gotha/ nachdem er vorher auch mit diesem Liede sich erquicket/ *vid. Sommer* Sterbe-Schule/ *p. m. 504.* So hat auch kurtz vor seinem Ende/ mit vernehmlicher und erhabner Stimme/ *D. Joh. Georg.* Volckmar *Theol. Professor* zu Wittenberg/ dis Lied gesungen und ist darauff *A. C. 1596. d. 16. Mart.* see verschieden. *vid. Hunnius* in dessen Leichenpr & *Titius* in LL. Hist. Theol. p. m. 166

Son

Sonst wird auch erzehlet / daß Fridericus III. Elect. Palat. (qui obiit 1576. 21 Oct.) als er gefraget worden / warumb er keine Festung bauete? geantwortet habe: Eine feste Burg ist unser GOtt / so haben wir getreue Unterthanen / wohlgeneigte Nachbarn und im Fall der Noth eine mittelmäßige Anzahl solcher Kriegs-Leute / die nicht allein mit Wehr und Waffen / sondern auch und vornehmlich mit dem Gebethe unsern Feinden wiederstehen können ꝛc. Daß dis Lied zu Oppenheim von Luthero sollte gemacht seyn / wie oben *pag. 23.* gedacht worden / hat auch nebst andern *Franciscus Elgersma*, im Schwanen-Gesange des sterbenden JEsu / *p. 346.* geglaubet; *conf. M. Joh. Heinr* Weyhenmaiers Catechismus Ubung / *Edit. Lipf. 1702. 4. p. 748.* Ubrigens ist noch zu gedencken / daß vorgemeldeter *D.* Türck bey der Gelegenheit / als Joh. Friedrich Churf. zu Sachsen den Sieg bey Mühlberg 1547. 24. April verlohren / dieses Lied gespottet / darauff er aber gar bald / den 13. Jul. 1547. so ein erschreckliches Ende genommen. *add. Joh. Seb. Mülleri Annales Sax. f. m. 109.*

VIII. Es hat *B. Lutherus* mit Willen im 1. v. gesetzet: der alt-böse Feind; dafür aber in Stöckens Gesangbuche / *p. 769.* der alte böse Feind / zu finden / welches Arnkiel *l. c. p. 88.* auch *observiret* und saget / daß es falsch sey. Im 3. v. stehet bey Luthero: und wollt uns

gar verschlingen/ nehmlich die Welt/ wenn sie voll Teufel were; da hingegen setzen andere: Und wollten uns verschlingen ꝛc. Nehmlich die Teuffel in der Welt; *alii:* und wollt'n uns gar verschlingen. Im 4. v. heist es/ wie *Lutherus* will/ nehmen sie den Leib/ da flicken nun andere mit *D.* Stöcken etwas hinein u. singen: nehmen sie uns den Leib/ welches aber unnöthig und *h. l.* wieder die Poesie ist. u. s. w.

IX. Die jenigen *Autores*, welche über diesen Gesang etwas *commentiret* haben/ sind in meiner Lieder Bibl. *p. 92.* zu finden / darzu noch beyzufügen *Martini Crusii* Homil. Hymnod. p. 321. & Dn. *Serpil.* Meditat. hymn. p. 33. 34. Ad verba: **Ein Wörtlein kan ihn fällen** / evolvatur *Seckendorffii.* Hist. Luth. Lib. III. Sect. 24. §. 93. f. m. 377. a. Es gedencket Herr *D. Blumenberg in Cant. Zwick. p 489.* daß ein vertriebener Priester aus Ungarn/ das Lied: **Ein feste Burg** *&c.* bey sich getragen/ und solches auff der Reise an statt des Passes ausgegeben. Da denn wohl der 4. Verß insonderheit wird hierzu Anleitung gegeben haben.

X. DISPOSITIO.

Exord. Es bezeuget *Lucas, Cap. XI. 15. 21. 22.* im heutigen Evangelio/ **daß die Kirche Christi auff Erden im Streit** sey/ wegen des Satans und seiner Werckzeuge stetigen Grimmes/ List und Boßheit. Dabey aber der Trost zuergreiffen/ daß/ obgleich Satan ein starcker Feind

sey/

sey/ dennoch JEsus ein stärckerer Freund sey/ der den Gewapneten überwinden/ ihm seinen Harnisch nehmen/ und den Raub austheilen könne. Und solches hat der seel. Herr *Lutherus* in diesem Liede auffs deutlichste gelehret/ als in welchem beschrieben wird:

Th. Ecclesia militans,
Die streitende Kirche Christi.
worbey anzusehen

I. **der starcke Feind**/ welcher den Streit verursachet/ der
- *a.)* ist der alt-böse Feind/ ein Fürst dieser Welt/ *v. 1. 3.*
- *b.)* dessen Macht/ List/ Rüstung und Anhang groß und grausam ist/ *v. 1. 4.*
- *c.)* gegen dem unsre Macht nichts vermag/ *v. 2.*

II. **der stärckere Freund**/ welcher den Streit herrlich ausmachet/ der
- *a.)* heist Jesus Christ/ der HErr Zebaoth/ u. s. w. *v. 2.*
- *b.)* ist unsere Zuversicht/ feste Burg/ gute Wehr/ Waffen/ auch mit seinem Geist und Gaben stets bey uns. *v. 1. 4.*
- *c.)* dafür Er samt Vater und H. Geiste zu preißen und zu loben ist/ *v. 5.*

Conf. Psal. XLVI. & ad hunc Commentatores. Psal. LXII. 2. 3. 7. 8. Gen. III.

1. sqq. Joh. XVI. 11. Apoc. V. 12. VII. 12. XII. 7. 8. 9. 10.

Dom. Lætare.

Nun last uns Gott dem Herren etc.

I.

In etlichen Gesangbüchern wird dis Lied *D. Nic. Selneccero*, als *Autori* zugeschrieben/ ist aber unrecht/ maßen er selbst bekennet/ daß solches nicht seine eigene Arbeit sey/ indem er in seinem Gesangbuche (*Edit. 1587. 4. p. 139.*) folgende Worte über dis Lied setzet: Hertzog Johann Friederichen zu Sachsen *II.* Lied und *Gratias*. Woraus andere schliessen/ es müste gedachter Hertzog dieses Liedes *Autor* seyn/ zumahl auch ümb deswillen/ weil derselbe in seinem Gefängnis / wie Hr *D.* Hönn in seiner Coburgischen Historie *P. II. p. 190.* bezeuget/ viel geistliche Schrifften und Lieder verfertiget hette. vid. Dn. *Tenzel*, Cur. Bibl. Repos. II. Thecæ I. p. 11. & 20. Allein diese argumenta ingesamt reichen nicht hin. Denn es folget nicht/ weil *D. Selneccer* dis Lied Hertzog *Joh.* Friedrichs *II.* Lied und *Gratias* nennet/ *ergo* muß er es auch gemacht haben/ da es doch nur sein Leib- und Tisch-Lied gewesen. So folget

get auch nicht/ weil Hertzog *Joh. Frid. II.* im Gefängnis Lieder verfertiget/ *ergo* hat er auch dis Lied auffgesetzet. Hr. D. Zönn hätte ohne zweiffel diesem Liede die Ehre gethan/ daß er es *l. c.* genennet hätte/ wenn es darunter mit begriffen were. Ich bin zwar ehemals auch dieser Meynung gewesen/ allein ich finde Ursachen/ selbige zu ändern. Denn ausser dem/ was ich nur itzt gemeldet/ so stehet dis Lied in *M. Lud. Helmbolds* (welcher *A. C. 1598. æt. 67.* als *Superint.* zu Mühlhausen in Thüringen gestorben) Gesangbuche/ dessen Titul also lautet: Dreysig geistliche Lieder auff die Fest durchs Jahr/ auch sonsten bey Christlichen Versamlungen und *Ceremonien* zur Ubung der Gottseeligkeit/ mit 4. Stimmen lieblicher Art/ auff besondere darzu von *M. Ludovico Helmboldo* verordnete *Textus*, zu singen/ gestallt und ausgegangen von *Joachimo à Burck*, olim Senatore & Symphonista Muhlhusino &c. Da denn unter diesen 30. Liedern auch zu finden: **Nun last uns GOTT dem Herren**/ mit der Uberschrifft: **Ein gemein Danck-Lied.** Wie nun aber von denen übrigen 29. Liedern niemahls jemand gezweiffelt/ sondern alle für *Helmbolds* eigene Arbeit gehalten/ also hat man ja auch keine Ursache/ dieses 30. allein in Zweiffel zu ziehen. So ist auch bekannt/ das gedachter *Superint. Helmbold* unter andern das Lied: **Ich weiß daß mein**

Erlöser lebet/unfehlbahr selbst gemachet/welches er ein gemein *Epitaphium* u. Trost-Lied wieder den Todt/ in dessen Uberschrifft nennet/ solches aber Hertzog Joh. Wilhelmo zu Sachsen gewiedmet habe/ dessen Nahmens Buchstaben/ bey jeder Zeile Anfang zu finden. So kann es nun auch gar wohl seyn/ daß ebenfals dieses Lied: Nun last uns GOtt dem Herren/ einem Hertzoge zu Sachsen/ nemlich Hertzog Joh. Friedrichen dem *II.* oder mittlern/ von *Helmboldo* sey zugeeignet und überschicket worden/ welches er sich hernach wohl gefallen laßen und zu seiner Andacht vielfältig/ als sein Leib-Lied gebrauchet/ daher es *D. Selneccer* dessen Lied und *Gratias*, gantz recht hat nennen können. Ubrigens ist noch zu gedencken/ daß beyderseits in Thüringen einander wohl bekannt gewesen/ sonderlich da Helmbold lange Zeit vorher auch zu Erffurt gelebet und beyde fast gleiches Alters und wenige Zeit nacheinander gestorben/ nemlich/ Hertzog Joh. Friedrich *II.* † 1595. *Helmboldus* bald darauff † 1598.

II. In meisten Gesangbüchern / wie *D. Selneccer* auch gethan/ wird dis Lied unter die Tisch-Gesänge gesetzet/ da hingegen andere/ es unter einen bessern Titul zu bringen/ für sehr nöthig geachtet/ wie denn auch obgedachter *Superint. Helmbold*, ohne zweiffel mit Fleiß/ es ein gemein Danck-Lied genennet hat/und könte

mann

mann es also unter die Zahl der Danck-Lieder/ hinführo mitrechnen. Sonst wird es auch bey *Communionen* hin und wieder gesungen. *vid. Dn. Serpil. Medit. Hymn. p. 64.* Dieses Liedes Melodie ist in *D. Selneccers*, so auch *Helmbolds*, und *Calvisii* Gesangbüchern anzutreffen/ wiewohl die beyden erstern ziemlich *differiren.*

III. Als *A. C. 1630.* den 25. 26. 27. Jun. das Jubel Fest/ wegen überreichter Augspurgischer *Confession*, auff hohe Verordnung des Churfürsten *Joh. Georgii I.* in Sachsen solte *celebriret* werden/ so wurde fürnehmlich auch dis Lied/ nebst andern zu singen anbefohlen/ und in der Ordnung/ nach **Herr GOtt dich loben wir**/ als das andere/ fürgeschrieben. *vid D. Matthiæ Höens Manuale Jubil. Evangel.*

IV. So bekannt dis Lied ist/ so gemein sind auch die Fehler und Veränderungen desselben. Viele singen falsch im 2. verse: **dem Leibe die Seele/ das Leben**/ da es heist: **den Leib/ die Seel -- hater allein uns geben.** Ferner soll stehen: **thut er nicht etwas spahren**/ dafür hat Arnkiel *l. c.* thut er **gar nichtes** spahren. Helmbold setzet im 3. v. **die Seele muß Uns** bleiben; *Selneccer:* **die Seel muß uns auch** bleiben. Im 7. v. heist es: **wir bitten** deine Güte/ **wolst** uns hinfort behüten/ 2c. Arnkiel aber hat es also geändert: **wir bitten** seine Güte/ **daß er uns fort** behüte/ die **großen** mit den **kleinen**/ **du kansts** nicht böse **meynen**;

Ob

Ob aber diese Aenderung besser und nöthig sey/ ist leicht zu schliessen. Dieser 7. v. beziehet sich ja auff des vorhergehenden 6. Verses letztere Worte: O GOtt/ wie große Gaben; und ist die *connexion* also: O GOtt -- wir bitten deine Güte u. s. w. wie es denn auch also *continuiret* wird im 8. v. Erhalt uns -- gib ewigliche u. s. w. ja/ Arnkiel selbst hat den 8. v. also drucken laßen. An statt: du kansts nicht böse meynen/ stehet bey *D.* Stöcken: du kanst es nicht böß meynen. Sonst ist noch zu gedencken/ daß *Selneccer* und Helmbold im 3. v. also setzen: wiewohl tödtliche Wunden/ sind von der Sünden kommen; andere aber wollen den Reim *observiren* und singen:

Wiewohl tödtliche Wunden
Sind kommen von der Sunden.

Allein/ weil dem Reim auch hiermit nicht recht geholffen wird/ denn Wunden und Sünden sich nicht wohl reimt/ so kann mann es bey dem alten bewenden laßen/ da die letztere Sylbe en nach damahliger Poesie allbereit beobachtet worden.

V. So viel mir bewust/ hat noch niemand über das gantze Lied *commentiret*. Was aber sonst über den 6. und 7. Verß ehemals in Druck kommen/ solches habe schon in meiner Lieder-Bibliotheck *p. 119.* angedeutet. Was Hr. *Gen. Superint.* Götze/ zu Jena in *Exordio*, über dieses

Lied

Lied *discurriret*, ist kürtzlich/ so gut es damahls im Nachschreiben hat können gefasset werden / in *B. Gözii* Lieder-Betrachtung *p. 53. communiciret* worden/ welches aber nechstens / gel. GOtt! wie oben *p. 8. 9.* versprochen/ weitläufftiger folgen sol. Allhier wil noch beyfügen was Hr *Tenzel l. c. p. 58.* von diesem Liede und dessen letzter Strophe meldet: Wenn ich den *Autorem* des Liedes/ Hertzog Joh. Friederichen den mittlern zu Sachsen/ ansehe/ so glaube/ daß er es hauptsächlich zum Tisch-Liede gemacht und gebraucht habe/ ob er gleich dabey auff die *Sacramenta* und andere Geist- und leibliche Gaben GOttes sein Absehen gerichtet. Ich gebe auch zu bedencken/ ob nicht die Worte des letzten Versiculs: **Erhalt uns in der Wahrheit/ gieb ewigliche Freyheit/** ihr Absehen auff des Hertzogs Gefangenschafft haben? zumahl wenn mann seine *Confession de Cœnâ Domini* erweget/ welche Hr. Hönn seiner Coburgischen Chronic. /*P. II. p. 204. 205.* einverleibet hat. Was nun hierauff zu antworten/ kann aus obigen §. 1. genommen werden.

V. DISPOSITIO.

Exord. Es bezeuget *Joh. VI 11. 15.* daß Jesus / da er die 5. Gersten Brodt zu sich genommen/ dafür gedancket/ auch das Volck aus 5000. Mann bestehend/ nach dem es gesätti-

get

get worden/ sich danckbar bezeigen und JEsum zum Könige habe machen wollen. Nach diesen Exempeln richten wir uns billig/ und dancken GOtt für alle leibliche und geistliche Wohlthaten/ darzu wir gar erbaulich diesen Gesang brauchen können / als in welchem wir finden

Th. Gratias pro Gratis.

Eine Dancksagung für angenehme Gaben GOttes.

dabey wir zu betrachten haben

I. *Grata*, die angenehmen Gaben / die wir empfangen haben / nach dem

a.) I. *Articul*, von GOtt dem Vater in der Erschaffung/ v. 1. 2. 3. 7.

α.) Was? den Leib/ die Seel/ das Leben hat Er allein uns geben.

β.) wie erhält Er? dieselben zu bewahren und hin fort bey großen und kleinen zu behüten/thut Er nicht etwas spahren. Denn dem Leibe giebt Er Nahrung/ die Seele muß auch bleiben.

b.) II. *Articul*, von GOtt dem Sohne/ in der Erlösung/ v. 3. 4.

α.) wovon? von tödtlichen Sünden-Wunden;

β.) wodurch? indem Er/ als unser Artzt und Leben/ für uns gestorben;

γ.)

γ.) Warumb? hat uns das Heyl erworben.

c.) *III. Articul*, von GOtt dem H. Geiste/ in der Heiligung / v. 5. 6.

α.) Wodurch? durchs Wort und Sacramenta.

β.) Worzu? zum Himmmel/ da wir große Gaben erlangen sollen.

II.) *Gratias*, die Dancksagung/ welche

a.) Hier angefangen/ v. 1. und

b.) dort in ewiglicher Freyheit soll *continuiret* werden. v. 8.

Conf. Psal. CIII. 1. 2. 3. 4. CVII. 1. 2. Deut. XXXII. 7. Jac. I. 17. Ps. LXXXIV, 12. XXIII. 1. Matth. VI. 30. 32. I. Tim. VI. 8. Exod. XV. 26. Matth. IX. 12. Esa. LIII. 5. Ps. CIII. 3. Marc. XVI. 16. Joh. VI. 54. Joh. III. 16. Eph. I. 3. I. Petr. I. 4. Ps. XL. 12. Jer. XV. 16. Gal. V. 13. Rom. IIX. 21. &c.

Dominica Judica.

Wo Gott der Herr nicht bey uns hält. c.

I.

Dieses Gesanges *Autor* ist der seel. Herr *D. Justus Jonas*, sonst auch *Jodocus Jonas* genannt/ welcher gebürtig von Northausen/

sen/ Herrn *Lutheri* treuer Mitarbeiter/ anfangs zu Wittenberg Probst und *Theol. Professor*, gewesen/ darauff zu Halle in Sachsen 1541. *Pastor* zur L. Fr. Kirche/ hernach zu Coburg 1543. Hoff-Prediger/ endlich *Superintendens* in Eißfeld worden/ allwo er 1555. *æt.* 63. seel. verstorben. Von seiner Veränderung/ da er aus Halle nach Coburg gezogen/ schreibet Herr *D.* Hönn/ *in Chron. Coburg. P. I. cap. 15. p. 80.* also: *D. Justus Jonas* gelangte 1543. an die *Superintendur* zu Hall/ von dannen er 1543. ausgetrieben und darauff zu Coburg als Hoff-Prediger angenommen worden. Diese Sache aber hat Herr *Seckendorff* (*in Hist. Luth. Lib. III. §. 91. f. 373.*) umständlicher gemeldet mit folgenden: Constat, ad tempus saltem D. *Jonam* Halensibus veluti commodatum fuisse. Revocare igitur illum Elector decreverat, sed intercessione Lutheri exorari se passus est, ut eum Halis relinqueret, titulum etiam *Præposituræ* & centum florenorum annuam pensionem ex ea illi servaret, & præterea salarium isti, qui vice illius lectionem Theologicam susciperet, numerari curaret. Post biennium orto bello Smalcaldico privatis odiis (D. *Christoph. Turci*, ut videtur) succubuit *Jonas*, & cum *Mauritius*

Saxoni-

Saxoniæ Dux copiis suis Halam occupasset, abire jussus est, indeque in Ducatu Coburgensi, ut alibi indicavimus, suarum fortunarum sedem invenit. Sed nihil obfuit illa mutatio Religioni in Urbe &c. Es hat aber *D. Jonas* dis Lied aus dem 124. Psalm Davids genommen / welchen *B. Lutherus* auff andere Art / auch in Reime gebracht / in dem bekannten Liede / **Wär GOtt nicht mit uns diese Zeit** / davon künfftig gel. Gott / besondere Nachricht soll ertheilet werden. Sonst gedencket Hr. *Serpilius l. c. p. 74.* daß bey vielen der *Autor* dieses Liedes ungewiß sey / indem die meisten es Luthero / einige Joh. Kohlrossen / andere Michael Stiefeln zugeschrieben.

II. Es hat *M. Cyr. Spangenberg (in Cith. Luth. P. II. Edit. Erffurt. 1569. p. m. 77.)* Dis Lied also gerühmet: **Dieses Liedlein hat auff diese Weise und Form also abgesetzet der Ehrwürdige und Hochgelahrte Herr *Justus Jonas*, der Heil. Schrifft *Doctor*, seeliger Gedächtniß / ein fleißiger und beständiger Jünger und Nachfolger Lutheri -- der biß in die Grube ein guter Lutheraner geblieben / hat zeitlich diesen Psalm / wie wir ihn itzund gesungen / gestellt / und hat der theure Mann *Lutherus* denselben ihm so wohl gefallen laßen / daß er ihn selbst *corrigirt*, und für allen andern /**

zu nechst nach seinen Liedern / in seinem lieben Gesangbüchlein hat setzen laßen. Fast eben mit dergleichen Worten iedoch weitläufftiger / preiset auch *M. Mich. Julius, Superint. Gothanus, in Fulmine Hoſt. Eccleſ. Edit. Erfurti 1598. 4. p. 5. --9.* diesen Gesang / und nennet ihn eine rechte und schöns Auslegung des 124. Psalms ꝛc. Sonst gefällt Hn. *C. Weiſio l. c.* bey diesem Liede wohl / daß die letzte Zeile in jeder Strophe frey und schön angebracht sey. *Conſ. Tenzelii coll. menſtr. 1693. p. 791.*

III. Ob mann gleich nicht eigentlich weiß / in welchem Jahre dis Lied von *D. Juſto Jona* sey verfertiget worden / so bezeuget doch *Lutheri* Gesangbuch / welches zu Erffurt *A. C. 1525.* in 8. gedruckt / daß solches schon damahls in Sächsischen Landen sey nebst andern gesungen wordē / maßen es darinne mit enthalten. *Vid. Seckendorffii Hiſt. Luth. Index III. bbb. 2.*

IV. Als *A. C. 1704. 13. Aug.* zu Augspurg das so genannte Kinder Friedens-Fest / gewöhnlicher maßen / gehalten wurde / so kam daselbst eine viereckigte *Medaille* heraus / auff deren ersten Seite / in den obersten Winckel / der Ebräische Nahme GOttes über den Wolcken / mit Strahlen umgeben / darunter drey Knäblein und so viel Mägdlein / welche ihre Hände grösten theils gen Him̃el auffheben / wohin sie von denen beyden / bey ihnen stehenden Lehrmeister und Lehrmeisterin angewiesen werden;

den; Umher waren die Worte aus der Heil. Schrifft: **Wann Sie noch reden / will ich hören.** *Esa. LXV, 24.* Unter denen Kindern im untersten Winckel: AUGSPURGISCHER KINDER FRIEDENSFEST. Auff der andern Seite stehet das deutsche *Chronostichon:* *Der sItzet an Der hoChsten* **Stätt hats FeIndes LIst getILget.** *13. Aug. C. F. N.* Zu diesem Gedächtniß-Pfennige hatte die glückliche Niederlage der Frantzosen und Beyern / so bey Höchstett geschehen / guten und löblichen Anlaß gegeben. Worbey sonderlich zu mercken / daß die Worte / **Er sitzet an der höchsten Stätt** / welche aus diesem Liede / **Wo GOtt der Hr. nicht bey uns hält** *ex v. 2.* genommen worden / sich hieher gar fein schicken / weil dadurch auff Höchstett / als den Ort der Wahlstatt / zugleich *alludiret* wird. Die Müntze ist in Kupffer gestochen / sammt einer beygefügten Erklärung / zu finden in **Historischen** *Remarquen*, welche zu Hamburg / *A. C.* 1705. 13. Jan. heraus gekommen / *p. m. 9.* Es gedencket der seel. Hr. *Scriver* (in der **Herrlichkeit der Kinder Gottes** / *P. I. f. 611.*) von einer sehr betrübten Frau / daß Sie mit der 6. Strophe sich getröstet / da es heist: **Ach Hr. GOtt wie reich tröstestu die gäntzlich sind verlaßen -- das Creutz hat neu gebohren -- erwarten:** nachdem sie etliche Kinder begraben laßen und auch ihren Mann zum Grabe begleiten müssen rc.

V. Im 6. Verß sind die Worte: **Die Gnaden-Thür stehet nimmer zu/ Vernunfft kann das nicht fassen;** wohl zumercken/ wegen der bekannten Controversiæ, de Termino Gratiæ, davon viele Schrifften *pro* und *contra* seithero sind *publiciret* worden. Obgedachter *Superint. Julius* hat *l. c. p. m. 98.* hierüber also *commentiret*: **Die Gnade GOttes ist nicht versperrt/ ob du L. GOtt gleich züchtigest und uns steupest/ so hastu doch darinne deiner Gnade nicht vergessen/ du bist je gnädig und barmhertzig/ denn deine Güte ist alle morgen neu ꝛc.** *Thren. 3. Psalm. 103.* -- **die Thür ist nicht verschloßen/ sondern sie stehet allezeit offen. So offt als wir nun Gnade bedürffen/ so bekommen und erlangen wir sie/ umb des rechten Gnadenstuhls willen/ wie Paulus schreibet** Rom. V. 2. Ebr. V. 16. **Die Rabinen sagen:** Portæ Orationis quandoque ſunt clauſæ, quandoque ſunt apertæ, ſed portæ Converſionis nullo tempore clauduntur.

VI. Unrecht wird gesungen im 4. Verse: **Sie stellen uns wie Ketzer nach;** denn es heist: **wie Ketzern nach/** uns nehmlich/ die wir von ihnen für Ketzer gehalten werden. Im 5. Verß heist es: **Er wird ihr' Strick zerreissen gar;** dafür singen etliche falsch: **Es wird ihr Strick ꝛc.**

So

So singen auch im 6. Verß viele gar unbesonnen: der Gnaden Thür stehet immer zu; da es heißen soll: steht nimmer zu.

VII. Nebst *Spangenbergen* hat uns vorgemeldeter *Superint. Julius* in 9. Predigten diesen Gesang erkläret/und solche *A. C.* 1598.4. zu Erffurt in Druck gegeben. *Add. Dn. Serpilii* **Lieder-Gedancken**/ *p. 73. & Bibl. nostra Cant. h. c.* Anbey ist noch zuberichten/ was Herr *D.* **Stöcken** in seinem *A. C. 1681.* zu Rensburg *edirten* Gesangbuche/ daselbst *in Præfatione* geschrieben: **Mann sollte dieses den alten Vorfechtern zur Ubung ihres alten Gehirns auffgeben/ und dazu sezzen die drey lezten Zeilen aus dem 6. Verß von: Wo Gott der Herr/ u. s. w. um alles aus dem Grunde zu erklären; ich glaub/ es sollte etliche Haar im Barte kosten --- gleich den Soldaten/die zwar Wache halten/aber nicht verstehen/ was sie bewahren wollen.** Auff wen aber diese Worte zielen/und was eigentlich darinne gemeinet werde/ kan ich nicht recht begreiffen. Meines Erachtens sind ja die angezogene 3. lezten Zeilen im 6. Verß deutlich gnug/ da es heist: Sie (nehmlich die Vernunfft) spricht: **Es ist nun alls verlohrn/ da doch das Creutz hat neu gebohrn/ die deiner Hülff erwarten.** Ubrigens ist auch zu gedencken/ daß im Schleusingischen Gesangb. *Edit. 1625. 8. p. 245.* noch ein Verß beygefüget worden/ welcher eine

Doxologiam in sich hält/ also: **Ehr sey dem Vater und dem Sohn und auch dem H. Geiste/ als es im Anfang was und nun/ der uns sein Gnade leiste. Daß wir wandeln in seinem Pfad/ daß uns die Sünd der Seel nicht schad/ wer das begehrt sprech Amen.**

VIII. DISPOSITIO.

Exord. Es bezeuget Johannes der Evangelist/ *Cap. IIX.* daß Jesus/ das Haupt der Christlichen Kirche/ allzu sehr sey verfolget/ geschändet/ ja gar mit Steinen aus dem Tempel getrieben worden. Weil nu der Knecht nicht grösser/ noch besser als sein Herr ist/ und wie Christus spricht: **Haben sie mich verfolget/ sie werden euch auch verfolgen/** *Joh. XIII. 20.* Ach! so ist es nöthig/ daß wir/ als Gliedmaßen der wahren Kirche Christi/ stetig solche Gefahr bedencken/ von Gott dawieder Hülffe suchen und hierzu den tröstlichen Gesang gebrauchen: **Wo Gott der Herr nicht bey uns hält** 2c. darinne enthalten:

Th. **Die Verfolgung der Glieder Christi/** daben wir anzusehen haben/

I. **Der Feinde Trutz/** dadurch sie solche ausüben/

der bestehet in

a.) Toben und wüten/ *v. 1. 3. 5.*

b.) List und Witz/ *v. 1. 2.*

c.) *Prætext* der Ehre Gottes/ *v.* 4.

II. den hohen Schutz/ wodurch sie werden vertrieben/

solchen leistet uns

a.) Gott der Herr/ *v.* 1.

b) durch weisen Rath/ *v.* 2.
und mächtige That/ *v.* 5.

c.) für welche Hülffe und Trost wir Ihm dancken und umb fernern Beystand bitten sollen/ *v.* 5. 6. 7. 8.

Festo Annunciat. Mariæ.

HErr Christ/ der einige Gottes Sohn rc.

I.

IſSt irgend ein Lied/ dessen *Autor* seithero theils streitig/ theils ungewiß gewesen/ so mag wohl dieses dergleichen seyn. Weitläufftig will ich nicht wiederhohlen/ was hiervon in meiner Lieder-Bibliotheck *p.* 21. 22. 23. gemeldet habe. Voritzo will es kurtz zusammen fassen/ was vom *Autore* dieses Gesanges zu wissen. *Lutherus* ist nicht dessen *Autor*, sondern er hat solchen nur befohlen/ weil er ihm so wohl gefallen/ in sein Gesangbuch zu setzen/ wie *Spangenberg* bezeuget/ *l. c. P. I. p.* 61. *Andreas Cnophius* (welcher von andern *D. Andr. Crunovius* fälschlich geschrieben wird/ *vid. Dn. Serpilii* Lie-

der Gedancken *p. 16.*) hat den Text auch nicht gemachet/ sondern nur *censiret*, oder vielmehr die Melodey darzu gegeben; Aber/ die Frau Elisabeth Creutzigerin/ welche Hn. *D. Casp.* Creutzigers/ eines vornehmen *Theologi* zu Wittenberg/ allwo er *A. C. 1548. d. 16. Nov. æt. 44.* seel. verstorben/ erste Ehegattin gewesen/ und von *Spangenberg l. c.* ein recht fromm GOttesfürchtiges Weib genennet wird/ diese hat vorhabenden Gesang verfertiget. Mich wundert gar sehr/ daß *Gottfr. Arnold,* in seiner Kätzer-Historie *P. II. f.m. 129. a.*) da er von diesem Liede auch etwas meldet/ gedachte Frau Creutzigern nicht alsofort zur Uhrheberin dieses Liedes machet/ sondern es *Andreæ Cnophio* zuschreibet/ da er doch sonsten aus irrigen Trieb und Zweck/ anderer närrischer Weiber Schrifften *defendiret* und ausbreitet/ (*vid. Dn. D. Feustkingii Gynæc. Hæret. Fanat. p. 117. 118 & Ejusd. Appendix*) Wiewohl er auch hierbey einige Neigung/ mit stachlichten Worten/ zur Fr. Creutzigerin spühren lässet/ wenn er schreibet: *Andreas Cnophius* oder Knopff/ erst *D.* Bu-„ genhagens *Collega* in der Schule zu Treptow„ in Pommern/ hernach Superintendens zu „ Riga in Liefland/ hat das vortreffliche Lied„ verfertiget: HErr Christ der einige GOttes„ Sohn; welches recht die wahre Krafft des „ Evangelii und den Sinn der ersten Christen„ in sich schleust. Wiewohl einige dasselbe ei-„ ner

ner Frauen / Nahmens Elisabeth Creuzige-"
rin / zuschreiben wollen / darwieder zwar "
so viele Scribenten zeugen / weil sie viel- "
leicht keinem schwächern Werckzeug sol-
che Ehre zugeben wollen. Allein / die An-
zahl derer darwieder zeugenden Scribenten ist
eben nicht sonderlich groß / mir sind mehr bewust /
die es der Fr. *D.* Creutzigern zuschreibē / als andre /
die es absprechen wollē / von denē fürnehmlich zu
mercken *Spangenberg l. c. p. 61. Strigenitii Homil. V. ad Proph. Joël, Ejusdem P. III. Post. in Festo Visitat. Mariæ. D. Sim. Pauli in Explicat. Cant. p. 108. b. Haccius in Magnificat p. 84. aliiq; plures consentientes.* Es hat Hr. Arnkiel in seinem Schleßwig-Hollsteinischen Gesangbuche eine gantz sonderliche Meynung von dieses Liedes *Autore*, wenn er *l. c. p. 84. in notis* setzet / daß *Andreas Cnophius* derer 4. erstē Verse dieses Liedes *Autor* sey / dazu aber den letzten oder 5. v. Ertödt uns durch deine Güte / Elisabeth Creutzigerin hinzu gethan. Ich meines Ortes halte so lange dafür / biß Hr. Arnkiel sichern Grund zeiget / daß die Frau *D.* Creutzigerin allein diesen Gesang verfertiget habe. Und diese ist nicht *D.* Creutzigers Tochter / wie Hohburg irret / auff dem Titul der Erklärung dieses Gesangs / sondern dessen Ehegattin gewesen.

II. Offtgemelter *Cyriacus Spangenberg* schreibet von diesem Liede *l. c. p. 61.* also: Hie haben wir einen sehr schönen Geistreichen Psalm / den ihr billich eure Kindlein und Gesinde sollet lernen u. offt singen lassen / denn darinne nicht geringe Stücke von GOtt gebethen / und so mann gläubet / ohn allen Zweiffel auch erlanget werden etc.

III. Es hat *Joh. Lauterbach in Citharâ Christianâ p. m. 161.* diesen Gesang / wie andere mehr gethan / nicht nur Lateinisch *vertiret*, sondern gar auch den teutschen Text zu bessern / sich bemühet / ob es aber auch so wohl gerathen / wie er gemeinet / mögen andere aus denen 2. ersten Strophen *judiciren*, die also lauten:

1.

HErr Christ / du einiger GOttes Sohn /
Vaters in Ewigkeit /
Entsprossen aus seines Hertzen Thron /
Wie zeugt der Schrifft Wahrheit /
Er ist der Morgensterne
Sein Glantz streckt er so ferne
Für andern Sternen klar.

2.

Für uns ein Mensch geboren /
Im letzten Theil der Zeit
Der Mutter unverloren /
Ihr Jungfräulich Keuschheit /

Den

Den Todt für uns zerbrochen/
Den Himmel auffgeschlossen/
Das Leben wieder bracht.

Mich dűncket/ Lauterbach sey wohl ein guter Poet in lateinischen/in teutschen Versen aber nicht sonderlich *accurat* gewesen. Sonst aber ist die gedachte Lateinische *Version* wohl gerathen. Worbey zu gedencken/ daß es eine nützliche Sache sey/ ein Lied in fremde Sprachen zu versetzen/ davon Hr. Hausen/ *in præfat. ad Piet. Melicam* ausführlich gehandelt. Vielleicht geschiehet es/daß ich gel. GOtt ein Gesangbuch in Druck gebe/darinne jedes Lied in vier Sprachen / Teutsch / Lateinisch / Griechisch / und Hebräisch kan gefunden und daraus *metricè* gesungen werden / darzu die teutschen und lateinischen schon gnugsam vorhanden/ die griechischen aber aus *Martini Crusii* schönen *Manuscripto communiciren* kan / quâ de re nuper in Præfat. egi ad Homilias Hymnodicas à B. Mart. Crusio conscriptas, und die Hebräischen will ich unter andern auch aus einem sehr *curieusen Manuscripto* liefern / welches der Hr. *Rector* zu Rudelstadt / Hr. *M. Joh. Ernestus Müller*, ein grundgelehrter und hertzlich-frommer Mann / unlängst mir zugeschicket/ und in meine Lieder-Bibliotheck verehret hat / dessen Titul also lautet: Doctrina Catechismi & partes ejus singulæ

&

& universæ tradita exposita & comprehensa Odis svavissimis plenis consolatione, doctrinâ & spiritu à Magno Luthero, de Germanico Hebræa facta propriissimè & felicissimè redditis singulis ne Musicâ quidem neglectâ, studio & operâ M. Johannis Claji, Hertzbergensis. Und dis gantze Buch in 4to aus 41. Teutsch und Hebräischen Gesängen bestehend / hat der berühmte *Clajus* mit eigner Hand selbst geschrieben.

IV. Es erzehlet der seel. Herr *Strigenitius* in der 5. Predigt über den Propheten Jonam / daß obgedachte Fr. *D.* Creutzigerin ehemahls einen Traum gehabt / als ob sie in der Kirche zu Wittenberg öffentlich predigte / und da sie diesen Traum ihren Eheherren offenbahret / habe er darauff gelachet und gesaget: Vielleicht will unser lieber GOtt euch so würdig achten / daß eure Gesänge / damit ihr zu Hause immer umgehet / in der Kirchen sollen gesungen werden. Welche Muthmaßungen an diesem Liede sonderlich eingetroffen / nachdem es Lutherus selbst *recommendiret* hat.

V. Ob gleich in denen ältesten und *accurate*sten Gesangbüchern stehet / **Vaters in Ewigkeit** / so singen doch viele / **Vater** in Ewigkeit / und wollen es behaupten mit Esaiä Worten / *Cap. IX. 6.* Uns ist ein Kind gebohren

ren -- und er heist -- ewig Vater. Allein/ weil es die lieben Alten so geschrieben/gesungen/auch die *Theologia* noch *Grammatica* damit nicht verfälschet wird / so kann mann gar wohl bey voriger Art bleiben / zumahl da es auch deutlicher ist/ indem Christus des ewigen Vaters einiger Sohn/ in diesem Liede angeredet wird. Im 3. Verß singen etliche: deine Süssigkeit von Hertzen/muß aber heißen: im Hertzen. Im 4. Verß höret mann meistentheils singen: und kehr ab unsere Sünde/ ist aber falsch/ denn es heist: Sinne/ daß sie nemlich die Sinne/ durch Reitzungen des Satans der Welt und unsers Fleisches/ nicht irren von dir. Im 5. Verß soll es heißen: den Siñ und all Begehrden *i.e.* Begierden/dafür aber etliche falsch singen: Gebehrden/oder wie *D.* Stöcken *p. 184. l. c.* setzet :den Sinn und all Begehren.

VI. Nebst *Spangenbergen, Sim. Pauli* und Hohburgen/ hat auch *B. Mart. Crusius, in Homil. Hymnod. p. 132.* ingleichen der seel. Herr *Gen. Superint. Gözius* zu Jena/ in seiner Lieder-Betrachtung/ *p. 49.* gute Anleitung gegeben dis Lied erbaulich zu erklären. Die Worte: Aus seinem Hertzen entsprossen / stehen *in Prudentii Hymno* also: Corde Natus ex Parentis ante Mundi Exordium &c. Er ist der Morgensterne/ add. D. *Finck.* Canon. Theolog. Centuria IV. can. 113. p. m. 193.

VII.

VII. DISPOSITIO.

Intr. Im itzigen Fest Evangelio *Luc. I. 31.* verkündiget der Engel Gabriel *JESUM* der Jungfrau Mariä / daß Sie Ihn solle gebähren / welches auch erfolget ist. Unsere Pflicht bestehet im Gegentheil darinne / daß wir diesen JEsum uns bekannt machen / nach seiner H. Person und Ammte / wie solches in gegenwärtigen Gesange zu finden / denn derselbe beschreibet uns

Th. JESUM, nach dessen

I. H. **Person** / daß er sey
Wahrer *a)* GOTT / v. 1. und
-- *b.)* Mensch / v. 2.
II. H. **Ammte** / welches ist dreyerley /
a.) **Mittler-Ammt** / v. 2.
den Todt zerbrochen /
Himmel auffgeschlossen und das Leben wieder bracht.
b.) **Lehr-Ammt** / da er lehret
α.) Credenda, v. 3.
β.) Agenda, v. 5.
c.) **Königl. Ammt** / v. 4. krafft dessen Er regieret von Ende zu Ende ꝛc.

Conf. Psal. II. 7. Esa. IX. 6. Joh. XIV. 9. Apoc. XXII. 16. II. 26. 28. II. Pet. I. 19. Ebr. I. 3. I. Joh. II. 18. Luc. I. 34. 35. Esa. XXV. 8. Hos. XIII. 14. I. Cor. XV. 54. Apoc.

Apoc. III. 7. Joh. XIV. 6. Joh. XI. 25. 26. Joh. X. 10. Joh. XVII 3. II. Pet. III. 18. Joh. IV. 24. Ps. XXXIV. 9. Ps. XLII. 3. Joh. I. 1. 2. 3. Ebr. I. 3. Esa. IX. 6. 7. Rom. VI. 4. Ephes. IV. 22. 23. 24. Col. III. 9. 2. Psal. LXII. 7.

Dom. Palmarum.

Nun freut euch lieben Christen ꝛc.

I.

Dieses Liedes *Autor* ist der seel. Hr. *Lutherus*, welcher auch hierinne seine Kunst und Andacht sonderlich bewießen / wie Hr. Christ. Weise anmercket in denen Worten / so allbereit oben *P. 32.* angeführet worden.

II. Es meldet der seel. Hr. Seckendorff / *in Hist. Luth. Ind. III. bbb. 2.* daß er in dem *A. C. 1525. 8.* zu Erffurt gedruckten Lutherischen Gesangbüchlein / dis Lied auch gefunden und dabey die Nachricht gelesen / daß es schon damahls sey vor der Predigt gesungen worden.

III. Mein seel. Vetter / Hr. *D. Joh. Olearius*, rühmet dieses Lied / in seiner geistlichen Singe-Kunst / *in Præfat. Tit. 7.* also: des Hn. Lutheri schöner Gesang / Nun freut euch „ lieben Christen gemein / ist ein vortrefflicher „ tröst-

tröstlicher Auszug des gantzen Evangelischen„ Glaubens-Grundes/ also daß darinne die„ gantze *Theologia, Christologia*, und *Anthropologia*„ enthalten/ oder/ was wir von GOtt/ von„ Christo und unserm Elende und desselben Ab-„ wendung im Reich der Gnaden/ durch Chri-„ sti Verdienst/ wie auch von der Versicherung„ des ewigen Freuden Reichs aus GOttes„ Wort zu mercken haben. *Idem l. c. p. 1142.*„ schreibet ferner: In diesem Gesange ist der„ gantze Glaubens-Grund auch den aller Ein-„ fältigsten in richtiger Ordnung klar u. deutlich„ vorgestellet/ darüber der seel. *D. Paul. Roberus*„ sich zum öfftern hertzlich zu erfreuen und GOtt„ vor solchen Gnadenreichen Trost zu dancken„ pflegte. Hr. *D. Gözius* bezeuget *in Dissert.*„ *de Odio Pontif. in Hymnos Lutheri p. 50.* eben-fals über diesen Gesang seine sonderliche Freude und Vergnügung/ mit folgenden: Quis non gaudio undique circumfusus elegantissimum illud canticum, Nun freut euch lieben Christen gemein etc. decantare solet? Singula enim verba magnum præbent solatium, ut doctrinæ puritatem rerumque inibi propositarum majestatem nunquam satis admirari liceat. *Mille millenas delicias Spiritus excitat illa aureola*, es war bey Ihm fürwar kein Schertz/ er ließ sein bestes kosten -- fahr hin meines Hertzens

hens werthe Kron ꝛc. *pia commentatio est Danhaueri P. II. Theol. Conscient. p. 39.* Sonst hat auch gar fein *Mich. Prætorius, in Synt. Mus. P. I. p. 39.* hiervon also geurtheilet: *In hâc cantione totum meritum Christi comprehenditur*, daß nemlich in diesem Gesange / das gantze Verdienst Christi enthalten sey. *Lutherus* selbst hat diese Uberschrifft gesetzet: Ein Danck-Lied für die höchsten Wohlthaten / so uns GOtt in Christo erzeiget hat. *Spangenberg* saget: Es ist fürwar ein köstlicher Psalm / darinne nicht ein einiges Wort vergebens gesetzet worden / daß mann bekennen muß / der H. Geist sey selbst Meister im lieben Luther daran gewesen.

IV. Dis schöne Lied hat im gegentheil auch seine Feinde gehabt / wie *Spangenberg Part. I. l. c. p. m. 102. b.* eben zu seiner Zeit / mit folgenden darüber geklaget: Sonderlich aber wollten sich die leichtfertigen Spötter wohl fürsehen und nicht / ihrer Art nach / von diesen geistlichen Liede hönisch und schimpfflich reden / wie der alte *Caspar Gennep* zu Cölln / in der Vorrede über seinen undeutschen / geradtbrechten Psalter / auffs lästerlichste / dieses und andere Lieder *Lutheri* ansticheṭ / damit sie nicht auff sich selbst / GOttes schweeren Zorn und untregliche Ungnad laden ꝛc. Und bald darauff erzehlet gedachter *Spangenb.* ein denckwürdiges

diges Exempel eines verwegenen Spötters/ welchen GOtt wegen dieses Liedes Lästerung ziemlich gestrafft/ davon die *formalia* also lauten: Es ist nechst *Martini* verschienen/ zehen Jahr gewesen (*NB*. dis schrieb er 1569.) daß ich nicht weit von hier/ (4. Meilen von Mannsfeld/ wie er hernach *p. 103. b.* meldet) in ein Kloster kommen/ die Nacht allda mein Herberge zu nehmen und folgendes Tages etliche *Antiquitäten* zu besichtigen/ da ist ein Junger Mensch/ ein Schreiber/ nach gehaltener Mahlzeit/ auf anstifftung eines frembden Abts/ und denn noch eines andern Westphelischen *Priors*, an mich gewachsen u. unter andern gesaget: Wir Lutherischen hätten die alten/ feinen/ Christlichen *Hymnos* und Psalmen aus der Kirche geworffen und dagegen Huren und Buben-Lieder eingeführet und auffgerichtet. Da ich ihm nun darauff glimpflich geantwortet/ solche Aufflage verlegt und endlich gebethen habe/ er wollte mir doch solcher bösen Lieder eines/ die wir in unsern Kirchen haben solten/ nahmhafftig machen/ ist er mit großem Ungestüme und vielen verdrießlichen Worten heraus gefahren und gesaget: Dis Lied/ Nu freut euch lieben Christen gemein/ were ein recht Huren Lied/ ein Buben Lied/ ein Gottloß Lied/ ein Teufels Lied/ und was

er nur böses und giftiges mehr nennen konnte/ welches mich nicht ein wenig bewegt/ da ich ihn aber gewarnet/ er wollte nicht wieder sein gewissen die Warheit lästern/ GOtt würde ihn gewißlich sonst schrecklichen Straffen/ hat solches nicht mehr an ihm geholffen/ denn das er gesagt/ ja er wolte/ daß ihn GOtt straffete/ wenn es nicht ein solch loses Lied were. Darauff ich gesprochen: Nun wohlan/ GOtt lässet seiner nicht spotten und wird sich ehe ein Jahr umkommet/ wo nicht Buße geschicht/ schrecklichen sehen laßen/ und zu dieser muthwilligen Lästerung nicht still schweigen; solches redet ich dazumahl mit betrübten/ aber doch gantz eyferigem Hertzen/ und wolte mir des Orts ohne gefahr/ mehr zureden/ auch nicht gebühren; Aber es ward dieses auch zum schändlichsten verlachet/ verspottet und verlästert/ das muste ich also Gott in sein Gerichte anheim stellen. Hernach/ ehe das Jahr umb gewesen/ und sich dieser Mensch weiter ins Pabstthum stecken wollen/ dafür ihn doch seine Mutter/ eine gute fromme Wirtsfrau/ treulich und zum fleißigsten verwarnet/ er aber nicht gefolget und in gottloser Baals Pfaffen-Dienst/ auff einer Reise gewesen/ ist er auch nicht weit von hier wanwitzig und unsin-

nig worden oder vielmehr in Verzweif-lung gefallen/ also/daß er nichts von Gott noch dem Herren Christo / hat hören wollen. Und ob ihm wohl rechtschaffene *Prædicanten* zugeordnet worden / haben ihn die doch mit groser Mühe und Arbeit/ kaum dahin bereden können / daß er ein wenig still worden u. sich zu frieden gegeben. Aber doch hat es sich zugetragen/ da mann vermeinet/ es were nun alles wieder gut worden/ hat er/ als manns nicht vermutet / sich über hals in einen Brunn gestürtzet/ doch hat man ihm auch heraus geholffen/ und hat GOTT/ auff vieler frommer Christen Fürbitte (wie denn dieses Ortes auch für ihn gemeines Gebet dazumahl geschehen) Gnade gegeben/daß er zur Erkenntnis seiner Sünden und wieder zu rechte kommen/ 2c. Es haben zwar andere *Scribenten* diese Historie auch angemercket/ jedoch ist *Spangenberg* der erste / welcher dieselbe auffgezeichnet hat / aus dem die übrigen solche genommen. *Simile Exemplum habet Hondorffius in Promptuario, fol. 63. a.*

V. A. C. 1557. am Fest Joh. des Täuffers/begab sichs zu Franckfurt am Mayn/ daß daselbst etliche versammlete Fürsten des Reichs beschlossen hatten/ die Kirche zu *S. Bartholomæi* zu besuchen und alda eine Evangelische Predigt

zu

zu hören. Als nun deswegen ausgeläutet ward/ so kömmet ein Papistischer Priester und gehet gleich auf die Cantzel/ fängt an zu singen: Nun bitten wir den H. Geist/ verlieset darauff das Evangelium und fähret fort/ solches auch zu erklaren. Weil aber die Gemeine wuste/ daß ein Lutheraner predigen solte/ fieng dieselbe an zu singen: Nu freut euch lieben Christen gemein/ darüber der Papist sich entsetzet und weil es ihm zu lang worden/ von der Cantzel wieder herunter gegangen und deswegen sich bey einem Fürsten beklaget und gebethen/ er mögte ihm wegen dieser Sache am Jüngsten Tage Zeugniß geben. Darauff aber hat ihm der Fürst geantwortet: Ihre sämmtliche Meynung were voritzo gewesen/ in dieser Kirche einen Lutherischen Prediger zu hören/ dem hette er nicht wiederstreben und für sich ohne Beruff predigen sollen. Das Zeugniß betreffend/ würden sie wohl schwerlich so nahe am Jüngsten Tage beysammen seyn/ oder einander kennen. Uber diese Antwort wird der Pfaffe so entrüstet/ daß er die Sand Uhr/ so er bey sich in der Hand hatte/ bey dem Altar auff die Erde geworffen und zerschmettert/ dabey gefluchet/ gescholten und endlich gar zur Kirche hinaus gelauffen. Darauff das Volck ihn verlachet/ das angefangene Lied ausgesungen und den Gottesdienst mit einer Lutherischen Predigt vollendet hat.

VI. Hieher gehöret auch folgende Geschicht/ die sich im verwichenen *Seculo* zu Gemunda in Ober-Oesterreich / oder im Lande Ob der Ens zugetragen. Als nehmlich daselbst die Päbstliche *Reformation* sehr scharff getrieben und wer nicht abfallen wolte / von Ammt und Hause vertrieben wurde/ so ließ sich der Schulmeister an gedachten Orte zum Abfall bewegen / deswegen ihn aber seine Frau bestraffete und sagte: GOtt würde solche Sünde nicht ungestrafft hingehen laßen/ ja an seinem Ende würde er sonderlich deswegen leiden müssen 2c. Darauff wird der Schulmeister kranck/ und von denen Pfaffen besuchet / welche ihm allerhand Papistischen Trost gegeben; da aber der Patient gesehen/ daß solcher Trost nicht kräfftig gnug sey/ erinnert er sich dieses Liedes / **Nun freut euch lieben Christen gemein/** und will solches mit seiner Frau beten/ da es denn geschehen/ daß er zwar die 3. erstern Verse hergesaget/ als er aber auff die Worte kommen: **Zur Höllen must ich sincken/** ist er gestorben. Darüber die Frau erschrocken und fortgefahren: **Da jammert GOtt in Ewigkeit** u. s. w. allein/ ihr Mann war und blieb todt / und konnte also nichts weiter beten. Da gedachte die Frau an ihre Worte / mit welchen sie ihres Mannes Abfall bestrafft hatte/ daß solche allzu wahr worden. Sie bliebe übrigens beständig gut-Lutherisch/ und wendete sich nach Regen-

spurg/

spurg/ allwo sie biß an ihr Ende Unterhalt gefunden/ auch einsmahls/ durch einen Traum veranlaßet/ in der so genannten offenen Glücks-Bude/ mit 4. Groschen / eine silberne Schale/ so 100. Thaler werth/ gewonnen rc.

VII. Es tröstete sich *Poppo Ernestus*, Graff und Herr zu Henneberg/ und verlangete bey seinem sterben auch mit diesen Worten öffters erquicket zu werden: **Denn ich bin dein und du bist mein--nicht scheiden**/ wie *M.* Fischer in der 1574. gehaltenen Leichpredigt bezeuget. Und als Hr. George Molzan/ der Lande Stetin/ Pomern/ Fürstl. Wolgastischer Regierung Erb-Marschall zu *Cummerow*, die Seinigen/ *A. C. 1620.* bey herannahenden Ende/ gesegnet hatte/ und eine halbe Stunde lang für sich still dahin gelegen/ hat er mit gar kläglicher und erbärmlicher Stimme zu winseln angefangen: **Da jammerts GOtt in Ewigkeit etc.** *item* **Er sprach zu mir: halt dich an mich etc.** Und insonderheit die Worte: **Denn ich bin dein etc.** beweglich wiederhohlet. *vid. M. Valent. Wudrichens Conc. fun. & Bergmann. trem. Mort. hor. P. II. p. 172.*

IIX. Es hat dieser Gesang auch seine Aenderung hin und wieder erfahren müssen/ davon nur folgende anzeigen will. Im 3. v. heist es: **Mein' gute Werck' die golten nicht;** Hingegen laßen andere das Wörtlein **die** weg/ welchen *Arnkiel l. c. p. 147.* folget und in *notis* sie deswegen

wegen *excusiret*. Da mann doch am besten thut / wenn mann es mit *Luthero* hält und so stehen läst / wie er es gesetzet / *Tom. VIII. Jen. f. 366. a.* Im 4. v. stehet bey *Luthero l. c.* Er wand zu mir das Vater Hertz / da singen aber andere: sein / oder gar seins Vaters Hertz / welches falsch ist / denn hier nicht vom Sohne / sondern von GOtt dem Vater geredet wird / welcher zu uns sein Vater-Hertz / oder Väterliches Hertze gewendet hat. Im 5. v. setzet *Lutherus l. c.* also: Und sey das Heyl dem Armen / und hilff ihm aus der Sünden Noth / erwürg vor ihn den bittern Todt / und laß ihn mit dir leben. Wobey Hr. *M. Dominicus* Beer / *Diac. & Senior b. m.* zu *S.* Lorentz in Nürnberg / *ad h. C. p. m. 522.* wohl angemercket hat / in seinem zu Nürnberg heraus gegebenen Gesang-Büchlein: Es ist bißher falsch in den Gesangbüchern gedruckt und gesungen worden: Sey das Heyl der Armen / hilff ihnen aus der Sünden Noth / erwürg für sie den bittern Todt / und laß sie mit dir leben. So hats Hr. Lutherus nicht gemacht / wie im 8. *Jen.* Theil *p. 366.* zu sehen ist / sondern mit großer Bedachtsamkeit und allen Christen zum gewaltigen Trost hat ers in *Singulari numero* gesetzet / und ihnen Anleitung gegeben / daß sie in ihren Betrachtungen vo ihrer Erlösung nicht anders thun sollen / als wenn ein jeder allein

lein in seinem Elend/ für GOtt den Himmlischen Vater und seinem Sohn JEsu Christo/ stünde/ und da hörete/ wie der Vater zu seinem Sohn gleichsam mit aussgereckten Finger sagte: Fahr hin meines Hertzens werthe Kron und sey das Heyl dem Armen u. s. w. Wie Hr. *D.* Schmidt/ der berühmte Straßburgische *Theologus*, in seinen Predigten *de Zelo Piet. p. 114.* wohl erinnert. *Add. B. Paul. Gottf. Prætorii* vernünfftiger GOttesdienst im Singen *p. 54.* Und eben also hat es Hr *D.* Stöcken in seinem Gesangbuche *accurat observiret, p. 814.* Allein / Hr. Arnkiel kehret Lutheri Worte umb und setzet den *pluralem* also: Und sey das Heyl der Armen ꝛc. füget auch diese Anmerckung *p. 148.* bey: *D. Müller emendirt* es also: Sey das Heyl der Armen/ sich auf *D. Lutherum* beziehend/ finde aber nichts hievon bey *Luth. T. 8. Jen. G. f. 403.* auch sonsten keine Ursach den Text in *D. Luth.* und den alten gesungen also zu *emendiren.* Daß aber Lutherus allerdings/ wie Hr. *D.* Stöcken und andere behalten/ auch anfänglich also geschrieben / ist zuvor schon erwiesen / nur wundere mich / daß Arnkiel dem *D.* Stöcken hierinne nicht auch / wie sonsten / gefolget. Anbey betaure / daß in *Tomo. Altenburg. VIII. f. 580. b.* diese 5. Strophe durchgehends verkehret/ auch in *plurali* gedruckt worden/ dadurch mancher/ der die

Jenischen Theile nicht hat/ leichtlich kann verführet werden. Im 6. Verß heist es: Er gieng in meiner armen Gestalt; dafür andere singen: In seiner/ oder einer armen Gestalt. Im 8. v. hat Lutherus: Den Todt verschlingt das Leben mein/ *i. e.* Mein Leben verschlingt und überwindet den Todt/ also/ daß er denen Gläubigen nicht mehr ein Todt/ sondern gar verschlungen und überwunden seyn muß/ *conf. Esa. XXV. 8. I. Cor. XV. 54.* bald drauff soll es heißen: Mein Unschuld trägt die Sünde dein/ welches Christi Worte sind/ darinne Er von sich und seiner/ uns zu gut kommenden/ Unschuld redet; darauff aber geben wenige acht/singen hingegen falsch: Der Todt verschlingt das Leben mein/ dein Unschuld trägt die Sünde mein etc. Ingleichen soll es im 9. v. heißen: Und lehren mich erkennen wohl/ nehmlich/ als deinen Heyland und Seeligmacher: Dafür aber andere singen: Und lehren dich erkennen etc. Und solches falsche Singen kömmt aus falsch-gedruckten Gesang-büchern her/ oder aus der bösen Gewohnheit/ da viele ihre Lieder nur von singen hören/ nicht aber aus fleißigen nachlesen/ erlernen.

IX. Diejenigen/ welche über diesen Gesang *commentiret*, habe schon in meiner Lieder-Bibliotheck *p. 117. 118.* angedeutet. Darzu auch *B. Mart. Crusij Homil. Hymn. p. 239. & sqq. B. Gozii* Erbaul. Lieder-Betrachtung /*p. 25. 29.*

kan

kan nachgeschlagen werden. Den 4. und 5. v. hat der seel. Hr. *D. Joh.* Schmidt in seinen Schrifften etliche mahl sehr hoch gerühmt und bey deren Betrachtung seine Vergnügung spüren laßen / wie zu sehen in dessen Göttl. Friedens *Condition, p. m.* 303. *item in Zelo Pietatis, sive Homil. 6. ad Psal CXIX. 4. 5. p. m.* 114. 115. *item* in Gewissens-Predigten / *p. m.* 700. 701. *it, Part. III.* in Fest Predigten *p.* 235. da hat er sonderliche Worte: In geistreichen *Hymnis* und Gesängen hat unser seel. Lutherus große Gaben gehabt / wie denn ein jeder / der sie recht erwieget / bekennen muß / daß offt in einem Gesätz gleichsam die *quinta essentia* und der Kern allerley Trostes zusammen gezogen / der das Hertz erquickt und die Seele erfreuet. Ich gestehe gerne in Einfalt meiner Seelen / daß ich des vortrefflichen Gesanges: Nun freut euch lieben Christen gemein etc. nimmermehr satt werde / ja wenn es allein die einige Stropham in sich hielt: Der himmlische Vater wandt zu mir sein Vater-Hertz / es war bey ihm fürwahr kein Schertz / er ließ sein bestes kosten. Er sprach zu seinen lieben Sohn -- mit dir leben. Eben dieser vornehme *Theologus* schreibet auch gar nachdencklich in der 5. Pred. über den 134. Psalm / *p. m.* 99. von diesem Liede und dessen Anfang / also: Am allermeisten wäre zu wüntschen / daß

Lutheri geistl. *Affecten* in uns allezeit wohnen-ten/so offt der geistreiche Gesang angefangen wird: Nun freut euch lieben Christen gemein / denn da bringt das allererste Wörtlein Nun/ so viel mit / daß *Lutherus*, als er selben Gesang gemachet und auffgesetzet/ mitten in den Wohlthaten GOttes und grossen Gnaden des Allerhöchsten / mit allen seinen Gedancken gestanden/sich uber dieselbe verwundert und kein Ende daran finden können: Darum er endlich in diß *jubiliren* herausgebrochen und so viel sagen wollen: Ich sehe umb mich ein unerschöpfflich Meer groẞer Gutthaten GOttes/ wie theur ist die Gnade des himlischen Vaters gegen uns arme verdamte und verlohrne Menschen / aus der er seinen Sohn in unser Fleisch gesendet. Wie feurig ist die Liebe Christi / die Ihn so fern getrieben hat/ daß er nicht nur Mensch worden/ sondern auch sein Leben für uns gelaßen! Wie trostreich ist die Würckung des H. Geistes/ der uns alle von Christo erworbene Güter durch das Wort vorträgt/ und durch den Glauben zu eignet! Itzt sind wir in GOtt gezogen / GOTT wohnet in uns / GOtt ist unser / wir sind GOttes/keine Gewalt kan uns nicht trennen. Ist denn dem also/nun so freuet euch/ so triumphiret / so jubiliret/ alle die ihr

Chri-

Christen seyd/ ingemein/ und last uns frölich springen/ daß wir getrost und allgemein mit Lust und Liebe singen/ was GOtt an uns gewendet hat/ gar theur hat ers erworben. *Ad verba v. 6.* gar heimlich führt er seine Gewalt etc. vid. B. D. *Finck*. in Præfat. ad Cant. Coburg. Dn. D. *Gözius*, in Conc. Hymn. p. 22. 96. & plures alii à Dn. *Serpilio* in Meditat. Hymn. P. I. p. 62. laudati, quibus add. B. *Prætorii* Vernünfftiger Gottesdienst im Singē/ *p. 55. 56. &c.* Im letzten Verse stehet: Was ich gethan hab und gelehrt/ das solstu thun und lehren; da fraget sichs: An *omnis* Christi actio sit nostra Institutio? Resp. D. *Finck*. in Quæst. Theol. illustr. n. 30. f. 222. seqq. Distingv. inter Opera Redemtionis, miraculosa & communia sive exemplifica Vitæ, Doctrinæ & externi ministerii, de quibus Ecclesia per prosopopoeiam canit: Was ich gethan hab und gelehrt-- Ehren. Hæc posteriora imitanda sunt, duo priora qui insequi velit, huic ego delirum synciput esse reor, quia sunt supra nos & mandato destituuntur. Quin imò nec sanctos omnes imitari licet: Quis Mosen imitetur in Virgâ? Eliam, Elisæum

um in pallio? Petrum in Maris periculo? &c.

X. DISPOSITIO.

Exord. Warum dieser Sonntag der Palm-Sonntag genennet werde/ ist sonderlich aus *Joh. XII. 13.* zu ersehen; was aber in Pabstthum an diesem Tage für *Ceremonien observiret* werden/ ist aus der Alten und neuen Kirchen-Historie gnug bekannt. Der seel. Hr. Lutherus hielte nichts auff solches äusserliche/ theils lächerliches/ theils ärgerliche Wesen/ war vielmehr bedacht/ eine geistliche Palmen-Lust in Christo/ durch diesen Gesang/ uns ins Hertz zu bringen/ maßen darinne gezeiget werden

Th. **Die siegenden JEsus-Palmen.**

Dabey wir finden

I. **Die darüber entstehende Freude/ v. 1.**
a) bey Christen gemein/
b.) mit Lust und Liebe.

II. **Die besiegeten Feinde/ v. 2. 3.**
a.) der Teuffel/
b.) der Todt/
c.) die Sünde.

III. **Wodurch der Sieg erhalten?**
a.) durch GOttes Barmhertzigkeit/ v. 4.
da er seinen Sohn gesendet/ v. 5.

durch

b.) durch Christi Menschwerdung v. 6. Leiden v. 7. Sterben / Aufferstehung / v. 8. und Himmelfarth v. 9.

IV. Die schuldige Danckbarkeit / die wir für so herrlichen Sieg erweisen sollen / nehmlich v. 10.

a.) JEsu allein folgen / und die
b.) Menschen Satzungen meiden.

NB. In angeführten *Commentatoribus* sind unzehlige Sprüche und Oerter der H. Schrifft / die hieher gehören / zufinden.

Die Viridium.

GOtt sey gelobet und gebenedeyet 2c.

I.

DEr *Autor* dieses Liedes / wie es ietzo gesungen wird / ist der seel. Hr. Lutherus / welcher es also gebessert und unter seine Lieder gesetzet hat. Sonsten aber ist es schon vor Lutheri Zeit im Pabstthum / nach seiner Art / auch gesungen worden / da es also gelautet:

1. GOtt sey gelobet u. gebenedeyet / der uns selber hat gespeyset mit seinem Fleische und mit seinem Blute / das gib uns HErr

zu gute Kyrie eleyson / HErr durch deinen heyligen Leychnam / der von deiner Mutter Maria kam / und das heylige Blut / hilff uns HErr aus aller noht / Kyrie eleyson.

2. GOtt sey gelobet und gebenedeyet / der uns grosse Gnad verleihet / durch dieses heylig hochwirdig Sacrament / in seinem newen Testament Kyrie eleyson / wieder allen Hunger und auch Durst / wie du in dir selbs erfahren würst / so du die heylige Speiß gebrauchen würst auff geistlich weiß Kyrie eleyson.

3. GOtt soln wir loben und auch gebenedeyen / und zu ihm aus Hertzen schreyen / das er uns woll durch sein grosse Gütigkeit / verleihen Christliche Einigkeit Kyrie eleyson / welche durch das Brodts u. Weins gestalt / bedeut würdt uns Christen mannigfalt / und das ewig Leben uns durch die Speiß auch geben / Kyrie eleyson.

4. GOtt sey gelobet und gebenedeyet / der uns alle hat befreyhet / vons Teuffels Banden und der Hollen Glute / durch sein Gnad und grosse Gütte / Kyrieeleyson / HErr durch deine grosse Barmhertzickeit gib uns vor unser Sünd Reu und Leyd / und zuthun Buß und Beycht / die zu deinem Lob gereicht / Kyrie eleyson. 5.

5. GOtt sey gelobet und gebenedeyet/ der uns nicht vermaledeyet/ umb unser Sünde und das böse leben/ welches er uns wil vergeben Kyrie eleyson/ Herr durch deine heylge Marter groß/ da du hyngst am Creutz nackt und bloß/ vor übel uns bewar/ hilff uns zu der Engelschaar/ Kyrie eleyson.

Ich habe mit Fleiß das alte Lied gantz hergesetzet/ daß mann hieraus abnehmen möge/ wie und was Lutherus darinne geändert/ da er denn aus diesen 5. Strophen nur 3. gemacht und die alte Melodey/ wie sie in offtgedachten *Michaelis Vehens* Catholischen Gesangbuche zu finden/ darzu behalten. Allda stehet die Uberschrifft: **Ein Lobgesang vom heiligen hochwürdigen Sacrament/ auch auff die obgenanten Tag und Zeit zu singen/ nehmlich uff das heilig Fest des zarten Fronleichnams Christi und zur Zeit gemeiner Procession/ so mann das heilig Sacrament umbträgt.**

II. Lutherus hat selbst in seinen Schrifften schon *A. C.* 1533. dis Lied gelobet/ und zugleich bekannt/ das es viel Jahre vor Ihme sey verfertiget worden/ maßen er im *VIII. Jen.* teutschen Theile/ *f.m.* 120. *a. b.* also schreibet: Die Kirch oder gemeine Chri-„ sten/ so beyder Gestallt nicht haben können„ empfahen/ sind wohl zu entschuldigen/ als die„

„betrogen und verführet sind durch den Ende-
„Christ/ und haben ihnen eine Gestalt allein
„laßen geben/ denn es ist gleichwohl der Glau-
„be fest und rein blieben in der Kirchen/ daß
„Christus im Sacrament eingesetzt und befoh-
„len habe/ seinen Leib und Blut zu empfahen
„allen Christen/ wie das alles viel Lieder und
„Reime überzeugen/ sonderlich das gemein
„Lied: GOtt sey gelobet und gebenedey-
„et/ der uns selber hat gespeiset/ mit sei-
„nem Fleische und mit seinem Blute. Und
„darnach: HErr durch deinen heiligen
„war Leichnam/ der von deiner Mutter
„Maria kam u. das heilige Blut/ hilff uns
„HErr aus aller Noth etc. Mit diesem und
„dergleichen Liede/ so man beym Sacrament/
„ja in Procession und Kirchen gesungen/ hat die
„Kirche öffentlich Zeter und Mordio über den
„Ende-Christ und reubische Winckel-Pfaffen
„geschrien/ denn sie ihren Glauben hiermit of-
„fentlich bekennet/ daß ihr Christus beyde sei-
„nen Leib u. Blut/ zur Speise geordent u. gegebē
„habe u. gebühre ihr nach Christus Befehl zu em-
„pfahen/ wie sie gleubet/ bekennet und hertzlich
„begehret in diesem Liede. ---Siehe aber das
„genannt Lied an/ obs nicht ein Christlich/ rein/
„fein Bekänntnis/ und von einem rechten Geist
„gemacht sey? Es zeuget/ daß die Leien ha-
„ben zur selbigen Zeit/ da es gemacht ist/ bey-
„der Gestallt empfangen/ und spricht: Der

uns

uns hat selber gespeiset mit seinem Flei- „
sche und mit seinem Blute. Wer sind „
die/ die Uns sagen? Es sind Leien/ die es „
zu teutsch gesungen haben und noch singen/und „
bekennen doch/ daß sie nicht allein mit einer „
Gestallt/mit seinem Fleische/ (welches sie wohl „
wusten/ das es/ wie uns heute die scharffen „
Papisten für legen/ohne Blut nicht seyn kan) „
sondern auch mit der andern Gestallt/ mit sei- „
nem Blut gespeiset sind. Und überaus ist das „
gründlich und Christlich geredt/ da sie sagen/ „
Christus habe sie selber gespeiset/ nicht der „
Pfarrherr noch Priester/ sondern Christus „
selbst sey der Speiser/ der allda durch seine „
Ordnung und nicht durchs Priesters Werck/ „
Uns seinen Leib und Blut gebe. *Item*, daß sie „
es nicht ein Opffer noch gut Werck/wie es der „
Greuel hält/ und andern verkaufft/ sondern ei- „
ne Speise für ihre Seelen rühmen *&c.* Aber „
ich muß auffhören dis Lied zu preißen/ es soll- „
ten sonst die greulichen/ verstockten Gotteslä- „
sterer wo sie es erführen/ wohl hinfort das Lied „
auch verbieten/ das sie doch selbs und alle ihre „
Vorfahren gesungen haben/und gewißlich viel „
Jahr vor dem Luther gemacht ist/ wie sie sonst „
viel Lieder verbiethen/ da doch eitel Gottes- „
Wort und unser Glaube in gesungen wird/ „
auff daß sie sich selbs ja greifflich dargeben/ als „
den rechten Greuel in der Heiligen Secte/ o- „
der werden hie (nach ihrer neuen Kunst) „
Fleisch und Blut auff eine Gestallt deuten/ „

 gleich-

„gleichwie sie wiederum im Abendmahl eine „Gestallt auff beyde deuten/ denn wie sie es keh- „ren und machen / so ists recht/ wie es aber Gott „selbst macht und ordnet/ so ists unrecht; Laß „sie fahren/ wir singens in unser Kirchen mit „Freuden und einfältigem Gewissen / und Ver- „stande/ von beyder Gestallt vom Fleisch und „Blut/ wie die Worte klärlich lauten und ge- ben. conf. Altenburg. Tom. VI. f. m. 108. 109. Eben diesen *Discursum* kan mann nachlesen/ wiewohl sehr kurtz gefast/ in *Lutheri* Tischreden/ Cap. XV. f. m. 183. Edit. Lipſ. 1581. fol. Ist also falsch / wenn es die Papisten ein neues Lied haben nennen wollen.

III. Als *A. C.* 1525. im Bauren-Kriege/ Donnerstag nach *Jubilate*, des Christlichen/ löb- lichen und seel. Churfürsten zu Sachsen/ *Friderici*, mit dem Zunahmen des Weisen (welcher *A. C. 1502.* die löbliche Universität Wittemberg gestifftet) todter Leichnam in die Schloß-Kir- che daselbst beygesetzet wurde/ hat man in Er- manglung anderer teutschen Gesänge/ nebst dem lateinischen *Si bona* damahls nichts anders/ noch bessers zu singen gehabt/ als: Aus tief- fer Noth schrey ich zu dir: Wir glauben all an einem Gott: Gott sey gelobet und gebenedeyet. Wie solches *M. Joseph. Clauderus, Rector* zu Altenburg/ in Præfat. ad Centuriam Pſalmodiæ novæ primam meldet/ und darzu setzet: Inmassen ich dieses mit H.

M. Georgii Spalatini eigener Handschrifft/ als der solche Churfürstliche Leich Procession und *Ceremonien* mit *D. Martin* Luthers und Herrn *Philippi* Rath angestellt/ zu beweisen habe. Der Herr Seckendorff gedencket in Hist. Luther. Lib. II. f. 34. a.) dieser Begebenheit auch/ wiewohl mit etwas andern Umständen/ die aber der Haupt-Sache nichts benehmen/ denn *unius positio non est alterius exclusio*, und wird wohl *Spalatini MS.* den Vorzug behalten/ *id qvod notabit Dn. Tenzelius, ad Cur. Biblioth. Reposit. II. thecam 2. p. m. 3. 4.*

IV. Als der seel Hr. *D. Joh. Gerhard, Theol. Jen.* mit beweglichen Worten seinen Abschied von beyden Hn. *Collegis* genommen und selbige mit darreichung seiner treuen Hand gesegnet/ hat er mit inbrünstiger Andacht das H. Abendmahl gebraucht und mit heller Stimm selber angefangen zu singen: GOtt sey gelobet und gebenedeyet etc. Darauff er den 17. Aug. 1637. *æt. 55.* seel. verschieden/ nachdem er einen Thaler denen armen krancken geschicket/ daß sie auch eine Erquickung haben mögten/ und 4000. Gülden dem Gottes Kasten *legiret* hatte. *vid. D. Joh. Majoris* Leichenpredigt & *Bergman. trem mort. hor. P. I. n. 10. p. m. 13.*

V. Lutherus hat gesetzet im 3. oder wie es andere eintheilen/ im 6. v. Herr dein heilig Geist uns nimmer laß/ *i. e.* Ach verleihe/ daß dein H. Geist uns nimmermehr verlaße;

dafür andere singen/ und auch in sehr vielen Gesangbüchern falsch gedruckt stehet: HErr deinen H. Geist uns nimmer laß; oder dein H. Geist uns immer laß; ist aber beydes falsch. Wie auch vorher unrecht: Hr. durch deinen H. Leichnam/ der von seiner Mutter Maria kam; es soll heissen: Von deiner Mutter Maria kam/ u. s. w.

VI. Es hat nicht nur *Cyr. Spangenberg*, *D. Vinc. Schmuck* und *Tungerlarius*, (wie diese allbereit in meiner Lieder-Bibl. *p. 98.* angeführet) sondern auch *M. Joh. Spangenberg l. c.* wie auch *Mart. Crusius l. c* dieses Lied gar erbaulich erkléret/ welche mann nach belieben auffsuchen kann.

VII. DISPOSITIO.

Exord. Es meldet der H. Evangelist Matthäus/ *cap. XXVI. 30.* daß JEsus und seine Jünger/ nach genossenen Abendmahl/ den **Lobgesang gesprochen hetten.** Nach welchen Exempel wir auch/ bey und nach Geniessung des H. Abendmahls/ unsern Lobgesang anstimmen und darzu fürnehmlich gebrauchen sollen diesen schönen Gesang Lutheri/ darinne enthalten

Th. Eucharistica pro Eucharistiâ;

i. e. **Ein Lobgesang vom Abendmahl/ welcher uns zeiget**

I. Di-

I. Die Liebe Christi / die uns zu solchen Lobe bereitzet /

a.) in Einsetzung dieses Liebesmahles v. 1. 2.

b.) in liebreicher Versicherung des herrl. Nutzens / daß wir dadurch leben ꝛc. v. 3. 4.

II. die Gegenliebe der Christen / dadurch ein *reales* Lob abgestattet wird; dabey zu sehen

a.) Woher solche zuerlangen? von GOtt. GOtt gebe uns allen seine Gnad und Seegen etc. HErr dein H. Geist uns nimmer laß etc.

b.) Worinne sie bestehe? Nehmlich / v. 5. 6.

α.) gegen GOtt / daß wir gehen auff seinen Wegen etc.

β.) gegen den Nechsten / in rechter Lieb und Brüderlicher Treue / mit der Christenheit leben in Fried und Einigkeit etc.

Nach Anleitung dieses Liedes / kann der wichtige Articul vom H. Abendmahl gar schön und vollständig *tractiret* und ausgeführet werden / darzu hin und wieder ein großer Vorrath / von *realien* und *dictis S. Scripturæ*, zufinden.

Die Parasceves.

JEsu meines Lebens Leben 2c.

I.

IN vielen Gesangbüchern stehet gar kein Nahme über diesem Liede. In etlichen stehen eintzele Buchstaben/ die aber auch den wahren *Autorem* nicht allzeit andeuten / *e. g.* in Hn. *D.* Stöckens Gesangbuche findet mann *p.585.* die Buchstaben *L. B.* darüber gesetzet/ dergleichen Hr. Arnkiel in seinem Gesangbuche auch gethan/ *p.195.* allein/ ob ich gleich nicht weiß/ noch errathen kan/ wer durch *L. B.* solle gemeinet seyn/ so weiß ich doch gewiß/ daß der Nahme des wahren Autoris hierinne nicht stecken kan. Andere haben *J. R.* darüber geschrieben/ welche Joh. Risten bedeuten sollen/ maßen dieser in gar vielen Gesangbüchern für dieses Liedes *Autorem* ist angegeben worden/ ist aber auch falsch/ und hat sothane irrige Meynung vermuthlich daher den Ursprung/ weil dis Lied/ **JEsu meines Lebens Leben**/ nach der Melodey eines andern Liedes/ **JEsu der du meine Seele**/ (dessen Autor Joh. Rist ist) an etlichen Orten gesungen worden. Es ist aber der rechte/ wahre und gewisse Autor dieses Liedes der seel. Herr *Ernest. Christoph Homburg*, (Hr. *Tenzelius* nennet ihn unrecht/ und verkehrt Christian Ernst Homburgen/ *vid. Cur. Bibl Reposit. II. th. 1. p. 11.*) welcher zu Naumburg Gerichts-Schreiber gewesen/ dabey ein from-

frommer Mann und geschickter *Poët. vid. Dn. Neumeister. de Poët. Germ. p. 56.* Er hat seiner geistlichen Lieder *I.* und *II.* Theil zu Jena *A. C. 1689. 8.* drucken laßen/ allwo er in der *Dedication*, an seinen Heyland gerichtet/ wie auch in der Vorrede/ von seinem Hauß-Creutze und insonderheit ausgestandener Haupt-Kranckheit/ gar beweglich handelt/ und zu verstehen giebet/ daß er durchs Creutz veranlaßet/ als ein Nachfolger des gecreutzigten Heylandes/ auch in diesem Liede/ von Christi Creutz-Todte habe singen wollen. Sonst hat er auch andere Schrifften ans Licht gegeben/ unter den Nahmen *Erasmi Chrysophili Homburgensis*.

II. In gedachten Geistl. Liedern *I.* Theile/ *p. m. 317.* ist dis Lied zufinden/ mit der Uberschrifft: An seinen **Erlöser und Heyland/ wegen seines bittern Leidens Danck-Lied.** vorher stehet die Melodie in Noten/ welche auf des seel. Hn. Autoris Begehren/ ein berühmter *Musicus*, Hr. Werner *Fabricius*, damahliger *Music-Director* in Leipzig/ dazu verfertiget/ wie *l. c. in Præfat. p. 4. 5.* zu sehen. Selbige haben andere hernach verbessern wollen/ daher dis Lied in unterschiedenen Melodien gesungen wird/ derer zum wenigsten viererley Arten vorhanden. Ausser denen wollen es andere in obgedachter Melodie auch singen/ die mann sonst bey dem **Ristischen** Liede/ **JEsu der du meine Seele**/ zu gebrauchen pflegt. Und

wenn dergleichen vergönnt und gefällig wäre/ könnte mann es auch in der Melodie: Alle Menschen müssen sterben etc. *item:* Werde munter mein Gemüthe etc. singen/ allein/ weil das Lied seine eigene Melodie schon hat/ kann mann auch bey derselben bleiben.

III. Ich meines Ortes halte dis Lied sehr werth/ weil in selbigem nicht allein die gantze Passion unsers Heylandes kurtz gefast zufinden/ sondern auch dero Nutzen und *Application*, in jeder Strophe/ gar erbaulich beygefüget worden/ welches in wenig Liedern anzutreffen und kaum in derer letzten Strophe/ etwas von dem Nutzen gedacht wird. Wiewohl es nicht nur ein Passion-Lied ist/ sondern auch bey *Communionen* gar offte pfleget gesungen zu werden.

IV. Jene fromme Adeliche Wittwe von Brandenstein/ ließ sich diß Lied in Form eines Sarges mahlen/ und schreiben/ vid. Dn. D. *Blumenberg*, in Cant. Zwiccav. p. m. 168. Der seel. Hochverdiente *Superintendens* in Quedlinburg Hr. *Jacob Nicol.* Röser/ *delectir*te sich sonderlich auch an diesem Gesange/ so gar/ daß es sein Schwanen-Gesang gewesen/ massen er am Karfreytage Abends/ *A. C. 1684.* dasselbe mit denen Seinigen zu letzt gesungen/ und sich insonderheit an denen letzten Worten/ Tausend/ Tausendmahl sey dir/ liebster Jesu Danck dafür/ ergetzet/ darauff er üm 10. Uhr gesund zu Bette gegangen/ frühe aber am Ruhetage

hetage des Hrn. Christi todt/ mit gefaltenē Händen/ im Bette gefunden worden/ wie in der/ von Hn. *M. Setho Calvisio*, damahligen *Pastore* in der Neustadt Quedlinburg/ Ihm gehaltenen Leichen-Predigt und angefügten Lebens-Lauffe/ umbständlicher erzehlet wird.

V. Auch dieses Lied findet mann in vielen Gesangbüchern gar sehr verfälscht und ohne Noth geändert/ *e. g* im 2. *v.* heists beym *Autore*: **Nur mich armen zu erretten.** Dafür andere setzen: **Mich Elenden zu erretten.** Im 3. *v.* lauten des *Autoris* Worte also: **Du hast lassen Wunden schlagen/ dich erbärmlich richten zu/ um zu heilen meine Plagen/ um zu setzen mich in Ruh'; Ach du hast zu meinen Seegen/ laßen dich mit Fluch belegen** *&c.* Diesen Verß aber findet mann in dem grosen Wagnerischen Gesangbuche/ *Edit. Lips. 1697. P. II. a. p. 744.* gantz verkehret/ also: **Wunden/ die du dir liest schlagen/ richteten dich schmählich zu; heilten aber meine Plagen/ und versetzen mich in Ruh: Ach! du liest zu meinen Seegen/ dich/ O Herr/ mit Fluch belegen etc.** Im 4. v. soll es heisen: **Daß du möchtest mich ergetzen/ mir die Ehren Kron auffsetzen/** dafür andere also: **Daß du mir/ mich zu ergetzen/ möchst die Ehren Kron auffsetzen.** Im 6. v. lautets sonst recht: **Daß ich würde loß gezehlet/ hastu wollen seyn gequälet;** Andere aber wollen es verbessern und singen: **Wurdestu so**

sehr gequälet. Im 7. v. heist es: Es kömt alles mir zu gut/ dafür stehet in etlichen: Alles kömmt mir/ HErr zu gut. Im 8. v. stehet sonst: Vor dein tausendfaches Plagen/ vor dein Ach und tiefe Pein: Ist aber auch in etlichen Büchern geändert/ also: Vor die tausendfache Plagen/ vor dein Angst und tieffe Pein. Solchen und andern Irrungen abzuhelffen/ ist das beste Mittel/ wen mann den Text eines Liedes behält/ drucken läst und singet/ wie der Autor selbigen auffgesetzet hat.

VI. So viel mir bewust/ hat noch niemand über dieses Lied etwas in Druck gegeben/ ausser dem/ was ich *A. C. 1704. 12.* darüber zu Jena durch Hr. Joh. Bielckens Verlag/ *publiciret*, dessen *Extract* zu sehen in denen **Unschuldigen Theologischen Nachrichten**/ *Lips. 1704. p. 504. 505. item, in Nov. liter. German. Hamburg. 1704. p. 306. 307.* Welches Tractätlein/ *commentarioli loco* nach Belieben kan gebrauchet werden. Ich habe darinne alle Strophen besonders *disponirt* und erkläret/ vorher aber auch über das gantze Lied folgende *Disposition* gesetzet.

VII. DISPOSITIO.

Exord. Als Josias/ ein frommer König in Juda/ wieder die Egyptier streitend/ in einen Treffen getödtet war/ so verfertigtē nebst

Jeremia,

Jeremia, auch die Sånger und Sångerinn/ Klagelieder/ über den Josiam/ ja/ sie machten eine Gewohnheit daraus in Jsrael/ diesen König zu beklagen; *II Chron. XXXV.* 25. Nachdem JEsus unser Ehren-König/ vom Stamm Juda entsprossen/ im Kampff und Streit wieder leibliche und geistliche Feinde viel erlitten hatte u. endlich gar getödtet worden/ so haben auch viele andächtige Christen ihre *Poësie* und *Music* dahin gerichtet/ daß sie Klage-Lieder über das Leiden und Sterben ihres JEsu verfertigen mögten/ welche hernach in eine Gewohnheit kommen/ daß sie öffters und sonderlich in der H. Passions-Zeit wiederhohlet und abgesungen werden/ dergleichen auch unter andern das schöne Lied ist: Jesu/ meines Lebens Leben/ *&c.* in welchem enthalten:

Th. Threnodia Passionalis.

Ein gewöhnliches Klage-Lied über das Leiden und Sterben Jesu.

darinne beschrieben wird.

I. Die leidende Person/ welche mann zu beklagen hat/ die ist *v.* 1.

a.) wahrer Gott/ Lebens Leben/

b.) wahrer Mensch/ der Jesus heist und sich in den Todt gegeben.

II. Die Leidens-Art/ die mann beklagen soll/

a.) Insgemein/ tieffste Seelen Noth und äuserstes Verderben.

b.) Insonderheit/ was er am Leibe/ Ge-

müthe

müthe und der Seele ausgestanden. v. 2. & seqq.

III. Die 3. Ursachen dieses kläglichen Leidens /

a.) auff unser Seiten / uns zum besten / wie in allen Strophen gezeiget wird.

b.) auff JEsu Seiten / daß wir Ihm dancken sollen tausend / tausendmahl / ja unauffhörlich / in Ewigkeit. v. 8.

Fer. I. Pasch.

Christ lag in Todes Banden ꝛc.

I.

Dieses Liedes Autor ist der seel. Hr. Lutherus / welcher *Tom VIII. Jen. f. 359. b.* zur Nachricht / folgende Uberschrifft gesetzet: **Christ ist erstanden / gebessert.** Ist also gegenwärtiges Lied eine Ausführung des gedachten kleinen Oster Gesängleins. Der seel. Hr. *M. Michael Julius*, ehmahliger *Past.* u. *Superint.* zu Gotha (*in Explicat. h. l.*) schreibet / es sey dis Lied aus dem 4. Cap. der Ep. an die Römer und aus der Oster *Sequentz, Victimæ Paschali laudes*, genommen und diese hiermit in teutsche Reime gebracht worden. D. *Cornel. Schultingius*, in Bibl. Eccles. Tom. I. f. m.

l. f. m. 166. ait: *In die Paschæ* Victimæ Paschali laudes, *valdè elegans, docta & devota est, imo etiam antiqua, quia non est planè rhythmica, sed solutâ oratione majori ex parte constat.* Sed de his alibi. Gedachte Sequenz lautet also: Victimæ paschali laudes immolent Christiani. Agnus redemit oves, Christus innocens Patri reconciliavit, peccatores. Mors & vita duello conflixere mirando, dux vitæ mortuus regnat vivus. Dic nobis Maria quid vidisti in viâ? Sepulchrum Christi viventis & gloriam vidi resurgentis: Angelicos testes, sudarium & vestes; Resurrexit Christus spes mea præcedet suos in Galilæam. Credendum est magis soli Mariæ veraci, quam Judæorum turbæ fallaci. Scimus Christum surrexisse à mortuis verè. Tu nobis victor Rex miserere. Die Melodie hiezu gehörig stehet in *Lucæ Lossii* Psalmodia, p. m 104. b. seqq. Nicol Hermann/ *Cantor.* im Joachimsthal/ hat diese *Sequenz* auch in teutsche Reime gebracht und fängt sich dessen Lied also an: Christo/dem Osterlämmelein/welches hat erlöst sein Schäffelein/ singt heut die liebe Christenheit: Lob Ehr sey GOtt

in

in Ewigkeit// Alleluja / etc. Es behält aber Lutheri Arbeit wohl den Preiß.

II. Spangenberg rühmet dis Lied sehr hoch *l. c. p. 171. a.* und saget: Dieser schöne / herrliche Lobgesang / ist gantz voller Christlicher und Göttlicher Lehre und Trosts / in heiliger Göttlicher Schrifft gegründet / und ohne Zweiffel / durch sonderliche Gnade u. Beystand des heiligen Geistes / also artlich gesetzet und zusammen gefasset etc. *Julius* urtheilet *l. c.* also: Diesen Oster-Gesang hat *D. Martinus Luther* unser teutscher Prophet gestellet / aber der H. Geist hat ihm das Hertz / Zung / Hand und Feder regieret etc. Hr. Tenzel *delectiret* sich an der Poesie (*Colloq. Menstr. 1693. p. 792.*) und schreibet davon also: Der herrliche Oster-Ge-
„Gesang Lutheri: Christ lag in Todes-Ban-
„den / ist ein rechtes Meisterstück / indem nicht
„nur die letzte Zeile an keinen Reim gebunden ist
„und allezeit einen unvergleichlichen Macht-
„Spruch mit sich führet / sondern auch jedwede
„Zeile ihren eigenen Verstand hat u. der *Sensus*
„deutlich und ungezwungen läufft.

III. Es singen zwar die Calvinisten diesen Lutherischen Gesang auch mit / haben ihn auch in ihren Lobwasser setzen laßen / mit der Uberschrifft: Ein Lobgesang von der Aufferstebung Christi / und was er uns damit erworben / *M* Luther. Allein es haben unsere

Theo-

Theologi wohl gemercket / daß sie die Worte im 7. v. und speissen die Seel allein / zur vertheidigung ihrer irrigen Lehre vom H. Abendmahl mißbrauchen u. daraus behaupten wollẽ / daß der Leib Christi im H. Abendmahl nur eine geistliche und Seelen-Speise sey / wormit sie nicht allein die Sacramentliche Niesung / (wie *D. Finck, in Præfat. ad Cant. Cob.* redet) die von der Geistlichen unterschieden / aus mustern / und die Niesung der Unwürdigen auffheben / sondern reißen auch die Wort von einander und setzen zusammen / was nicht zusammen gehöret: Denn das hat ihm Lutherus nie im Traum laßen vorkommen / daß Christus die Seel allein / das ist / *animam solam* die einige Seel; sondern das ist seine Meynung / das Christus *solus*, allein / u. kein ander die Seele speise. Womit aber die wahrhafftige mündliche Genießung des Leibes und Bluts Christi / in / mit und unter dem gesegneten Brod und Wein / keines weges verneinet wird. *Add. Finck. Quæst. illustr. Theol. CX. §. IIX. n. 7. p. m. 724.* Der seelige *D. Bakius, in Comment. ad Psalm. 63. f. m. 112. a.*) schreibet hiervon also: Calviniani sugillant panem nostrum in Cœna, quasi sit panis saltem nebula & spuma cum corpus alere non possit. Respondemus, panis tantum quod corpus satiet, ex

culinâ petendum, hic animam pingvescere, cœlestique adipe repleri:

Christus will die Köste seyn/
Und speisen uns die Seel allein.

Ubi tamen oralis manducatio non excluditur, quia jubemur etiam edere & panem (qualis nostræ sic dictæ oblatæ sunt) ore accipere; Interim non tam corpus cibo, quàm anima solatio repletur, & voculâ, Allein/ in allegato Paschali cantico, non ad *solam* animam, sed ad *solum* cibantem *Christum*, spectat. Ein mehrers kan mann hiervon nachlesen in *D. Selneccceri* Bekänntnis von Heil. Abendmahl/ p. F. 3. a. D. Jac. *Welleri* Anti Massonio, P. I. p. 96. sq. D. *Dannhaueri* Lacte Catech. p. IX. p. 374. D. *Affelmanni* P. III. Synt. s. App. f. 284. D. *Gözii* Homil. Hymnod. p. 22. P. G. *Prætorii* vernünfftigem GOttesdienst im Singen/ *p. 8.* u. a. m.

IV. Es erzehlet *Mart. Mylius, (in Compendio Apophtegm.)* daß Dorothea/ *Friederici I.* Königes in Dennemarck Tochter/ *Christophori*, Hertzogs zu Mecklenburg/ Gemahlin/ bey ihrem letzten Todes Kampffe/einen sonderbahren Trost unter andern auch geschöpffet/ **daß auff diesen zeitlichen Todt das ewige Leben**

erfolge.

erfolgete/ und deswegen habe sie offt aus diesem Liede den 4. v. wiederhohlet/ da es heist: Es war ein wunderlicher Krieg/ da Todt und Leben rungen/ das Leben behielt den Sieg/ es hat den Todt verschlungen all sein Recht und sein Gewalt/ da bleibt nichts denn Todts Gestalt/ den Stachel hat er verlohren. Darauff sie seel. verschieden/ *A. C. 1575. d. 11. Nov. Conf. Sommeri* Exemplarische Sterbe-Schule/ *Cap. VI. n. 15. p. m. 252.*

V. Als Gabriel Schönleben/ ein Rathsherr zu Freyberg/ in seiner Kranckheit gefraget wurde/ ob er sich fürm Todte fürchtete? hat er geantwortet: Nein/ denn er hat den Stachel verlohren/ wie wir im Osterliede singen; der Hr. Christus hat ihm denselben zubrochen etc. Starb drauff seelig/ auff der Reise zu Calo/ in der Nieder-Lausitz/ A. C. 1598. d. 19. Maj. vid. M. *Adami Rosatii* Conc. fun. & *Bergmann* trem. mort. hor. P. II. Cap. 4. n. 3. p. 42.

VI. Was die Veränderung dieses Liedes anlanget/ so ist insgemein davon zu mercken/ daß in Hr. *D* Stöckens/ Hn. Arnkiels und andern Gesangbüchern mehr/ fast alle Strophen ihre neuen Flick-Wörtergen bekommen/ die in Lutheri *Edition* nicht stehen; Nehmlich im 1. v. solls heißen: GOtt loben und danck-

barseyn; da flicken andere hinein: GOTT loben und Ihm danckbar seyn. Im 2. v. Und nahm über uns Gewalt; andere setzen: Und nahm gleich über uns Gewalt. Im 3. v. heist es: JEsus Christus GOttes Sohn; dafür setzen andere: JEsus Christus wahr GOttes Sohn. Im 4. v. heist es: Wie ein Todt den andern fraß; da verkehren es andere also: Wie da ein Todt den andern fraß. Im 5. v. stehet: Das ist an des Creutzes Stamm; andere flicken ein: Das ist hoch an des Creutzes Stamm. Im 7. v. hat Lutherus also: Wir essen und leben wohl/ da flicken andere ein: Wir essen und wir leben wohl. *Item:* Und speisen unsre Seele allein; da Lutherus setzet: Und speisen die Seel allein etc. Worzu dient aber solches unnöthiges und vermeintes verbessern?

VII. Was *Hahn, Hammer, Julius, Pauli, Rothmahler, Spangenberg* und Stöcken über dieses Lied geschrieben/ habe ich in der Lieder-Bibl. *p. 85.* schon gemeldet / darzu mann annoch setzen kann *B. Mart. Crusii Homil. Hymn. p. m. 176.* Sonst gefällt mir auch wohl die Uberschrifft / welche in *D.* Stöckens Gesangbuche über diesem Liede stehet: Die rechte Oster-Lehr/ sammt der rechten Oster-Feier.

VIII. DISPOSITIO.

Exord. JEsus von Nazareth ist aufferstanden. So lautet das herrliche Zeugnis/ von

von der Aufferstehung Christi / welches der Engel im ledigen Grabe von sich vernehmen ließ / wie *Marcus, Cap. XVI 6.* umständlicher erzehlet. Und weil solches mit andern Zeugen mehr übereinstimmet / so nehmen wir es / zur befestigung unsers Glaubens / bey diesem hohen Articul / freudig an / bekennen und rühmen mit Luthero in diesem Gesange

Th. **Die Aufferstehung JEsu von Nazareth;**

daß solche sey

I. Vera, Wahrhafftig geschehen v. 1. denn
a.) nachdem Er in Todes-Banden gelegen /
b.) ist er wieder erstanden.

II. Salutaris, Heylsamlich / indem Er dadurch
a.) den Todt überwunden /
b.) das Leben erhalten / v. 2. 3. 4. 5.

III. Celebranda, Preißwürdig / v. 1. 6. 7. daß wir diß hohe Fest feyern sollen mit
a.) gläubigen Hertzen /
b.) freudigen Gebehrden /
c.) und singenden Munde.

Hierbey ist zu gedencken / daß der 1. v. dieses Liedes gantze *Disposition* in sich hält / welche in folgenden erweitert und ausgeführet worden.

Fer. Pasch. II.

JEsus Christus unser Heyland 2c.

I.

NAch diesen Gesang hat der seel. Herr *D. Lutherus* verfertiget / wie solcher in seinem Gesangbuche zu finden mit der Uberschrifft: **Ein Lobgesang auff das Oster-Fest.**

II. Von diesem Liede urtheilet der seel. Hr. *D. Joh. Olearius* (in der Vorrede seiner Singekunst / *Tit. IV.* §. *5.*) also: Die Dichter „sind nicht alle gleich / haben auch nicht einerley „Sinn / Kunst / und Geschicklichkeit. GOtt „theilet einem jeglichen seine Gabe aus / nach „seinem Wohlgefallen / *I. Cor XIV.* diesem „giebt Er die Gabe / daß er kan die nachdrück-„lichen Hertzerquickenden Lehr- und Trost-„Wort der Heil. Schrifft / in gar kurtze Gesän-„ge fassen; dessen Lutherus ein rechtes Meister-„Stück erwiesen in dem schönen Oster-Ge-„sange: **JEsus Christus unser Heyland / „der den Todt überwand:** Also / daß wol „ehe Gottseelige Hertzen gewünschet / es mögte „dieses Lied noch einmahl so lang seyn etc.

III. Es haben einige das **Kyrieleison** / ungeachtet es *B. Lutherus*, zweiffels ohne mit Bedacht / zu Ende bey jeder Strophe / selbst gesetzet hat / in ein **Halleluja** verwandelt; Will

aber

aber nicht hoffen/ daß sie deswegen mit dem *Cantore* zu Ritzbüttel solten einerley Meynung seyn/ welcher in denen Oster-Gesängen nicht mehr Kyrie eleison/ sondern nur Alleluja singen wolte/ weil jenes sich zwar zur traurigen Passions-Zeit/ dieses aber in die fröliche Oster-Zeit sich besser schickte/ wie Hr. Lehmann in Hamburgischen *Remarquen, A. C. 1701. Mens. Nov. p. 384.* angemercket hat. Die meisten behalten im Gegentheil und singen mit Luthero Kyrieeleyson/ welches der seel. Hr. *D Sim. Pauli, in Explicat. h. C. p. m. 284.* also erkläret und hieher gar fein *appliciret*: Kyrie eleison/ Herr erbarm dich unser/ das ist/ Herr himmlischer,, Vater habe ein Mitleiden mit unserm grosen,, Elende/ darin wir durch die Sünde aus dem,, Fall Adams und Evä gerathen sind/ als/ daß,, wir aus eigener Krafft und Vermögen uns,, vom Todte nicht erretten können/ und regiere,, uns durch den Heil. Geist/ so mit dir und dei-,, nem Sohn JEsu Christo auch wahrhafftiger,, Herr GOtt ist/ daß wir durch den Glauben,, von ihme in uns erwircket/ gestercket/ bekräff-,, tiget und erhalten/ JEsu Christi/ unsers,, Heylandes sieghafften und frölichen Auffer-,, stehung/ also fruchtbar geniesen mögen/ daß,, wir am jüngsten Tage von ihme aufferwecket/,, zum ewigen Leben aufstehen und in ewiger,, Freud und Herrligkeit dich samt dem Sohn,, und Heil. Geist von Angesicht zu Angesicht,,

„sehen / loben / preisen und ehren mö-
„gen.

IV. In dem Bonnischen Gesangbuche (*Edit. 1582. 12. P. II. p. 50. a.*) stehet dis Lied mit 4. Strophen vermehret und darüber diese Worte: *Regina Cœli* gebessert; dazwischen folgender Lateinischer Gesang: O Sponsa Christi lætare, Alleluja. Quia qui crucem pro te portavit, Halleluja. Resurrexit sicut dixit, Alleluja. Oremus omnes Deum. Ergo Domine Rex cœlestis, Deus alme sit sempiterna gloria tibi. Quoniam te decet Laus & honor O Domine, qui mortem moriendo vicisti. Fac nos tecum surgere, Halleluja. Vorgedachter Gesang / *Regina Cœli* genannt / ist von *Herm. Bonno* ehemals auff andere Art *corrigiret* worden / welchen auch *Lossius, l. c. p. m. 114.* samt der Melodie mit Noten *publiciret.* In beyden angeführten *lat. Canticis* sind solche Redens-Arten enthalten / welche unsern Gesang wohl *exprimiren* und *illustriren* können. Sonst aber lautet der *corrigirte* lateinische Gesang / welcher in der H. Oster-Zeit / vorlängst im Pabstthum gesungen worden / also: Regina Cœli lætare, Alleluja. Quia quem meruisti portare, Alleluja. Resurrexit sicut dixit, Alleluja. Amor tuis, Alleluja.

leluja. Domine nate Matris Deus alme nobis confer præstaque vivere. Quoniam te decet Laus & honor o Domine, qui de morte surgebas Rex pie. Fac nos collaudare te, Alleluja. Ob nun Lutherus hierauff sein Absehen gehabt / wie mit Christ lag in Todes Banden / auff *Victimæ Paschali laudes*, kan ich nicht gewiß melden.

V. So klein das Lied ist / so hat es dennoch auch seine Veränderung leiden müssen. Lutherus setzet im 2. Verß: Der ohn Sünden war gebohren; Arnkiel aber hat es *l. c. p. 30.* also geändert: Der ohn Sünde war Mensch gebohren; *Idem addit in notis:* Mensch *deest in pler. Cant.* Im vorgedachten Bonnischen Gesang-Buche stehet v. 3. Er kan erretten / all die im Glauben zu ihm treten; da hingegen singet *Lutherus*: Er kan erretten / alle die zu Ihm treten etc.

VI. Der seel. *Mart.* Crusius hat in seinen *Homiliis Hymnod. p.* 190. auch eine Erklärung dieses Liedes hinterlaßen / dergleichen andere mehr gethan / die allbereit in meiner Lieder-Bibl. *p.* 107. angeführet habe.

VII. DISPOSITIO.

Exord. Was gestern ein Engel gezeuget / das bekräfftigen heute (*Luc. XXIV. 34.*) zugleich *XI. Apostel* und sagen: Der Herr ist wahrhafftig aufferstanden. Wer wollte nun so

höricht seyn und solchem Zeugnis nicht glauben wollen? vielmehr ist unsere Schuldigkeit / diesen aufferstandenen Herren zu preisen und den Nutzen sothaner Aufferstehung zu rühmen/nach Anleitung dieses Oster-Liedes / in welchem zu finden:

Th. Die wahrhafftige Aufferstehung des HErrn.

dabey besonders zu betrachten

I. Der HErr/ welcher
- *a.)* Jesus Christus heist/
- *b.)* Unser Heyland ist
- *c.)* und ohne Sünde gebohren. *v. 1. 2.*

II. Die Frucht derselben Aufferstehung/ welche bestehet in
- *a.)* Abwendung des Bösen/
  - Todes *v. 1.*
  - Sünde *v. 2.*
  - Teuffels/ *v. 3.*
- *b.)* Zuwendung des Guten/
  - Gottes Huld/ *v. 2.*
  - Leben/
  - alle erretten. *v. 3.*

Fer. III. Pasch.

Christ ist erstanden/ 2c.

I.

Dieses Gesängleins *Autor* ist nicht der seel. Herr *Lutherus*, denn er hat es nur/ wie er selbst bekennet/ gebessert und ausgeführet/

ret/ in dem Liede: Christ lag in Todesbanden &c. stehet daher auch nicht in seinem Gesangbuche/ ja/ er nennet es selbst ein uraltes feines Lied/ in der Jenischen Hauß-Postill/ p. 231. welches man mitten im Pabsthumb gesungen &c Ist also schon zu und vor Lutheri Zeiten wohl bekannt gewesen / da das gantze Lied in *Mich. Vehens* Gesangbuche / *Edit. Hall. Sax.* 1537. 8. p. 31. 32. nebst beygefügten Noten/ wovon wir nur den 1. Versicul singen/ also lautete:

Christ ist erstanden/ von der Marter allen/ des sollen wir alle fro seyn/ Christ soll unser Trost sein/ Kyrioleis. Wer er nit erstanden/ die Welt die wer zergangen/ seyd das er erstanden ist/ so loben wir den Herren JEsum Christ/Kyrioleis. Alleluja/ Alleluja/ Alleluja/ des sollen wir alle fro sein/ Christ soll unser Trost sein/ Kyrioleys.

Christ hat genommen dem Teufel sein Gefangen/ er nam sie ihn gar rechtiglich/ und fürt sie in seines Vaters Reych/ Kyrioleis. Alleluja/ All./ All./ des sollen wir alle fro sein/ Christ soll unser Trost sein/ Kyrieleys.

Christ GOtt des Vaters Sohn/ hat vor uns genug gethon/ unsere Sünd bezahlt allein/ des sollen wir ihm danckbar sein/ Kyrioleis/ Alleluja/ All./ All./

des

des sollen wir alle fro sein/ Christ soll unser Trost sein/ Kyrioleys.

Christ hat erlöset uns/ und wiederbracht ins Vaters-Gunst/ durch sein zartes Bluth so rodt/ gefreyet von dem ewigen Todt/ Kyrioleis/ Alleluja/ All. All. des sollen wir alle fro sein/ Christ soll unser Trost sein Kyrioleys.

II. D. Sim. Pauli schreibet *l. c. p 299 b.* „hiervon also: Unter andern geistlichen Lie„dern von der Sieghafften und frölichen Auff„erstehung Christi/wird mit gesungen u. ist viel „Jahr auch im Babstthum gesungen dis geist„liche Lied/ Christ ist erstanden/von der Mar„ter alle etc. In welchem kürtzlich Meldung „geschiehet/ daß Christus erstanden sey von „der Marter alle/ die Er zur Zeit seines schwee„rẽn und bittern Leidens ausgestanden/ und ei„ne Vermahnung hinzu gethan wird/ daß „wir uns darüber erfreuen sollen und zwar/ „weil Christus will unser Trost sein/ darin„nen alle Gutthaten seiner Aufferstehung be„griffen sind. Auch wird mit angezeiget/ der „Schade/ so sich würde begeben haben/ „wenn Christns nicht were erstanden/ als daß „die Welt vergangen were etc.

III. Es erzehlet *Strigenitius (in Conc. 23. ad Jonæ Cap. I. p. 107.)* daß ein Bauersjunge/ bey einem starcken Donnerwetter/ auff dem Pferde gesessen/ und dis Osterliedlein gesun-

gen/

gen / da habe der Donner das Pferd unter ihm erschlagen / dem Jungen aber sey nichts wiederfahren. *Conf. Weberi Hymnolog. Sacra p. 159. M. Frid. Aug. Jeni Tract.* vom Donner / *p. m. 143. 433.* So tröstet es auch bey dem Donner des Gesetzes.

IV. Gedachter *Weber* führet *l. c. p. 117.* auch folgende hieher gehörige Geschicht an: Ein Böhmischer Herr / *Bohuslaus* von Hessenstein/„ reiset einsmahls *Legations*-Weise umb die „ Osterliche Zeit in Türckey und gleich in unsern„ Christlichen Oster-Tage begiebt sichs / da er„ reiset bey *Hadrianopel* in *Thracia*, daß er im„ Felde einen Bauers-Mann/ so den Acker„ pflüget / in deutscher Sprache singen höret:„ Christ ist erstanden etc. *item:* Also heilig„ ist der Tag etc. der *Legat* mit Verwunde-„ rung nahet zum Bauer und fraget / wie er in„ dieses Land kommen / da er ein teutscher sey /„ er antwortet: Er sey ein gefangener Christ/„ und werde schweerlich ledig werden/darein er„ sich denn gedultig ergebe / tröstete sich seines„ Erlösers und Heylandes / und singe darumb„ die Lieder nach der Zeit / wie er sie in seinem„ Vaterlande gelernet: Und weil er wisse/ daß„ dieses der Christen Oster-Tag sey / erinnere„ er sich durch die Lieder auch / daß sein Erlöser„ ihm zu gut aufferstanden/und gläube/ er wer-„ de ihn Krafft seiner Aufferstehung dermahleins„ zum ewigen Leben aufferwecken. Hette die-„

ser

„ser Laie nicht Lieder gelernet / er würde wenig „von seinem Christenthum gewust haben und „zeitig seyn Mahometisch worden. Ipse Weberus addit fontem, e quô hanc hausit Historiam, nempe M. Joh. Gigantis Past. Freystad. Postill. Fer. I. Pentecost. Part. II. p. 37. b. Add. Stegmanni Christognos. P. I. p. 409. Edit. Marburg. 1630. 4.

V. Denn 23. May / *A. C.* 1588. Mittwochs vor Pfingsten / trug sichs zu / daß drey Zimmerleute zu Straußberg hinaus giengen / sich mit einander in grossem See / so nechst an der Stadt liegt / und der Strauß genennet wird / zu baden. Indem sie hingiengen / wurden sie gefraget / wo sie hinaus wolten? da antwortete einer und sprach: Wir wollen hingehen und uns ersäuffen. Was geschahe? da sie die Kleider abgelegt und sich alle drey ins Wasser begeben hatten / fähet derselbe wieder an und spricht: **Christ ist erstanden / funffzehen Huren machen ein Mandel;** Und speyet noch mehr gottlose und unchristliche Reden aus. Weil er aber mit GOttes Wort spöttisch umgangen und zuvor selbst gesaget: Er wolle sich ersäuffen / ließ GOtt seinen gerechten Zorn über ihn ergehen / daß er von Stund an / ehe es die andern beyde gewahr wurden / jämmerlich im Wasser ertrincken und umkommen müste /

ste/ zum Exempel allen denen/ die GOttes Wort und seinen Heil. Nahmen mißbrauchen/ und auff ander Narren-Werck deuten. Verba hæc sunt M. Andr. Angeli, Past. Struthiomontani, in Annal. March. Brandenburg. Edit. 1598. fol. 400.

VI. Herr *D. Blumenberg* gedencket in seinem Zwickauischen Gesangbuche / *p.* 277. daß sich ehemahls ein Jude beklaget/ daß dieses Lied schon 1500. Jahr lang gewähret. Es hat nunmehro / GOtt sey Danck/ noch länger getauret und wird ein wahres und tröstliches Lied biß an der Welt Ende bleiben.

VII. Es hat der seel. *Petrus Ulnerus*, Abt zu Closterberge bey Magdeburg/ in einer nachmittäglichen Oster-Predigt/ dis Lied ehemals gar schön erkläret/ wie solche Predigt *D. Sigfrid. Saccus*, erster Evangel. Lutherischer Domprediger in Magdeburg / selbst mit angehöret und hernach in des *Ulneri* Leichpredigt gerühmet/ auch dero meisten Innhalt und *Disposition p. E.* 2. angeführet hat. Gedachter Abt *Ulnerus* starb 1595. *æt.* 72. von dem *D. Sack l. c.* viel denckwürdige Sachen anmercket / wie auch *Henr. Meibomius, in Chron. Monasterii Bergensis ad Albim, Tom. III. Rer. Germ. f. m.* 316. Was sonsten *Joh. Assum, D. Joh. Himmel, D. Sim. Pauli*, und *Rivander* hierüber *commentiret*, habe schon in meiner Lieder-Bibl. *p.* 85. gemeldet. Darzu annoch beyzufügen *Mart.*

Crusii

Crusii Homil. Hymnod. p. 182. und *M. Joh. Spangenbergs* Lieder-Erklärung *p. 31. Edit. Lips. 1704. 8.* das Wort Kyrieleis/ ob es hierinne könne geduldet werden/ ist oben *p. 103.* allbereit vorkommen. Im Bonnischen Gesangbuche stehet: So loben wir den Vater JEsu Christ; Allein/ ob es gleich nicht wieder die *Theologie* streitet/ so haben doch die Alten auch recht gesetzet/ denen wir billig nachsingen: So loben wir den Herren JEsum Christ u. s. w.

VIII. DISPOSITIO.

Exord. Also muste Christus aufferstehen von den Todten etc. So bezeugete der Aufferstandene Heyland und lehrete seinen Jüngern den wichtigen Articul von seiner Aufferstehung/ im heutigen Fest-Evangelio/ *Luc. XXIV. 46.* Welchen wir auch annehmen und in diesem Liede als ein wahrhafftiges und höchst-erfreuliches Werck bekennen sollen/ maßen darinne enthalten

Th. Die Aufferstehung Christi von den Todten.

Diese rühmen wir also/ daß sie sey

I. Wahrhafftig geschehen/ denn
- *a.)* Er ist erstanden/ *NB.* welche Worte dreymahl wiederhohlet worden.
- *b.)* Von aller Marter befreyet.

II.

II. Höchst erfreulich uns allen / denn
a.) Christus will nun unser Trost seyn /
b.) darüber wir sollen froh seyn / Ihn loben und singen Alleluja. v. 1. 2. 3.

Dom. Quasimodogeniti.

Erschienen ist der herrliche Tag rc.

I.

DEr *Autor* dieses Liedes heist *Nicol. Herman*, welcher im Joachimsthal ehemals als *Cantor* gelebet und viel erbauliche Gesänge verfertiget / selbige auch in Druck gegeben *A. C. 1560. 8.* zu Leipzig / in 2. Theilen / welche hernach 1581. und 1603. ebenfals in Leipzig in 80. wieder auffgeleget / und von dem Hn. *Matthesio*, damahligen *Pastore* im Joachimsthal / wie auch *D. Paul Ebero*, in beygefügten Vorreden sehr gerühmet worden. Dieser fromme und fleißige Mann hatte seine Noth vom *Podagra*, wie er selbst in dem bekannten Liede: Da nun Elias seinen Lauff etc. v. 5. meldet:

Der uns das Lied gesungen hat
War alt und wohl betaget /
Deßmahls konnt er nicht von der statt /
Das Podagra ihn plaget /

Offt seufftzt er / und bat in seinm Sinn /
HErr hohl den krancken Herman hin /
Da itzt Elias wohnet. Amen.

Endlich starb er / alt und Lebens satt / *A. C.* 1561. 3. *Maj.* wie Hr. Matthesius in der Jochimsthalischen Chronick *h. a.* meldet / da er also „schreibet: *A. C.* 1561. ist Nicol Herman ein gu„ter *Musicus*, der viel guter *Choral* und deutsche „Lieder gemacht / im Herrn entschlaffen / den 3. May.

II. Hr. *D.* Götze zu Lübeck rühmet dieses Lied und zeiget dessen Innhalt (in seiner Lieder-Predigt *p.* 16.) kürtzlich also: **Dis Lied giebt uns eine deutliche Beschreibung derer jenigen Dinge / die sich nach der Aufferstehung des Herrn begeben / samt einer kurtzen Erzehlung / derer lieblichen Vorbilder / welche in dem Alten Testament solche in etwas entworffen und von ferne gezeiget haben.**

III. So schön der Text dieses Gesanges / so lieblich und recht frölich ist auch dessen Melodey / die gedachter Hermann selbst hinzugethan / und gläube daher gar wohl / daß wie andere das gantze Lied / also jener Bürger zu Querfurt / da er am Ostertage in die Kirche gegangen / sonderlich den Anfang dieses Liedes freudig gesungen / u. die Hände dabey habe zusammen geschlagen; *vid. Dn. D. Blumenberg. Cant. Zwiccav. p.* 273.

IV.

IV. Herr Arnkiel hat in seinem Gesangbuche/ wie Hr. D. Stöcken auch gethan / dis Lied hin und wieder geändert/ welches daher mag gekommen seyn / daß sie *Nicolai Hermanni* Gesangbuch nicht selbst angesehen u. das Lied/ wie es dort stehet/ nicht so nachdrucken laßen. Im 1. v. setzet *Hermann*: All' sein Feind Er gefangen führt; dafür ha Arnkiel: All seine Feind gefangen führt. Im 5. v. heist es: So bald sie nur den Herren sah'n/ verschwand ihr Trauren/ Furcht und zagn; dafür setzt Arnkiel: So bald sie nur den Herren sehn/ muß alles Trauren gantz vergehn: Und wil *in notis e. f.* andere (darunter Hn. *D. Joh. Olearii* Singe-Kunst auch mit angeführet wird/ wie sonst mehrmals ohne Noth und Ursach von ihm geschehen) gleichsam *corrigiren*, die doch *Hermanni* Worte behalten haben. Im 7. v. stehet: Unser Simson der treue Held; dafür singet Stöcken und Arnkiel: Der theure Held. Im 12. v. schreibet *Hermann*: Der schlagend Engel fürüber geht; dafür haben beyde gedachte: Der Würg-Engel etc. *Item* für: Unser Thürschwellen hat Christus Blut; setzet Arnkiel: Des Hertzens Thür hat Christi Blut etc. u. d. m. Im 3. v. hat *Nic. Hermann*: Kamen zum Grabe Marien drey; Hr. D. Götze aber *l. c. p. 16.* ändert es und will nicht ohne Ursache/ daß man dafür singen solle: Kamen zum Grab der Weiber drey/ weil

aus der Evangel. Historie nicht erweißlich / daß alle drey Weiber Marien geheißen. *Conf. Cantionale Lubec. Edit. 1704. p. 84.*

V. Adverba: Jonas im Wallfisch etc. *vid D. Pfeiffers* Evangel. Schatzkammer *Exord. ad Fest. Pasch. Fer. I. Idem illustrat in praeloquio l. c.* Die Sonn die Erde etc. *Quibus addam ea, quae hac de re notavit D. Conr. Dietericus, in Anal. Evang. Fest. Pasch Fer. I. p m. 4. Solem ipsum arbitror esse in hac die solito clariorem. Necesse est enim, ut Sol in Ejus resurrectione gaudeat, in cujus Passione condoluit: Et cujus Mortem lugubri quâdam caligine prosecutus est, ejusdem vitam nitidioris Lucis splendore suscipiat: Et tanquam bonus minister, sicut tunc obscuratus est, ad exequias sepulturae, modo coruscet in Resurrectionis obsequium.* Sonst finde keinen gedruckten *Commentatorem* über das gantze Lied.

VI. DISPOSITIO.

Exord. Auch in diesem Evangelio / *Joh. XX. 19. 31.* finden wir gnugsamen Beweiß / daß JEsus wahrhafftig von Todten aufferstanden sey / indem Er sich seinen Jüngern insgemein und insonderheit *Thoma* lebendig zeiget / mit ihnen redet und sich an seinen H. Händen / Füssen und Seite betasten läst. Welches wir zu Stärckung unsers Glaubens wohl mercken und ob wir gleich solches nicht selbst mit angesehen / dennoch / wo wir anders seelig werden wollen / beständig

ständig glauben sollen / denn / seelig sind die nicht sehen und doch glauben. Worzu uns dieser Gesang förderlich ist / weil dessen Autor gar deutlich fürstellet

Th. Die Aufferstehung Christi / nach dero

I. Historie / aus dem *N. T.* daß Er sey
- *a.)* siegreich erstanden / *v. 1. 2. Hos. XIII. 14. 1. Cor. XV. 55. Apoc. XII. 9. XX. 2.*
- *b.)* vom Engel bezeuget / v. 3. 4. *Marc. XVI. 1. 6. 7.*
- *c.)* von Jüngern erkannt / *v. 5. 6. Joh. XX. 20. 25. Luc. XXIV. 35.*

II. Fürbildern / aus dem *V. T.*
- *a.)* Simson / *v. 7. Judic. XIV.*
- *b.)* Jonas / *v. 8. 9. Jon. II. 1. Matth. XII. 40. XVI. 4. Luc. XI. 29. 30.*
- *c.)* Passah / *v. 10. 11. 12. Exod. XII. 1. Cor. V. 7. 8.*

III. Freuden-Erweckung in Creaturen /
- *a.)* so wohl bey unvernünfftigen v. 13.
- *b.)* als Vernünfftigen / v. 14.

Dom. Misericord.

Von Gott will ich nicht laßen ꝛc

I.

IN meisten Gesangbüchern wird *Nic. Hermann*, als Autor / über dis Lied gesetzet ge-

 funden /

funden/ allein/ daß er solches nicht verfertiget habe/ ist daher zu schließen/ weil solches in seinem Gesangbuche nirgends zu finden/ weder in dessen erstern/ noch andern *Edition*. Andere hingegen haben es *M. Ludw. Helmbolden* zugeeignet/ unter dessen gedruckten Liedern es auch zu finden/ so wohl in der *Edition*, so *A. C.* 1572. von Ihm selbst *publiciret* worden/ als auch in andern/ welche hernach 1587. von **Joach.** *á* **Burcken**/ und vorher 1577. durch **Georg Hantzschen** wieder heraus kommen sind/ da also er nicht nur sich selbst/ sondern auch gedachter *Joach.* *à* **Burck**/ welcher damahls des *Helmboldi Cantor* war/ solches Lied Herrn *M.* Helmbolden zugeschrieben hat. Es ist aber *M. Lud. Helmbold* anfangs *ConRector* bey der Augustiner Schule zu Erffurdt wie auch *Facult. Phil. Assess. Prim.* und *Prof. Publ.* gewesen/ darauff *Rector* in *Patriâ*, zu Mühlhausen/ nachgehends daselbst *Diaconus* und endlich als *Superintendens A. C.* 1598. *æt.* 67. gestorben.

II. Sonst sind nur 9. Strophen/ es hat aber jemand noch 4. hinzu gethan/ und solche zwischen die 7. und 8. hineingerücket/ welche in dem Erffurtischen Gesangbuche (*Edit.* 1628. 8. *p.* 490.) also lauten:

Warumb soll ich denn trauren/ zagen und sorgen sehr/ Gott ist meins Hertzen Mauren/ mein Felß und starcke Wehr; Er kan mich schützen wohl/ wenn alles wiedr' mich

mich were/ fürcht ich mich doch nicht sehre/ weiß wo ich bleiben soll.

Was hilfft auff dieser Welte groß Ehr und zeitlich Gut/ das best ist Gottes Hulde und ein Christlicher Muth. Ich hab ein reichen Gott/ der kan und will mich nehren/ und alles gnug bescheeren/ was ich nur darff zur Noth.

Wer sich kan alls erwegen/ was die Welt achtet groß/ und sich allein ergeben/ auff Gottes Gnaden bloß/ der hat gar recht gethan/ er muß seyn reich auff Erden/ und ewigs Gut erwerben/ es geh gleich wie es kan.

So fahr hin Pracht uud Ehre/ Geld Gold und weltlich Freud/ es kan nicht lange wehren/ es wird verkehrt in Leid/ Himmel und Erd ist mein/ Gott hat mirs alls gegeben/ daß ich soll drinnen leben/ sein Kind und Erbe seyn.

Diese 4. Strophen stehen auch in andern Gesangbüchern/ habe sie aber nie hören singen in öffentlichen Versammlungen/ vielleicht darümb/ weil in dem rechten Liede auch dieses/ was die 4. Verse in sich halten/ ebenfals schon stehet/ u. also ein Gesänglein für sich seyn könen. Die bekannte Melodie ist genommen von dem Liede: Ich gieng einmahl spatzieren ein Weglein das war klein 2c. welches von Fall Adams und Evå handelt.

III Als Churfürst *Joh. Georg I.* zu Sachsen von *D* Wellern/ in seiner Kranckheit gefraget wurde/ ob er auch noch an das schöne Lied gedächte/ welches Er in seinem Leben offt mit sonderlicher Hertzens freudiger Andacht gesungen/ **Von Gott will ich nicht laßen** 2c. so antwortete er: Glaubet mirs nur sicherlich/ meinen Jesum laß ich nicht/ darauff er auch bald verstorben/*1656. 8. Oct. vid. Welleri* Chur Sächs. Ehren Kron/ *p. 13. 14. & Bergmann. trem. Mort. Hor. P. I. c 25. n. 9 p. m. 234.*

IV. Marckgraff Georg Friedrich von Brandenburg/ in Onoltzbach residirend/ hatte diesen Gesang so werth/ daß er solchen alle Freytage vor seinem Schlosse und vor seinem Gemache/ von denen Schülern singen ließ/ dafür sie jedesmahl einen Gülden zum Allmosen bekamen. *vid. Ulrici Junii,* Hoff Caplans daselbst gehaltene Leichen Pr. *f. I. b.* † *1603. d. 25. Apr.*

V. Hertzog *Johann Ernst* der jüngere/ Hertzog Ernsts Hochseel. Andenckens zu Gotha anderer Sohn/ starb daselbst *d. 31. Dec. 1657. æt. 16.* nachdem er sich vorher auch mit diesem Liede ergetzet hatte. *vid. Sommeri Exemplar.* Sterb-Schule/ *Cap. 16. n. 3. p. 504.*

VI. Im 5. *v.* heist es: Wir sollen seelig -- und bleibn in Ewigkeit; dafür aber stehet in *D.* **Stöckens** und **Arnkielischen** Gesangbuche; und **lebn** in Ewigkeit. Im 6. *v.* wird

sonst

sonst gesungen: Wir werden nach dem Todt tieff in die Erd begraben/ wenn wir geschlaffen haben/ will uns erwecken Gott; Viele hingegen wollen lieber also singen: Ja/ wenn wir nach dem Todt/ tieff in die Erd begraben/ fein sanfft geschlaffen ꝛc. u. d. m.

VII. Was zu dieses Gesanges Erklärung etwa dienen mögte/ ist bey Hn. *Serpilio l. c. p. 70.* wie auch in meiner Lieder-Bibl. *p. 124.* zufinden. Worbey zu gedencken/ daß Hr. *Joh.* Röscher/ Hoffprediger zu Hertzberg/ den 1. und 2. Verß dieses Liedes/ bey dem Leichbegängniß einer Adlichen Jungfer/ Sophien von Eckersberge/ *A. C. 1627. d. 24. Jun.* erkläret hat/ und *f. B. 1.* die Ursache dessen in folgendem angeführet: Weil die Adeliche seelige Jungfrau solche Worte auff ihrem Siechbett und Lager selbst zum Leichen-Text erwehlet habe und begehret/ daß ihr hierinne mögte willfahret werden/ denn sie nicht allein bey gesunden Tagen dieses Trost-Psälmlein gesungen/ sondern auch in ihrer Kranckheit und grossen Leibes-Schwachheit sich darmit erquicket ꝛc.

IIX. DISPOSITIO.

Exord. Was König David/ *V. T.* im 23. Psalm gerühmet hat/ daß Ihn nehmlich sein Gott versorge im Reich der Allmacht/ Gnaden und vollkommen erquicken werde im Reich der

Ehr und Herrligkeit; dessen hat uns *N. T.* im heutige Evangelio *Joh. X. 12. sqq.* unser Heyland auch versichert/ da er sich einen guten Hirten und die Gläubigen seine Schaafe nennet. Wohl dem/ wer also erkennet/ daß der Herr Gott sey/ daß Er uns gemacht habe/ und nicht wir selbst/ zu seinem Volck und zu Schaafen seiner Weyde; davon gegenwärtiger Gesang ausführlich handelt/ und uns zeiget

Th. **Die wohl versorgten Schäfflein Gottes/**

I. Im Reich der Allmacht/ *v. 1. 2. 3.* Gott hilfft ihnen

a.) allzeit -- am Abend so wohl/ als am Morgen 2c

b.) überall/ Sey wo ich wolle im Land.

c.) in allen Fällen/ aus aller Noth/ Er wendet alles Leid 2c.

II. Im Reich der Gnaden/ da Gott sorget

a.) *affectu*, meynet es gut mit uns allen

b.) *effectu*, schenckt uns den Herren Christ/ der Gutes die Fülle erworben/ *v. 4. 9.*

c.) dafür wir Ihn loben sollen/ *v. 5.*

III. Im Reich der Ehr und Herrlichkeit/

a.) Wenn? am Ende der Welt und allgemeinen Aufferstehung/ *v. 6.*

b.) Wie? wir sollen an Seel und Leib *v. 7.* seelig werden in der Freuden vollen Ewigkeit u. bleiben/ *v. 5. c.)*

e.) dafür sey dem dreyeinigen Gott Lob Ehr und Preiß. v. 9.

Dom. Jubilate.

Mag ich Unglück nicht wiederstahn ꝛc

I.

DIe meisten stehen in denen Gedancken/ als habe Maria/ Käysers *Caroli V.* und *Ferd. I.* Schwester/ welche Königs Ludwigs in Ungarn und Böhmen (der 1526. in der Schlacht bey Mohatz wieder die Türcken ümkam) Gemahlin gewesen/ diesen Gesang verfertiget/ weil ihr Nahme bey jeder Strophe Anfang zufinden/

MA -- *MA*g ich ꝛc. v. 1
RI -- *RI*cht wie ich woll ꝛc. v. 2.
A -- *A*ll Ding ein weil ꝛc. v. 3.

die sonst gutes Lob gehabt/ indem sie *Luthero* und seiner Lehre sehr geneigt war/ dabey die lateinische Bibel selbst fleißig gelesen. *Lutherus* hat selbst auch an Sie geschrieben und etliche Psalmen *dediciret*. Nachgehends aber/ da Sie nach ihrer Schwester Margarethä Absterben/ die Regierung in Niederlanden angetreten/ soll Sie wiederumb seyn Papistisch worden. (vid. Tom. J*sleb*. Luth. II. f. 317. a.) & *Altenb*. V. f. 805. Ist gestorben A. C. 1558. d. 18. Oct. æt. 53.

Allein

Allein/ andere geben für/ es hette *Lutherus* dieses Lied gemacht/ zu der Königin *Mariæ* Trost und dero Nahmens Ehren-Gedächtnis. Memoria ejus in Ecclesiis nostris conservatur retenta cantione germanicâ, ejus gratia à Luthero, ut putatur (vid. *Scult.* p. 90.) composita, illiq; chara. Nomen etiam *Mariæ* versiculorum trium primis Syllabis aut literis exprimitur. Initium habet: Mag ich Unglück nicht wiederstahn *&c.* Verba hæc sunt B. *Seckendorffii* in Hist. Luther. Lib. II. f. 58. Des *Abrah. Sculteti* Worte lauten in seinen Annal. Evangelii. Dec. II. p. 90. ad A. C. 1527. also: Maria Regina Hungariæ, Ludovici Regis Vidua, Lutheri Scriptis delectatur: Cui Lutherus celebrem illum hymnum scripserat, qui in Psalmicis Libris germanicis hodieq; legitur, ingratum Pontificiorum auribus. dabey in margine; Sturmius Elencho priore p. 81. Hierinn fällt nun schweer/ einen Ausspruch zuthun/ doch wollte ichs fast lieber *Luthero* selbst zueignen.

II. Zu diesem Liede hat Ursach gegeben die grosse Religions-Verfolgung der Blutdürstigen

gen Bischöffe in Ungarn/ welche damahls schon unterschiedliche Personen torquiren und jämmerlich hinrichten laßen/ wie sonderlich der seel. Hr. *D. Dannhauer* sehr beweglich erzehlet/ in Dedicat. Part. IV. Lact. Catech. f. b. 1. 2. & P. V. p. 662. 663. 664. add. Dn. D. *Gözii* Homil. Hymnod. p. 37.

III. Zur Erläuterung dieses Gesanges habe unterschiedene *Realien* in meiner Lieder-Biblioth. angeführet/ worzu noch beyzusetzen/ was in *B.* Götzens Lieder-Betrachtung / *p. 30.* und *B. Crusii Homil. Hymnod. 301. sqq.* zu lesen. *Ad verba:* All Ding ein weil/ *vid. Back. Comment. ad Psalt. P. III. f. 288. b.* Hr. *D.* Stöcken setzet *l. c.* über dis gantze Lied folgendes *Thema:* Freudige Entschließung zur Gedult.

IV. DISPOSITIO.

Exord. Der heutige Sontag/ Jubilate genannt/ hat seinen Nahmen daher / weil selbiger/ in der alten Lat. Kirche/ mit dem 66. Psalm/ seinen Anfang hatte: *Jubilate Deo omnis terra &c.* Bey rechtschaffenen Christen soll nicht nur dieser/ sondern alle Tage/ Jubilate heissen/ also/ daß sie immerzu/ auch mitten im Creutze/ frölich in der Hoffnung mögen erfunden werden/ worzu uns ermuntern kann der gegenwärtige Gesang/ in welchem

Th.

Th. Jubila in nubilis, i. e.

Die Freude im Leide.

Die gründet sich auff

I. GOttes Beystand/ mit seiner
a.) Huld und Gunst/ v. 1.
b.) nachdrücklichen Schutz und Rache/ wieder unsere Feinde/ die Er erwürgt etc. v. 1. 3.

II. Creutzes Unbestand/ maßen
a.) keine Gewalt der Feinde fest bleibet v. 2.
b.) All Ding nur eine Weil hat/ v. 3. oder wie JEsus saget: Uber ein Kleines etc. *Joh. XVI. 19. 20.*

Dom. Cantate.

Wer GOTT nicht mit uns diese Zeit etc.

I.

DIeses Gesanges Autor ist *B. Lutherus*, hat zu dessen Grund den 124. Psalm Davids genommen/ der sich also anhebt: Wo der HErr nicht bey uns were/ so sage Israel etc.

II.

II. Hr. *D.* **Blumenberg** schreibet über selbigen *l. c. p. 494.* also: **Ein Lied Lutheri aus dem 124. Psalm / so mann billig derer rechtgläubigen Salveguarde nennt.**

III. Als Hertzog **Joh. Friedrich** *I.* Churf. zu Sachsen / in seiner fünffjährigen *Custodie* sich annoch befand / so tröstete Ihn Hr. *Aquila, Superint.* von Saalfeld / unter andern mit denen schönen Beyspielen des Danielis / Jojakims und Petri / wie diese aus den Banden wunderlich erlöset worden / also würde er auch zu rechter Zeit singen können: **Strick ist entzwey und wir sind frey.** Welches gantze Lied er hernach sang / da er vom Käyser (der sein Auffrichtiges / treues und unterthäniges Gemüth nunmehr sattsam erkennet hatte) den 12. Maj. *A. C. 1552.* wieder auff freyen Fuß gestellet war. *vid. Dn.* **Pfefferkorns** Thüring. Hist. *cap. 16. p. m. 177. 178.*

IV. Da die Stadt Magdeburg *A. C. 1631.* in großer Angst / wegen damahliger Belagerung war / so erklärete Hr. *Christoph Thodænus,* Prediger an *S.* Cathar. Kirche / diesen Gesang zum Trost seiner Gemeinde / in seinen ordentli- Dienstags-Predigten. Worbey denckwürdig / daß eben am Dienstag nach *Cantate,* den 10. May. (da er die letzte und dritte Predigt über dieses Lied gehalten) die Stadt von Feinden zwar erobert / dabey auch gedachter Prediger nebst vielen Einwohnern / ein hartes aus-

stehen

stehen müssen/ dennoch aber GOtt/ wie insgemein dem bedrängten Ort/ also sonderlich dem gefangenen Prediger/ wunderbarlich wieder auff- und fort geholffen/ also/ daß er bald hernach/ da er noch in *Exilio* lebete/ auff begehren/ am *V. Trinit.* eine Gast-Predigt zu Mensburg ablegen muste/ darauff den *VII. Trinit.* nach erhaltener *Vocation* zum *Diaconat.* daselbst/ seine Anzugs-Predigt gehalten/ wie er selbst/ sehr beweglich und umbständlich/ den Verlauff dieser gantzen Sache auffgesetzet und drucken laßen. *vid. Joh. Vulpii Hist. Magdeb. Edit. 1702. 4. p. 270. sqq.*

V. Unrecht singen viele im 1. v. **verachtet so viel Menschen-Kind**; es soll heißen: **Veracht von so viel Menschen-Kind.** *Item* im 2. v. setzet Lutherus: Wir wärn/ als die ein Fluth ersäufft; dafür aber singen andere falsch: Wir wärn/ als **wie** ein Fluth ersäufft; Ist sehr *absurd*, denn die Fluth kan wohl Menschen ersauffen und überschwemmen/ aber sie selbst ersäufft nicht. In etlichen Gesang-Büchern stehet folgende *Doxologia* nach der 3. Strophe:

Ehr sey dem Vater und dem Sohn
 Und auch dem Heil. Geiste/
Als es im Anfang war und nun
 Der uns sein Gnade leiste/
Daß wir wandeln in seinem Pfad/
Daß uns die Sünd der Seel nicht schad/
 Wer das begehrt/ sprech Amen.

VI.

VI, Nicht allein *Cyr. Spangenberg, P. II. p. m. 66. Cith. Lutheri*, sondern auch *Mar. Crusius, in Homil. Hymnod. p. 327.* hat dieses Lied wohl erkläret. *Ad verba:* **Strick ist entzwey**/ *vid. Historiola à Backio l. c. ad h. Psalmum f. m. 361. a.) tradita.* Sonst kan mann auch hier zum theil wohl nutzen/ was droben/ *p. 47. sqq.* bey dem Liede: **Wo GOtt der Herr nicht bey uns hält**/ ist angeführet worden.

VII. DISPOSITIO.

Exord. Als der Jünger Christi **Hertz voll Traurens** war/ (wie *Joh. XVI. 6. sqq.* meldet) wegen des bevorstehenden und angedeuteten Abschieds ihres Herren und Meisters/ so **tröstete** sie Christus damit/ daß sie ihn wiedersehen und den H. Geist/ als den besten Tröster/ empfangen sollten. Noch itzo fehlet es nicht an Traurens-vollen Hertzen/ denen aber auch Trost gegeben wird/ und sonderlich aus dem 124. Psalm/ in diesem Liede etc.

Th. **Trost-Lied für Traurens-volle Hertzen.**

Dabey anzusehen

I. das **Trauren im Hertzen**/ welches verursachen kan

a.) auff unserer **Seite**/ daß wir ein armes und verachtetes Häufflein sind/ v. 1.

J *b.)*

b.) auff Seiten unserer Feinde / dero
crudelitas - verschlungen hetten sie etc.
v. 2.
violentia - wie Wasserfluth etc. v. 2.
fraudulentia - Voglers Strick etc. v. 3.

II. Der Trost dargegen/
a.) Gott mit uns/ *v. 1.*
b.) Gott hindert böse Anschläge/ *v. 2.*
c.) Gottes Allmacht im Himmel und Erden. *v 3.*

Dom. Exaudi.

Vater unser im Himmelreich 2c.

I.

Es hat der seel. Hr. *Lutherus* diesen schönen Gesang auch verfertiget/ und darinne einen kurtz- und wohlgefasten *Commentarium*, über das H. Vater Unser/ hinterlassen/ welches Jesus uns zu beten gelehret und befohlen/ beym *Matth. VI. 9. sq. Luc. XI. 2. sq.*

II. Es hat *Johannes* Weise/ bürtig von der Mitweide/ der zu Cölln am Rhein *Baccalaureus* worden/ dabey ein verständiger Weltmann und anfangs hefftiger Papist gewesen/ hernach aber in seinem Alter/ da er zu Halle in Sachsen *D. Just. Jonam* predigen gehört/ ein guter Lutheraner worden/ und über 80. Jahr alt in Eißleben seel. gestorben; Dieser *J. W.* hat vorhabendes Lied sehr gerühmet/ wie *Cyr. Spangenberg. (Chron. Querfurt. Lib.*

Lib. IV. c. 85. Edit. 1595. p. m. 497.) als ein glaubwürdiger Zeuge mit folgenden berichtet: Von diesem Manne (*J. W.*) habe ich dieses schöne Wort gehört/ daß er gesaget: Wenn *D.* Luther mehr nicht gethan noch geschrieben hette/ denn daß er das einige Lied/ Vater Unser im Himmelreich 2c. gemachet/ so könnte ihme doch die gantze Welt/ solchs nicht gnugsam verdancken noch vergelten. *Item*, er saget: daß mehr und auch tröstlicher *Theologia* und reiner Lehre/ in diesem Liede begriffen/ denn in aller Schul *Theologen* und Bäbstischer *Scribenten* Büchern/ die er sein lebenlang gelesen/ gläubete auch nicht/ daß alle Pfaffen zu Cölln/ Trier und Maintz/ wenn sie gleich alle zusammen theten/ ein solches Lied machen könnten. Eben dieses *Elogium* hat gedachter *Spangenberg*, obgleich mit etwas andern Worten/ vorher (*in Cith. Luth. P. III. p. m. 96. a.*) *Edit.* 1570. auch angeführt und also geschrieben: Nicht unbillig hat ein guter frommer alter *Senior*, (der *in margine* genennt wird: *Joannes* Weise/ *Baccalaureus Coloniensis, Civis Querfurtensis.*) so sich in letzten Jahren seines Lebens/ zu unser Religion begeben/ zu mir gesagt: Wenn *D.* Luther nicht mehr gethan hette/ denn daß er nur das Vater Unser/ wie wirs singen/ in Gesangweise gebracht/ so hette er doch alleine da-

mit eine nützere und bessere Arbeit gethan/ denn alle Schul-*Scribent*en und andere Gelahrten im gantzen Babsthumb/ mit allen ihren großen Büchern und *Commenten*, dafür ihm auch die gantze Welt nicht gnugsam dancken könnte. Was die Poesie in diesem Gesange betrifft/ kan mann nachsehen/ was Hr. Seyfart davon angemercket hat/ *in Delic. Melic. p. 186.*

III. Daß Churf. *Joach. Frid. I.* zu Brandenburg dis Lied sehr werth gehalten/ ist oben *p.* 16. schon gedacht worden. Landgraff **Hermann** zu Hessen richtete sich in seinem Krauckenbette selbst auff/ und legte sich auff die rechte Seite/ betete darauff mit sonst gewöhnlicher Sprache: **All unser Schuld vergib uns Herr -- Einigkeit.** Und starb unvermuthet (*æt.* 50. *d.* 25. *Mart.* 1658. zu Rotenberg) im Beysein seiner Gemahlin/ die darüber in Ohnmacht fiel. Ach! wohl dem/ wer mit Gott und dem Nechsten versöhnt/ so seel. dahin fahret. Herr **Leonhard Oelhafen**/ Bürgermeister zu Leipzig/ hatte grosse Gedult in seiner Kranckheit/ und wenn er wegen kurtzen Athems jezuweilen ächzete/ dabey aber von andern erinnert wurde/ wie er seine Seele mit Gedult fassen mögte/ antwortete er: **Ja/ in allwege/ denn es thut zwar Fleisch und Blut wehe/ daß es etwas leiden soll/ aber ich begehr es nicht anders/ oder besser zu haben/ als mir es mein Gott zuschickt; Und fieng dann**

an

anzubeten: Dein Will gescheh Hr. Gott zugleich ꝛc. biß ihn Gott endlich gnädigl. erlösete *A. C. 1609. æt. 55. vid. D.* Schmucks *Conc. fun. 27. Bergm. l. c. f. P. II. c. 23. n. 7.* Sonst gedencket Hr. *D. Blumenberg. l. c. p. 454.* eines frommen Kauffmanns zu Hamburg/ welcher bey denen letzten Worten des 1. Verses/ jederzeit die Gewohnheit gehabt/ noch darzu zu singen: **Kyrie eleyson/ Herr erbarme dich unser.**

IV. Die **Papisten** haben dis Lied auch so werth gehalten/ daß es in ihr Gesangbuch (*Edit. Mogunt. 1679. &c.*) mit gedruckt worden. conf. Dn. D. *Mayeri* Dissert. Quantum Pontificiis Reformatio B. Lutheri profuerit, ipsis non diffitentibus, p. 18. Die **Calvinisten** gebrauchen es ebensals/ wie es denn in ihrem **Lobwasser** (*Edit. Amberg. 1563. p. 254. Herbornæ 1589. 12. p. 889 &c.*) zu finden/ mit der Uberschrifft: **Das Vater Unser** *Matth. 6.* **darinnen wir Gott umb alle Geistliche und leibliche/ auch zeitliche und ewige Güter bitten. M. Luther.** Wobey zugedencken/ daß gleich der Anfang dieses Liedes daselbst muß verkehrt stehen:

Unser Vater im Himmelreich/
Der du Uns alle heissest gleich/ u. s. w.

Ungeachtet vorher in der Uberschrifft/ **Vater Unser** durffte gesetzet werden. So wundere mich auch/ daß im 8. Verse/ allwo die 7. Bitte

enthalten/ *Lutheri* Worte sind behalten worden: Von allem Ubel uns erlöß'; da sie sonst beten: Von allem bösen *&c.*

V. Unrecht wird im 2. *v.* von etlichen gesungen: nach seinem Nahmen 2c. denn es heist: nach deinem Nahmen würdiglich; weil wir in dem gantzen Liede Gott/ unsern Vater anreden. Auch singen etliche falsch im 3. Verse: zerbrich/ vor ihm sein Kirch erhalt 2c. da es heisen soll: dein Kirch (O Gott/ unser Vater) erhalt. u. d. m.

VI. Die *Commentatores h. C.* habe in offtgedachter Lieder-Biblioth. *p. 122.* angedeutet/ darzu noch beyzusetzen *B. Mart. Crusii Homil. Hymnod. p. 28.* Hr. *D.* Stöcken *l. c. p. 701.* setzet über dis Lied: Die sieben Bitten aus dem Vater Unser. Allein/ es ist mehr darinne enthalten/massen im 1. v. auch die Vorrede/und im letzten v. der Beschluß des H. Vater Unsers/ zu finden. Hingegen hat der Herr *Lutherus* folgende Uberschrifft gemacht: Das Vater Unser kurtz und gut ausgelegt / und in Gesang-weise gebracht durch *D. Mart. Luth.*

VII. DISPOSITIO.

Exord. Es wird nicht allein der heutige Sonntag ein Bet-Sonntag genennet / sondern es handelt auch JEsus ausführlich in dem dazu gehörigen Evangelio/ *Joh. XVI. 23. 24.* Von dem Gebeth/ zu wem nehmlich / wie / und war-

warumb solches geschehen solle. Da ist nun nicht gnug/ solches wissen/ sondern es erfordert unsere Pflicht/ daß wir es auch *practiciren*/ zumahl/ da der seel. Herr *Lutherus* zur Förderung unserer Bet-Andacht/ dis schöne Bet-Lied verfertiget/ welches mit Grund der Wahrheit mag genennet werden:

Th. Der Kern aller Gebethe.

Darinne gelehret wird

I. Wer anzubeten sey? Der Vater im Himmel/ *v.1.*

Welcher ist

a.) allgemein/ unser aller Vater;
b.) liebreich/ will von sich etwas bitten lassen;
c.) Heilig/ siehet den Hertzens Grund an 2c.

II. Was zu bitten sey? Umb die
a.) Zuwendung alles Guten/
in Geistlichen/ *v.2.3.*
in Leiblichen/ *v.4.*
b) Abwendung alles Bösen/
der Sünden Schuld/ *v.5.*
der Sünden Reitzung/ *v.6.*
der Sünden Straffe/ *v.7.*

III Wie zu beten sey? *v.8.* Gläubig/ also/ daß wir das Amen

a.) nicht nur sprechen/
b.) sondern auch dessen Erfüllung von Gott erwarten.

Fest. Ascensionis.

Christ fuhr gen Himmel 2c.

I.

SO bekannt dis Gesänglein/ so unbekannt ist im gegentheil dessē wahrer *Autor*. Etliche sagen/ *Lutherus* habe es gemacht/ (*vid. D.* Blumenberg/ *l.c. p.* 296.) ist aber ohne Grund/ daher es auch in *Lutheri* Gesangbuch nicht stehet. Andere sagen/ es sey *Nicol. Hermann* dessen *Autor*, wie Herr Arnkiel *l.c.p.* 39. meldet: tribuitur Nic. Hermanno, Lutheri discipulo, sed vetustius videtur; allein/ auch diese Meynung ist falsch/ denn es in Hermanns Gesangbuche nicht stehet. Viele geben für/dessen *Autor* hiesse *Christoph. Solius*, ein Prediger zu Straßburg/ wie *Joh. Adam* Treu/ im Altdorffischen Gesangbuche/ *Edit.* 1698. 8. *p.* 187. berichtet/ conf. *Cantionale Gothan.* 1702. 12. p. 148. Darzu kömmt noch eine andere Meynung/ als sey der wahre Autor, *Joh. Schollius* von welchem Freherus, ex MSStis Marpurgensibus, in seinem Theatro Ill. V. p.

339.

339. etwas gemeldet/ daß er nehmlich/ *A. C. 1600.* gelebet und *Pastor* zu Friedberg in der Wetterau gewesen/ wie der seel. Herr *M.* Zobel/ in denen Gedancken gestanden / *vid. Dn. Serpilii* Lieder-Gedancken/ *p.18.* allein/ dieser *Schollius* scheint mir zu jung darzu / massen/ der alte *M. Joh. Spangenberg,* schon *A. C.1545.* dieses Liedes Erklärung in Druck gegeben hat; In vielen Gesangbüchern stehet nur 1. Verß/ in meisten 2. in etlichen 3. 4. 5. Strophen / wie in Herrn *Superint.* Langermanns/ zu Hanau/1680. 12. gedruckten Gesangbuche/*p.402.* zu sehen. Da vermuthe ich nun/ daß des ersten Versiculs *Autor* sehr alt und unbekannt seyn und bleiben werde/ *Joh. Schollius* aber oder *Christoph. Solius,* die übrigen möge hinzugethan haben; Massen vom *Joh.* und *Cyr. Spangenbergen* nur der 1. Verß erkläret worden. Und daher kömmts / daß in vielen Gesangbüchern gar kein Nahme darüber stehet. Noch ist zu gedencken/ daß der seel. *D. Backius (in Comment. ad Psal.47.* also schreibet: *Lutherus vocat hunc Psalmum* der Kinder *Corah* Christ fuhr gen Himmel etc. & nexus hujus hymni cum laudato Psalmo pulcher est. Woraus zuschliessen/ daß dis Gesänglein auch *Luthero* wohl bekannt gewesen.

II. In obgedachten Hanauischen Gesangbuche stehen 3. Lieder nacheinander/ die sich alle/ wie unser Gesänglein/ also anfangen/ in

folgenden Strophen aber *differiren*. Das beygefügte Halleluja scheinet entlehnet zu seyn von dem Liede: Christ ist erstanden ꝛc.

III. Hieher gehörige *Commentatores* stehen in m. Lieder-Bibl. *p. 84.* dazu *B. Mart. Crusii Homiliæ Hymnod. p. 202.* auch nachzulesen. *Mich. Julius*, dessen offt gedacht worden / soll auch eine Erklärung in 4. habē drucken lassen / ingleichen *D. Simon Pauli*, habe sie aber noch nie gesehen.

IV. DISPOSITIO.

Exord. Was *Marcus* (*cap. XVI. 19.*) im heutigen Fest Evangelio / von der Himmelfarth Christi / bezeuget / solches hat König David im Alten Testament auch schon geglaubet und zugleich eine höchstnöthige Fest-*Lection* ertheilet / *Psalm XLVII. 6. 7.* **Gott fähret auff - - Lobsinget / Lobsinget Gott / Lobsinget / Lobsinget unserm Könige.** Wollen wir also auch mit diesem Gesänglein Lobsingen / und solches betrachten als einen

Th. **Lobgesang vom Aufgefahrnen JEsu /**

Dessen Innhalt also lautet:

I. JEsus zum Vater reist / v. 1.

a.) Er fuhr

b.) gen Himmel.

II. Drauff sand Er seinen Geist / v. 1.

Was

Was fand Er uns?

a.) Den Tröster/

b.) Den H. Geist.

III. Dafür Er sey gepreist/ v. 2.

a.) Von der armen Christenheit/

b. Mit wiederhohlten Alleluja.

Noch kürzer könnte mann *proponiren*:

I. Ascensum Christi. II. Descensum Spiritûs Sancti.

Aug. Filius Dei ascendit, Spiritus S. descendit.

Dom. Exaudi.

Verzage nicht/ O Häufflein klein ꝛc.

I.

M. Mich. Altenburg ist dieses Liedes *Autor*. Er war ehemahls *Pastor* zu Ilversgehosen / von *A. C.* 1609. biß 1611. Darauff biß 1621. zu Tröchtelborn in *Patriâ*, ferner in Grossen Sommerda / endlich zu Erffurt *Pastor*, bey *S. Andr.* Kirche/ da er auch gestorben/ *A. C* 1638. Andere wollen sagen/ als habe es *Tobias Kiel*, der schon 1618. *Pastor* zu Eschenberge war/ verfertiget/ und *M. Altenburg*

nur

nur die Melodie darzu gegeben/ allein/ die meisten eignen es *M. Altenburgen* zu/ wie sonderlich *M. Jerem.* Weber/ nebst vielen andern in seinem zu Leipzig *A.C. 1638. 16.* gedruckten Gesangbuche *p. 651.* deutlich also bezeuget: Hertzfreudiges Trost-Liedlein / auff das von der Evangelischen Armee/ in der Schlacht vor Leipzig / am 7. *Sept. Anno 1631.* geführte Kriegslosungs Wort: Gott mit uns: gestellet von *M. Johanne Altenburg,* Pfarr zu großen Sömmern in Düringen. *conf. D. Blumenberg. l. c. p. 500. Seyfart. Del. Mel. p. 245.*

II. Es hat aber gedachter *M. Altenburg* nur 3. Strophen gemacht/ 1. Verzage nicht etc. 2. Tröste dich nur etc. 3. So wahr GOtt/ GOtt ist etc. Die 4. und 5. welche in Webers angeführten *Cantionali* stehen und sich also anheben:

v. 4. Drumb sey getrost du kleines Heer etc.

v. 5. Amen! das hilff HErr JEsu Christ etc.

haben keinen bekannten *Autorem*, daher sie genennt werden/ *Additamentum Ignoti. vid.* Weber *l. c.* Sonst aber sind noch . andere Strophen/ die als einen *appendicem D. Sam. Zehner,* ehemahliger *Superint.* zu Schleusingen/ zu der Zeit / als 1638. die Croaten in der Vorstadt zu Schleusingen die Bärschmiede abgebrannt/ auffgesetzet/ selbige fangen also an:

v. 4.

v. 4. Ach Gott gib uns indeß deine Gnad ꝛc.

v. 5. Hilff daß wir auch nach deinem Worte ꝛc.

Wiewohl dieser Anfang als ein besonders Lied/ in vielen Gesangbüchern allein stehet. vid. Dn. *Ludovici* Schediasma de Hymnop Henneberg. p. 43. 44.

II. Es muste der gute *M. Altenburg* wegen der anhaltenden bösen Zeiten und gefährlichen Kriegswesen/ auch vielfältigen Einfällen/ Plünderungen/ continuirlichen Durchzügen und Einquartirungen/ sich eine geraume Zeit in Erffurt auffhalten / da er von 1637. biß 1638 die *vices Diaconi* zum Augustinern/ versehen/ biß er endlich am 15. Jul. zum *Pastorat* bey *S. Andr.* beruffen worden / zu welcher kläglichen Zeit er dis Lied zu seinem und der gantzen Christenheit höchstnöthigen Trost verfertiget hat.

III. Bald hernach ist es nicht nur insgemein in Thüringen und Sachsen bekannt worden/ sondern es soll selbiges Lied auch insonderheit der Schwedische König/ *Gustavus Adolphus*, der damahls bey Lützen lag/ bekommen/ und so werth geachtet haben / daß er es mit seiner Armee gar offte / und sonderlich noch in der letzten Bet-Stunde/ ehe die grosse Schlacht daselbst angieng / gesungen. *vid. Dn* Pfefferkorns Thüring. Hist. *p. 532. Dn. Seyfarti Mel Melicum, p. 156. sq.*

IV. In etlichen Gesangbüchern wird dis Lied unter die Kriegs-Lieder gesetzet / von andern unter den Titul/ von der Christlichen Kirche/so auch sonsten/ vom Worte Gottes. Ist gleich viel.

V. DISPOSITIO.

Exord. Im heutigen Evangelio/ *Joh. XVI. 1. 2.* hat Christus klar gnug angezeiget / wie die Zeit kommen werde / da die wahre Kirche von dero Feinden sehr ärgerlich werde gekräncket und verfolget werden / dargegen aber auch den Tröster verheissen 2c. Wir leben auch leider! anitzo in solchen gefährlichen Zeiten/ dabey aber nicht ohne Trost / massen auch dieses Lied dahin gerichtet/daß wir darinnen finden können

Th. **Trost in gefährlichen Zeiten.**

Ubi notetur.

I. Die Gefahr/ welche daher zu besorgen/weil

a.) Die wahre Kirche ein kleines Häufflein/ v 1.

b.) Die Feinde grimmig und mächtig seyn/v. 1. 3.

Pabst/ Teuffel und Höllen-Pfort.

II. Der Trost bestehet darinne/

a.) Es wird nicht lange währen/ v. 1.

b.) Deine Sache ist Gottes/ v. 2.

c.) GOtt wird helffen/ v. 2.

d.) Die Feinde sollen zu Hohn und Spott werden/ v. 3.

Fest,

Fest. Pentecost. Fer. I.

Komm Heil. Geist/ HErre GOtt rc.

I.

DEr seel. Herr *Lutherus* ist dieses schönen Pfingst-Gesanges *Autor*, darüber er selbst diese Uberschrifft gesetzet hat: Veni Sancte Spiritus, gebessert durch D. Mart. Luther. Es war nehmlich zu *Lutheri* Zeiten auch schon eine *Version* des gedachten Lateinischen Gesanges vorhanden/die in *Mich. Vebens* GesangB. *p* 94. stehet und also lautet:

Komm heyliger Geyst HErre GOtt/ erfüll mit deiner Gnaden gutt deiner Glaubigen Herz Muth und Sinn / dein brünstig Lieb enzünd in ihn/ O HErr durch deines Liechtes Glantz zu dem Glauben versammlet hast das Volgk auß aller Welt Zungen / das sey dir HErr zu Lob gesungen/Alleluja/Alleluja.

O heyliges Liecht won uns bey / mach uns aller Blyntheit frey / laß uns durch keyn falschen Scheyn abführen von den Wegen dein behüt uns vor den Propheten / die Gottes Wort unrecht deutten/ sein Glauben mit Mund bekennen und die Kirchen doch zertrennen.

O höchster Tröster und heylgste Lieb/ durch

durch dein Gnaden uns vergyb unsere Sünd und Missethat die Gott schwerlich erzürnet hat verleyh uns auch gnädiglich/ das wir Gott lieben brünstiglich / auch unsern Nächsten allezeyt groß Ehr sey dir in Ewigkeit. AMEN.

Diesen Teutschen Gesang hat nun *B. Lutherus* gebessert. Die Lateinische *Antiphonam* aber/die *Lutherus* verteutschet hat/soll *Rupertus*, ein König in Francken / der schon im *X. Seculo* berühmt gewesen selbst auffgesetzet haben/ wie Radulphus, Trithemius, Durandus, Schultingius, u. a. m. behaupten wollen/ davon künfftig gel. Gott! *in Hymnario* ein mehrers.

II. Cyr. Spangenberg nennet diesen Gesang (in *Cith. Luth. p.1. p.239. b.*) ein edles/ güldenes Liedlein/ welches billig/ so viel möglich / alle Tage von uns sollte gesungen werden etc.

III. Als *A. C. 1535.* am Tage *Ægidii*, zu Oelste in der Schlesien ein grausames Ungewitter entstanden/ welches viel Schaden thäte / sonderlich durch entsetzliche Sturmwinde/ so sang ein Bürger daselbst am Marckte wohnend/ Lorentz Thpsaroske / mit seinem Weib und Kindern in solcher Angst etzliche teutsche Psalmen/ und da sie auch dis Lied anstimmeten/ so hat ihme zwar das Sturm-Wetter den steinern Gibel von seinem Hause / mit dem Dache weggerissen/ dabey

dabey aber weder dem Bürger/noch denen Seinigen/einiger Schade wiederfahren. *vid. Fincelii* Wunder-Buch / h. A. fol. J.4. a. Conf. Historia ex *Act. Apost.* cap. II. 2.

IV. Herr *D.* Blumenberg erzehlet/*l.c. p.309.* daß sich am H. Pfingstage/in Nieder Sachsen/ ein Bauers-Weib von ihrem Pfarrer habe dis Lied abschreiben lassen und davor 100. andächtige Vater Unser zum Gratial versprochen.

V. Als bey des seel. Herrn *M Joh.* **Kiesewetters**/ *Past.* zu Breitenbach/ herannahenden Ende/dessen Kinder *Informator*, aus diesem Liede/ die Worte vorgelesen: **O Heil. Brunn/ süsser Trost / nun hilff uns frölich und getrost etc.** hat Er seinen Geist in allerstille auffgegeben/welches geschehen den *19. Decemb.1674.* Vormittags zwischen 9. und 10. Uhr/ *æt. 41.*

VI. Nebst denen *Commentatoribus*, welche in meiner **Lieder Bibl.** hierzu gehörig sind benennet worden / kan mann auch *B. Mart. Crusii Homil. Hymnod. p.217.* gebrauchen.

VII. DISPOSITIO.

Exord. Im heutigen Evangelio *Joh. XIV. 26.* sagt Christus: **Der Heilige Geist/wirds euch alles lehren.** In diesem Liede bitten auch wir ümb

Th. **Die Lehren des H. Geistes/**

Welche handeln

I. Von brünstiger Liebe/ v.1. Die
  a.) aus gläubigem Herzen entstehet/
  b.) nach Gottes Willen eingerichtet; Dein br. Liebe entzünd rc.

II. Von wahren Glauben / v. 2. *ubi Fidei*
  a) *Objectum*, GOtt recht erkennen / Vater nennen und Ihm aus ganzer Macht vertrauen.
  b.) *Principium*, nicht falsche Lehrer / sondern/ JEsus Christus/

III. Von beständiger Gedult/ v.3.
  a.) Im Leben/ getrost und frölich GOtt dienen;
  b.) Im Sterben/ ritterlich ringen/ und durch den Todt ins ewige Leben dringen.

Fer. II. Pentecost.

Komm Gott Schöpffer Heiliger Geist rc.

I.

Dieses Gesanges *Autor* ist der seel. Herr *Lutherus*, welcher folgende Worte selbst drüber gesetzet: Der Hymnus, Veni Creator Spiritus, verdeutscht durch *D.* Mart. Luther. Von dem *Lat. Hymno*, dessen

sen *Autor* etlichen unbekannt/ von andern aber *Ambrosius* genennet wird / soll künfftig gel. Gott! in *Hymnaria* ausführlich gehandelt werden.

II. Im 5. v. hat *Lutherus*: Den Friedschaff bey uns deine Gnad; Dafür singen andere: Dein'n Fried -- deiner Gnad; Oder Den Fried schafft bey uns deine Gnad. Ist beydes also unrecht/ denn es heist *Pacemq; dones protinus.* So singen auch etliche falsch: Daß wir deinm Leiden folgen gern/ denn Herr *Lutherus* setzet also: Daß wir deinm Leiten folgen gern/ *Ductore sic Te prævio*, daß wir nehmlich von dem H. Geiste uns gerne leiten und regieren lassen.

III. So viel mir bewust/ hat wohl niemand über dieses Lied eine Erklärung / oder Predigt drucken lassen. Indessen kann mann diejenigen hier wohl gebrauchen / welche über den *Lateinischen Hymnum commentiret* haben/ dergleichen gethan *Judocus Clichtovæus*, in Elucidat. Eccles. *Georg. Fabricius*, de Poëtis vet. Eccles. *Adam. Siberus*, in Breviario Christ. *Lucas Lossius*, in Psalmodia ad h. C. u. d. m. Conf. quæ *notavit* Dn. *Serpilius* in Meditat. Hymn. p.53. & add. *Biblioth. Cant. nostræ* p.109.

IV. DISPOSITIO.

Exord. In vorigen Pfingst-Liede haben

wir den H. Geist/als einen Lehrer/betrachtet/ nun ists billig / daß wir nach Anleitung dieses Gesanges auch anhören und verstehen lernen/ was von dem H. Geiste zu wissen/ und zu glauben nöthig ist/etc.

Th. Die reine Lehre vom H. Geist/
solche zeiget uns dessen

I. Wahre Gottheit/ v.1.

II. tröstl. Nahmen/ v.2.

III. herrl. Eigenschafften/ v.3. 4. 5. 6.

IV. Persönliche Selbständigkeit. v.7.

Conf. Hiob.XXXIII. 4. Gen.I.2. Psal. XXXIII. 6. Joh.XIV.16.XV. 26. XVI.7. II.Cor.I.3. Joël.II.28. I.Joh.II.20. Joh.IV. 14. Joh.VII. 38.39. Apoc.XXII. 1. I.Joh. IV.16. Matth.III. 11. Act.II.3. Esa.XI.2. Exod.XXXI. 18. IIX. 19. Luc.XI.20. Psal. CXLIII.10. Joh.XVI.13. Joh.XV.26. Psal. XXXIII. 6. Esa.XI. 2. Gal.IV.6.

Fer.III. Pentec.

Nu bitten wir den H. Geist rc.

I.

WJe wir itzo dis Lied singen / ist dessen *Autor* der

der seel. Herr *D. Luther*. Vor Ihm hat mann es auch schon gesungen / da der 1. Verß mit *Lutheri* übereinkömmt / die übrigen aber anders lauten. Hiervon schreibet *Georg. Bavarus*, ein Prediger zu Bertelsdorff beym Lauben / in der Erklärung dieses Gesanges / *Edit. Lips. 8. 1603. p. 9.* also: Andächtige L. Christen / bey der Erklärung dieses alten Pfingst-Gesanges / sollt ihr anfänglich wissen / daß der erste Verß dieses Gesanges / nicht vom Ehrwürdigen Herrn *D. Martino Luthero*, seeliger Gedächtniß / sondern von einem Uhralten Deutschen Manne / vor etlich hundert Jahren gemacht / und mitten im Pabsthumb von unsern lieben Vorfahren / mit grosser Andacht ist gesungen worden. Daraus wir vernehmen / daß es vorzeiten auch fromme Gottseelige Leute gehabt / die sich unter der grossen Abgötterey des Bapsthumbs / ümb den rechten Glauben und ihre Seeligkeit / mit grossem Ernst bekümmert und Gott den Heil. Geist / als den rechten Werckmeister des rechten Glaubens gar fleissig gebeten -- Also ist auch kein Zweiffel daß ihrer viel unterm Bapsthumb durch diesen / und andere reine Kirchen Gesänge und Gebet / so die lieben Alten in der Kirchen gehabt und gebraucht haben / im rechten Glauben / durch den Heil. Geist sind erleuchtet / bekehret

und seelig worden etc. Darauff meldet er *p.67.* folgendes: Den 2. wie auch folgende 2. Verse hat der Ehrwirdige Herr *D. Mart.* Luther seeliger aus der Lateinischen Pfingst-*Prosa* verdeutscht/ solchen damit gebessert und für vielen ehrlichen Leuten gar offt gesaget: Es were nicht sein/ sondern des H. Geistes Werck und Arbeit/ der hette es ihm gleich in die Feder *dictiret* / deme er nur die Hand dazu geliehen und nachgeschrieben hette/ etc. Gedachte *Prosa* fängt sich an: Veni Sancte Spiritus & emitte cœlitus &c. vid. *Mich. Iulii* Explic. hujus Cantici, Edit. Erfurti, 1603. 4. f. D. 2. a. D. 3. a. E. 4. b. *Idem* in Præfat. l.c. diesen herrlichen Pfingst-Gesang hat *D.* Luther aus der Lateinischen *Prosa* und *Seqvenz* zum Theil genommen etc. Hujus Autor S. Robertus seu Rupertus Rex Francorum dicitur *Schultingio* l.c. Tom. I. p. 163. & 167. juxta *Trithem. Durandum*, &c. quâ de re in Hymnario nostro, D. V.

II. Im Pabsthumb hat mann es *A. C. 1537.* (wie *Mich.* Vehe / *l. c. p. 53. b.* bezeuget) also gesungen:

Nu bitten wir den Heylgen Geyst/ umb den rechten Glauben allermeyst/ daß er uns behüte an unserm Ende/ wenn wir heimfahren aus diesem Elende/ Kyrioleis.

Er-

Erleucht du uns O ewiges Licht/ hilff daß alles so von uns geschicht/ Gott sey gefällig durch Jesum Christum der uns macht heylig durch sein Priesterthum/ Kyrioleis.

O heyligste Lieb uud Gütigkeit/ durch deine Gnad unser Hertz bereyt/ daß wir unsern Nechsten Christlich lieben/ und ewig bleyben in deinem Fryden/ Kyrioleis.

O höchster Tröster und warer Gott/ hylff uns getreulich iu aller Nodt/ mach rein unser Leben/ schenck uns dein Gaben/ laß uns nit weichen von rechten Glauben/ Kyrioleis.

Da nun aber der erste Verß so alt und solchen die Papisten selbst in ihren Gesangbüchern haben/ so ist es recht lächerlich/ wenn etliche Ungelehrte neuere Papisten denen Lutheranern aus diesem ersten Verse haben fürwerffen wollen/ als hetten sie den rechten Glauben noch nicht/ weil sie darumb in gedachter 1. Strophe allererst bitten müsten; *Lutherus* hat es ja/ wie gedacht und er selbst in der Jenischen Hauß Postill/ *p. 231.* bekennet/ von denen Papisten bekommen/ was wir mit Ihm singen. So gehets aber insgemein/ wenn mann sich ümb die Lieder-Historie nicht gründlich bekümmert. Indessen haben sothane Päbstl. *Opponent*en auch anderweit nachdrückliche Antwort erhalten. *vid. Dn. D. Mayers*

Reisender Lutheraner/ *p. m. 565. sqq. B. Carpzovii* Frage-Predigten/ *Fer. I. Pent. p. 848. sqq.* Dn. D. *Gözius* in Dissert. de Odio Pontif. p. 17. 18. in Hymnos Luther. & alii.

III. Auch die Calvinisten haben dis Lied in ihre Gesangbücher gesetzet/ dabey die Uberschrifft: **Ein Lied zu dem H. Geist/ üm wahren Glauben / brüderliche Liebe/ rechte Bekänntniß Jesu Christi und beständigem Trost im Leben und Sterben D. M. Luther.** *conf. Lobwasseri Psalter. Edit. Herborn. 1589. p. 922. & alii.*

IV. Sonst fehlet es nicht an Mißbrauch dieses schönen Liedes. Die Wucherer und Korn-Juden sagen:

Wenn mann singt/ Nun bitten wir den H. Geist/
So gilt uns das Korn am allermeist.

vid. Mich. Jul. l. c. f. B. 4. a. Die rebellischen Bauren haben vor der Schlacht bey Franckenhausen/ dieses Lied auch gesungen /*vid. Melancht. Hist. Th. Münzeri, quæ Tomo III. Luth. Jen. inserta, f. m. 129. b, Sleidan. L. 5. p. m. 122. &c.* welches kein Wunder/ maßen es der **Teuffel** selbst/ in einer besessenen Weibes-Person/ ehemahls angestimmet hat/ nebst noch einem Pfingst-Liede: **Komm Heil. Geist/ Herre Gott/** 2c. *vid. Scriver.* verlohrnes Schäfflein/ p. 272. *Molleri* Bibl. in Hist. p. 22.

V. Hingegen haben viele andere dieses

Lied

Lied sehr wohl angewendet/ wie sonderlich hieher gehöret/ was *D. Abr.* Lange/ in der Historie von der grossen Thüringischen Wasserfluth/ meldet/ daß nehmlich damahls/ als das Wasser in die Häuser geloffen/ und viele gesehen/ daß sie ersauffen müsten/ vorhero gesungen hetten: **Nun bitten wir den H. Geist** rc. und also wohlbereit und seelig auff dem Wasser werē dahin gefahren. *A. C. 1639. d. 18. Apr.* ist Herr *M. Mich.* Schneider/ *Phil. Pract. Prof. Publ.* zu Wittenberg unter diesem Gesange seel. verschieden/ vid. D. *Röbers* Conc. fun. & *Bergmann.* trem. mort. hor. P. I. p. 392. Ingleichen hat der fromme und Weltberühmte *Rector* zu Goldberg in Schlesien/ *Valent.* Trozendorff/ da ihn der Schlag gerühret/ sein Leben mit diesem Liede auch seel. beschlossen/ also/ daß er/ ehe noch solches völlig ausgesungen worden/ sanfft und seelig eingeschlaffen/ *A. C. 1556. æt. 67. vid. M. Georg.* Helmreich/ *in Præfat. ad Trozendorffii Catechism.*

VI. Denckwürdig ist auch/ was sich mit diesem Liede zu Franckfurth am Mayn. *A. C.* 1557. am Fest *Johannis Bapt.* in der Barthol. Kirche begeben hat/ dessen oben schon *p. 69.* gedacht/ dabey aber vergessen worden anzuführen/ daß solches unter andern auch angemercket habe B. *Jac. Heerbrandus*, in Orat. de Vitâ B. Jac. Andreæ, Tubingæ 1590. editâ lit. *C. Melch. Adami* in Vitis German.

Theol. p. 641. Dn. D. *Gözius* in Schediasm. de Conversis Pontif. ex Lect. libr. Luther. p. 16. & alii.

VII. Es meldet *Fincelius* (von Wunderzeichen *Lib. III. c. 7.*) daß *A. C. 1560.* bey der grossen Religions-Verfolgung in Franckreich/ viele fromme Christen sehr jämmerlich mit Feuer wären gemartert und da sie geistliche Lieder zu ihren Trost/ dabey gesungen hetten / zugleich mit solchen Worten gespottet worden: Ey / Ey bekennet nun mehr euer Lutherisch Evangelium und euren Ketzerischen Glauben/ singt uns nun mehr euere Ketzerische Lieder: Nun bitten wir den H. Geist / u. Eine feste Burg ist unser GOtt etc.

IIX. In etlichen Gesangbüchern stehet und wird auch offt so gesungen/ im 1. Verse: in dem rechten Glauben / oder/ im rechten Glauben; ist aber beydes falsch/ denn es heist: Umb den rechten Glauben allermeist. Im 4. v. hat Hr. Lutherus deutlich gnug gesetzet: Daß in uns die Sinne nicht verzagen/ dennoch aber verkehren etliche dieses Wort und singen: Daß in uns die Sünde: etc. Da doch die Sünde wohl verzagen mögen/ weil an ihnen nichts gelegen / wenn nur die Sünder selbst ein freudiges Hertz und Sinn in Christo behalten.

IX. Die meisten *Commentatores*, so etwas über dis Lied in Druck gegeben / sind in meiner Lieder-Bibliotheck zu finden/ *p. 114. 115.*

darzu

darzu annoch gehöret *Mart. Crusii Homil. Hymn. p. 208. M. Joh. Spangenberg. l. c. p. 53. Georg. Gozius l. c. p. 32. add. Dn. Serpil. l. c. p. 61. ibiq; notatos A a.*

X. DISPOSITIO.

Exord. Nachdem wir versichert sind aus GOttes Wort / daß der H. Geist wahrer GOtt sey / weil Ihm Göttliche Nahmen / Eigenschafften und Wercke daselbst zugeeignet werden; Als gebühret Ihm auch göttliche Ehre / daß wir Ihn anbeten sollen etc.

Th. **Ein Bet-Lied zu GOtt dem H. Geist /**

Darinne wir bitten umb

I. **Glauben** / v. 1. 2. der da sey
a.) richtig und rein /
b.) beständig biß ans Ende /
c.) auff JEsum Christum allein gerichtet.

II. **Liebe** / v. 3. die
a.) heilig sey - deine Gunst /
b.) brünstig / von Hertzen /
c.) ohne Unterscheid / gegen einander erweisen.

III. **Hoffnung** / v. 4. daß wir nicht verzagen
a.) insgemein / in aller Noth /
b.) insonderheit / in Schande / Todt und Anfechtung des bösen Feindes.

Fest.

Fest. S.S. Trin.

Wir gläuben all an einen Gott 2c.

I.

Diesen schönen Glaubens-Gesang haben wir auch dem Herrn *Luthero*, als *Autori* dessen/ zu dancken/ welchen er in sein Gesangbuch hat bringen lassen/ und selbst darüber gesetzet: das deudsche *Patrem*, *D. Mart. Luth.* Verstehet durch das *Patrem* unser Lateinisches *Apostoli*sches Glaubens-Bekänntniß/ welches von alten Zeiten her/ in öffentlichen Versamlungen/ von dem Prediger vorm Altar also *intoniret* worden: Credo in unum Deum, darauff der *Chorus* mit der Gemeinde geantwortet und fortgefahren: *Patrem* omnipotentem, u. s. w. daher es das *Patrem* genennet wird.

II. Daß die Calvinisten diesen Gesang auch in ihren Gesagbüchern haben/ ist zwar gewiß und gut / ob es aber so gar nöthig gewesen/ daß von ihnen noch eine Strophe zwischen die 2. und 3. ist eingeflicket worden / mögen andere urtheilen. Der seel. *D. Finck (in Præfat. ad Cant. Coburg.)* hielte nichts davon/ sondern nennte sothane *Correctores* Meister Klüglinge etc.

III. Alß *A. C.* 1585, zu Mecheln in Braband 2. Brüder / wegen der Religion / verbrennet wur-

worden / sungen sie noch vor ihrem Ende dieses Teutsche Glaubens-bekäntnis *Lutheri*, wie in der Beschreibung sothaner Historie / *p. B. iij. a.* zu lesen. *conf. Lud. Rabi Hist. Mart. Lib. V. f. 775. b.*

IV. Daß dis Lied bey *Friederici Sap* Churfürstens zu Sachsen Leichbegängniß / aus erheblichen Ursachen / auch mit gesungen worden / ist oben schon *p. 84.* angemercket. Wiewohl auch noch itzo an vielen Orten dergleichen geschiehet / sonderlich wenn Leichen = Predigten dabey gehalten werden.

V. Was sich mit diesem Gesange ehemals zu Wolffenbüttel begeben / ist schon im Ersten Theile / *p. 108.* angeführet worden. Itzo aber will eine andere denckwürdige Geschicht erzehlen. *A. C. 1555.* schlug das Wetter / Montags in den Pfingsten zu Nienieck bey Bitterfeld in die Kirche / indem der Glaube gesungen ward / und versengete dem Pfarrherrn / Hn. Andreas Pobritz / Haar und Augen / daß er hernach zur Pfarr-Verwaltung untüchtig wurde und seinen Dienst *resigniren* muste. Die Ursach dieser Straffe hat er in öffentlichen Druck selbst laßen ausgehen / daß er den Bauern / ihr Pfingst-Bier in die Kirche zulegen / vergönnet und also aus dem Bet- ein Trinck-Hauß gemacht hette. *Verba sunt Hohndorffii, in Calend. 2. Jun. & Titii, in LL. Theol. Hist. p. m. 357.*

VI. Unter vielen andern Verfälschungen dieses Liedes/ ist sonderlich zu *corrigiren*, da im 3. v. etliche singen: GOtt mit Vater und seinem Sohne/ da es recht heißen soll: GOtt mit Vater und **dem** Sohne; denn sonsten der Verstand heraus käme/ als ob **GOtt** der H. Geist/ wie der Vater/ auch einen Sohn hette. Eben in dieser Strophe wird unrecht gesungen: Und mit Gaben gezieret schone; denn es heist: **Und** mit Gaben zieret schone/ *i.e.* Es zieret der H. Geist schon alle blöde Christen Hertzen mit schönen und herrlichen Gaben / keinesweges aber wird der H. Geist mit Gaben gezieret. *conf. M.* **Beers Nürnberg.** Gesang-Buch/ *p. m. 269. & Prætor.* **im vernünfftigen GOttesdienst**/ *p. m. 71. 72.*

VII. Zur Erklärung dieses Liedes sind unterschiedene *Autores* in der **Lieder-Bibl.** *p. 129.* angeführet worden; *Quibus addatur B. Georg. Gozii* Lieder-Betrachtung / *p. 35. sq. B. Mart. Crusii Homil. Hymnod. p. 15. Dn. Serpil. l. c. p. 73. Imò omnes h. l. juvabunt Commentatores, Symbolum Apost. explicantes, de quibus D. V. in Hymnario. Ad verba:* **Nach diesem Elend ist bereit uns ein Leben in Ewigkeit Amen.** *vid. Dn. D. Joh. Georg. Neumanni Dissert. de Chiliasmo subtilissimo, Edit. Witteb. 1694. §. 29. & Dn. D. Gözii Homil. Hymnod. p. 20. in notis.*

VIII.

VIII. DISPOSITIO.

Exord. Das heutige Fest handelt von dem Dreyeinigen GOtt / welchen wir bekennen und preisen sollen (wo wir anders wollen seelig werden/ *Joh. XVII. 3.*) auch mit diesem Gesange/darinnen enthalten

Th. **Ein Glaubens-Bekäntnis von dem Dreyeinigen GOtt/**

Da wir bekennen/ daß

I. Die erste Person sey
- *a.)* GOtt der Vater/
- *b.)* ein Schöpffer und Erhalter aller Creaturen. v 1.

II. Die andere Person sey
- *a)* JEsus Christus / Gottes und Marien Sohn/
- *b.)* Der für uns gestorben und wieder aufferstanden/v. 2.

III. Die dritte Person sey
- *a.)* GOtt der H. Geist/
- *b.)* welcher uns tröstet / zieret und im Glauben stärcket zum ewigen Leben/v. 3.

ENDE.

Das I. Register

Derer Lieder / welche hierinne theils fürnehmlich tractiret / und deswegen mit dem * Zeichen angedeutet / theils beyläufftig angeführet worden.

Ach Gott / gib uns indeß deine Gnad / 142.
Also heilig ist der Tag / 110.
Aus tieffer Noth schrey ich zu dir / 84.
Christ / der du bist der helle Tag / 5.
Christe / der du bist Tag und Liecht / * 1.
Christe, qui lux es & dies, * 1.
Christ fuhr gen Himmel / * 137.
Christ ist erstanden / * 107.
Christ lag in Todesbanden / * 94.
Christo / dem Osterlämmelein / 95.
Ein feste Burg ist unser Gott / * 23 155.
Gott der Vater wohn uns bey / * 10. 16.
Gott sey gelobet und gebenedeyet / * 79. 84.
HErr Christ / der einige Gottes Sohn / * 55.
Ich danck dir lieber HErre / 16.
Ich gieng einmal spazieren / 120.
Ich weiß / daß mein Erlöser 41. *sq.*
Jesu / der du meine Seele / 88.
Jesu meines Lebens Leben / * 88.
Jesus Christus unser Heiland / * 103.
Komm H. Geist / HErre Gott * 144. 153.
Komm Gott Schöpffer H. Geist * 147.
Mag ich Unglück nicht wiederstahn / * 124.

Nun

Nun bitten wir den H. Geist * 149. 69. 155.
Nun freut euch lieben Christen * 63.
Nun last uns Gott dem HErren/ * 40.
Nun lob meine Seele den HErren/ 16.
O sponsa Christi lætare, 105.
Vater unser im Himmelreich/ * 131. 16.
Veni sancte Spiritus, reple 144.
Victimæ paschali laudes, 94.
Von Gott will ich nicht lassen/ * 118.
Verzage nicht O Häufflein klein/ * 140.
Wär Gott nicht mit uns diese Zeit/ 49. * 127.
Wir gläuben all an einen GOtt * 84.
Wo Gott der HErr nicht bey uns hält/ * 47.

****

Das II. Register Derer Hymnopœorum und vornehmsten Realien.

A.

ABfall von der Religion/ macht Schrecken in der Todesstunde/ - 70.

Actio Christi omnis, an sit nostra institutio, - - 77.

Alleluja/ obs an statt *Kyrie eleison* kan gesetzet werden/ - - 103. *sq.*

Alten Weibes Gestalt nimt der Teuffel an sich/ - - 35.

Altenburg, M. Mich. 140. hat viel ausgestanden/ 142.
Ambrosius, - - 1.
Angefochtene / womit sie sich aufrichten können/ 20.
Augspurgischer Kinder Friedens-Fest 50.

B.

BAuern / wie sie sollen von Marckte nach Hause gehen/ 36.
Besessene werden durch Lieder vom Teufel befreyet/ 5.
Betrübte können sich mit Liedern trösten. 51.
Bobuslaus von Hassenstein trifft einen gefangenen Christen in der Türckey an/ der Osterlieder singet/ 110.
Bonnus, Herman, Lübeckischer *Superint.* 105.
à Burck, Joach. 41. 119.

C.

CAlvinisten behalten Lutherische Gesänge/ 6. 28. 96. 134. 153. 158.
Christian / Graf zu Oldenburg wormit er sich vor seinem Ende getröstet/ 15.
Christianus I. Elect. Sax. wenn und wie andächtig er gestorben/ 15.
Christus/ wie zugegen/ 28 *sq.*

Cla-

Clajus, M. Joh. Herzbergensis, 60.
Cnophius, Andr. 55.
Creutzigerin, Elis. 56. hat einen Traum gehabt/ 60.

D.

Dorothea/ Hertzogin zu Mecklenburg/ womit sie sich bey ihrem Ende getröstet/ 98.
Dreßden/ was bey *Privat-Copulationen* daselbst unter andern vor ein Lied gebräuchlich/ 20.

F.

Felix von Werdenberg/ ein Feind der Lutherischen Gesänge/ 25.
Festungen/ ob solche zu bauen/ 37.
Feuersbrunst / dabey das Gebet das beste Mittel/ 17.
Franckfurt am Mäyn/ 154.
Friedensfest der Kinder zu Augspurg/ 50.
Friedericus, Elect. Sax. was man bey dessen Begräbniß vor Lieder gesungen/ 84.
Fuhrleute sollen Gottesfürchtig seyn und gerne singen 35. *sq.*

G.

GEbet / das beste Mittel in der Feuers Noth/ 17.

Gefangenschafft/ darinne kan man sich mit Liedern trösten/ 110.

Gegenwärtigkeit Christi 28. *sq.*

Georg/ Hertzog zu Lignitz / was er begehret vor seinem Ende/ 15.

Georg Friedr./ Marggr. zu Brandenb. was er vor ein Lied alle Freytage singen lassen/ 121.

Gerhard, D. Joh. wenn er verschieden / und was er *legirt, 85.*

Gesangbuch von 4. Sprachen kan leichtlich verfertiget werden/ 59.

Gnadenthür Gottes ob sie versperret/ 52.

Gustavus Adolphus, König in Schweden/ was er mit seiner Armee in der letzten Betstunde vor ein Lied gesungen/ 142.

H.

H*Elmbold, M. Ludw.* *41. 119.*

Hermann, Nic. *95. 114. 118. 137.*

Hermann, Landgraf zu Hessen / wenn er gestorben/und womit er sich getröstet/ 133.

Homburg. Ern. Christoph. 88.

I.

JOach. Fridr. I. Elect. Brandenb. wenn und wie er gestorben/ 16. 133.

Johannes, Elect. Sax. womit er sich getröstet/ 15.

Joh.

Johann Ernst, Hertzog zu Sachsen-Gotha, wenn er gestorben / und womit er sich erquicket/ 36.
Johann Ernst, dessen Sohn/ woran er im Sterben sich ergetzet/ 121.
Johann Friedrich, Hertzog zu Sachsen/ wurde getröstet im Gefängnis/128. Verlohr den Sieg bey Mühlberg/ 37. soll Lieder verfertiget haben/ 40.
Johann Georg. I. Elect. Sax. stirbet standhafftig/ 121.
Jonas, D. Justus - 47. *sq*

K.

Kaufmann hat eine gute Gewohnheit/ 134.
Kiel, Tobias . 140.
Kohlroß, Joh. - 49.
Krell/ *D. Nic.* ein Canzlar/ wie er gestorben/ und womit er sich getröstet/ 16.
Kriege/ ob sie zuführen/ 30.
Kyrie eleison, was es in sich begreife/ 104. ob es in Alleluja zuverwandeln/ *103. sq.*

L.

LEntz / *Franc.* ein Canzlar zu Rudelstadt/ womit er sich in der Feuersbrunst getröstet/ 17.
Lieder vertreiben den Teufel/ 35. *sq.* einen

Papisten/ 69. an statt eines Passes trägt ein vertriebener Priester ein Lied bey sich/ 38. befreyet vom Donner/ da das Pferdt erschlagen wird/ 109. in der Jugend Lieder lernen/ befördert hernach grossen Trost im Elende/ 110. bey deren Absingen stehen andächtige Geberden wohl. 115.

Lieder-Spötter werden gestrafft/ 65. *sq.* sterben plötzlich/ 25. mit einem erschrecklichen Ende/ 26. *sq.* 111.

Lutherus, 10. 23. 49. 55. 63. 79. 94. 103. 125. 127. 131. 137. 144. 147 150. 158. hat einen grossen Geist in Gesängen gehabt/ 75. 103. 132. dessen Gesänge behalten die Papisten/ 5. 134. und Calvinisten/ 6 28. 96. 134. 158. 153. werden gelobet nach der Poësie/ 32. 96. und Melodie/ 32. *sq.*

M.

Magdeburger werden in ihrem Unglück mit einem Liede gespottet/ 25.

Maria / Königin in Ungarn/ 124. ihre *Fata* und wenn sie gestorben/ *ibid.*

Melodie der Gesänge *Lutheri* wird gelobet/ 33.

von Metsch/ Friedr. ein Liederfreund/ 20.

Molzan, Georg. womit er sich in seinem Sterben aufgerichtet/ 71.

O.

OElhafen/ Leonh. Bürgerm. zu Leipzig/ wie

wie er sich getröstet in seiner Kranckheit/ 133.

Osterlieder singt ein gefangener Christ in der Türckey/ 110.

P.

PApisten behalten Lutherische Gesänge/ 5. *sq.* 134. bezeugen durch Lieder / daß sie das H. Abendmahl unter beyderley Gestallt gebrauchen/ 81. *sqq.* werffen uns ihre Lieder vor/ 152.

Paß/ an statt desselbigen trägt ein Vertriebener ein Lied bey sich/ 38.

Pfingstbier in der Kirche/ 159.

Poësie *Lutheri* wird gelobet/ 32. *sq.* 96. 133.

Poppo Ernestus, Graff zu Henneberg/ womit er sich bey seinem Sterben erquicket/ 71.

Priester/ ein vertriebener trägt ein Lied an statt des Passes bey sich/ 38.

Puritaner, wollen Gott den Vater absonderlich nicht anruffen/ 13.

R.

R *Adulphus de Rivo* wird gelobet/ 1.

Reisen sind erbaulich anzustellen/ 16.

Rist/ *Joh.* 88.

Roberus, D. Paul. dancket Gott vor den Glaubens-Grund/ 64.

Rösers/ *Jac. Nic. Superint.* zu Quedlinburg denckwürdiger Todt/ 90.

Ru-

Rudelstadt eine Feuersbrunst daselbst/ 17.

S.

SArg / in dessen Form ein Lied geschrieben/ = = 90.
Schollius, Joh. 137.
Schönleben/ *Gabr.* Rathsherr zu Freyberg/ fürchtet sich vor dem Tode nicht/ 99.
Schulmeister/ ein abgefallener nimmt ein erschreckliches Ende/ 70.
Schweinfurt/ was daselbst auf einen Gesang erfolget/ 34.
Scultetus, Abrah. wird gelobet/ 29.
Seele/ ob sie allein von Christo gespeiset werde/ 97.
Selneccer, D. Nic. 40.
Solius Christoph. 137.
Stiefel/ *Mich.* 49.

T.

TEufel/ werden von denen Besessenen durch Lieder ausgetrieben / 35. wollen die Menschen zur Gotteslästerung bringen/ 36. erscheinet in eines alten Weibes Gestallt/ 35.
Thodænus, Christoph. dessen sonderliche *Fata*, 128
Thüringische Wasserfluth/ womit sich die Leute errettet/ und zum Todte bereitet/ 17.
Träume treffen manchmahl ein/ 60. 71.

D.

D. Türck/ ein Feind des Evangelii 25. nimt ein erschreckliches Ende/ 26. *sq.* 87.

V.

VErtriebene kommen wieder wohl an/ 129. an statt des Passes hat einer ein Lied bey sich/ - - - 38.

Ulnerus, Petr. Abt zu Closterberge/ wenn er gestorben/ 112.

Volckmar/ *D. Joh. Georg. Theol. Witteb.* wenn er gestorben/ 36.

W.

WEigel, *Valent.* will behaupten mit einem Liede/ daß keine Kriege zu führen/ 30. wird aber wiederleget/ *ibid. sq.*

Weiß, Joh. 131.

Weiß, Mich. 3.

Weller, D. Jac. ein Liederfreund/ 20.

Werner, Fabric. 89.

Wolffenbüttel 159.

Z.

ZEhner, *D. Sam.* 141.

Add. & corrig.

Pag.8. ad verba : Dein H. 5. Wunden roth / *vid. Dn. D. Löscheri Disp. de Vuln. Christi, Witteb. 1697. §. 11. 14.* *p. 11. lin. 10. deleatur* Sünden. *p. 18. l. 13. legatur Vulcani.* *p. 21. ad verba* : Dir uns lassen ꝛc. *vid. contra Fanat. Gerhardi Disp. Theol. p. 844. Zach Theobald.* im Wiedertäuff. Geist / *c. 3. p. 11. & Dn. D.* Sontag. *Disp. de verâ Fidei formâ §. 66. p. 73.* *p. 25. l. 21. leg.* Knechte. *p. 33. l. 5. leg.* steht *pro* stellt. *p 34. l. ult.* daß der Teufel durch dis Lied in öffentl. *p. 37. add. Danhauer. in Panegyr. Uran. Conc. III. p. 36. & Haasii* Geistl. Redner / *Edit. 1701. p. 1173.* *p. 38. ad verba* : Und ist kein ander Gott ꝛc *vid. Luth. in Gen. c 26. & Chemnit. LL. Theol. Edit. Witteb. f. 1623. P. I. f. 173. b. ad verba* : Er ist bey uns - mit s. Geist ꝛc. *vid. Dispp Giesens. Tom. V. Disp. 7. §. 23. sq. p. 114. 117.* *p. 69. l. ult. add conf. p. 154.* *p. 97. ad verba* : speisen die Seel allein ꝛc. *vid. B. Höpfner de S. Cœna, p. m. 331. Joh. Schmid.* Wiederleg. der Calv. Lästerschrifft / *p. 338. 341.* *p. 110. l. 9. leg.* Hasenstein.

Dem
Hoch Edlen Vest und Hochgelahr-
ten Herrn/
HERRN
D. Joh. Friderich
Meyern/
Königl. Preußl. zum Hertzogthum
Magdeburg / Hochverordneten
Consistorial-Rath zu Halle in
Sachsen / des Schöp-
pen-Stuhls daselbst
Assessori, wie auch
Berg-Richter /
u. s. w.
Meinem Hochgeehrtesten Herrn
Schwager und Gevatter/

wollte
diese erbauliche Schrifft
als
ein Denck- und Danck-mahl
wegen
so vielfältiger/ mir und denen
Meinigen erwiesenen
Ehre/ Liebe und Wohlthaten/
wohlmeinend überreichen/

und zugleich/
Daß die Allmacht und Seegen Gottes
Ihn und dessen Liebwertheste
Angehörigen/

an Seel und Leib/ Ehre und Gut/
ferner beglücken und
zum Seegen setzen möge
ewiglich/

von Hertzen wüntschen/

M. Joh. Christoph. Olearius,
Diac. in Arnstadt/

d. 28. Sept. 1705.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Olearius, Johann Christoph, 1668-1747

Evangelischer Lieder-Schatz darinn allerhand Auserlesene Gesänge so sich auff alle Sonn- und Fest-Tags Evangelia schicken angezeiget zugleich auch Von jedes Liedes Autore, Werth, Krafft, Fatis, Historien ... ausführlich gehandelt, und darauff schließlich eine kurtzgefaste Disposition beygefü
Bd.: 2

Jena (1705)

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Lt E 431
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11288849-7